Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

88 (30.3.1935) Zehn Jahre Kampf

Visual Library

Zehn Jahre Kampf

1925 Sonderbeilage des „Führer" aus Anlaß der zehnjährigen Gründungsfeier des Gaues Baden der NSDAP 1935

Robert Wagners Kampf um Baden / Eine Unterredung mit dem Gauleiter

Die Südwestmark stand wie kein anderes Land, Jahrhunderte hindurch unter den Einwirkungen westlichen Geistes. Kein Wunder, daß Baden als eine Hochburg der Demokratie galt. In kaum einem andern Land besaß aber auch das Zentrum eine festere Stellung, die anzugreifen noch vor wenigen Jahren als ein aussichtsloses Beginnen angesehen wurde. Der Boden für die Durchsetzung nationalsozialistischen Gedankengutes schien also von vornherein denkbar ungünstig. Es gehörte ein felsenfester Glaube und ein unbeirrbarer eiserner Wille dazu, als der badische Gauleiter und Reichsstatthalter es vor 10 Jahren unternahm, das Land dem Nationalsozialismus zu erobern. Ueber seinen mit einigen wenigen, jederzeit zum äußersten Opfer bereiten Männern begonnenen Kampf unterrichtete er uns in großen Zügen in einer Unterredung anläßlich der zehnjährigen Wiederkehr der Neugründung der NSDAP in Baden.

Wie fand Sie, Herr Gauleiter, zur Bewegung Adolf Hitlers gekommen?

Schon als Offizier im Reichsheer war ich politisch stark interessiert. Der Umsturz von 1918 und die nachfolgende unglückselige politische Entwicklung haben mich vollends aufgerüttelt. Ich verfolgte sehr aufmerksam das Auftreten der verschiedenen politischen Parteien. Die ersten Nachrichten über das Bestehen einer Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei fanden in mir starken Widerhall. Ich fühlte mich von dem wenigen, was ich über diese neue politische Bewegung und ihren Führer und dazu noch fast ausschließlich aus gegnerischen Zeitungen hörte, stark angezogen. Als ich im Jahre 1923 auf die Kriegsschule nach München berufen wurde, suchte ich sofort Fühlung mit der Partei. Als ich dann eines Tages Adolf Hitler selbst sah und hörte, war ich fest überzeugt, daß nur er der Führer unseres Volkes aus der Not zu neuen Idealen hin, sein konnte. Die ersten Eindrücke, die ich von der Persönlichkeit des

Marschall v. Bieberstein, Berckmüller, Robert Wagner im „Kühlen Krug" 1925

Führers erhielt, waren so stark, daß es für mich schon damals keinen Zweifel mehr gab, welches meine Aufgabe sei. Diese ersten Eindrücke vom Führer habe ich bis zur Stunde immer wieder bestätigt gefunden. So gab es für mich auch keinen Zweifel, daß ich mich am 8. November an der nationalen Erhebung zu beteiligen hätte. Es gelang mir, die gesamte Kriegsschule für die Sache Adolf Hitlers zu gewinnen, die ich am Abend des 8. November in den Bürgerbräukeller führte. Als dann die Erhebung an der Feldherrnhalle zusammenbrach und ich im April 1924 zu einem Jahr, einem Monat Festungshaft verurteilt worden war, war ich nur noch fester mit der Bewegung verbunden, und mein Entschluß stand fest, daß ich für immer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und ihrem Führer gehöre.

Bei welchem Anlaß sind Sie erstmals in Baden politisch aufgetreten?

Das war im Sommer 1924 nach meiner Entlassung aus der Festung in zwei geschlossenen Versammlungen in Donaueschingen und Villingen und dann in Bruchsal bei einer Kranzniederlegung im Herbst, bei der der kürzlich verstorbene Marschall von Bieberstein mit mehreren anderen alten Parteigenossen beteiligt war. Im Herbst 1924 habe ich dann zusammen mit der Völkischen Jugend den Schlageterbund ins Leben gerufen, der während der Verbotszeit der Partei als SA eingesetzt wurde. Im Winter 1924/25 arbeitete ich an der Förderung des Bundes, der bald einige tausend Mann zählte.

Wann wurden Sie vom Führer mit der Leitung des Gaues Baden beauftragt?

Gleich nach der Entlassung des Führers aus der Festung Landsberg Anfang 1925 fuhr ich nach München, um mich ihm wieder zur Verfügung zu stellen. Er hat mich damals mit der Führung seiner Bewegung in Baden beauftragt.

Wie kam es zu der Neugründung der Partei und wie verlief diese?

Nach Baden zurückgekehrt, berief ich die damaligen Führer der verschiedenen nationalsozialistischen und völkischen Gruppen zum 22. März im „Prinz Karl" zusammen. Diese Führertagung wies einen überraschend guten Besuch aus dem ganzen Lande auf. Da erfahrungsgemäß solche Tagungen bisher in der Hauptsache mit Auseinandersetzungen und Streitigkeiten ausgefüllt waren, die oft mit Schlägereien endeten, hatte ich meine Vorkehrungen getroffen und den Schlageterbund zum erstenmal als SA aufmarschieren lassen. Die Tagung verlief dann auch vollkommen ruhig. Der Großteil der Vertrauensleute aus dem Land schloß sich der nationalsozialistischen Partei an, während ein geringer Rest zur deutschvölkischen Freiheitspartei und anderen Gruppen überging.

Wie wurde dieser für die Zukunft Badens so entscheidungsvolle Akt in der Oeffentlichkeit aufgenommen?

Wir wurden völlig ignoriert. Wenn man nachher etwas über die Nationalsozialisten in den Zeitungen las, war es nur Nachteiliges.

Schien es nicht geradezu vermessen, so kurz nach der Katastrophe an der Feldherrnhalle mit dem Wiederaufbau einer Bewegung zu beginnen, die nach wie vor mit dem unbedingten alleinigen Machtanspruch auftrat?

Zweifellos hatten die Münchener Ereignisse die Partei schwer getroffen.

Ich war mir aber vollkommen klar, daß nur der eine Weg übrig blieb, den die auf den Lebensgesetzen der Nation fußende Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ging, um Deutschland aus der Sklaverei und der Not zu befreien. Mein Vertrauen zum Führer war so unbedingt, daß ich gar nicht auf den Gedanken kam, daß unser Neuanfang vermessen sein könnte.

Wie haben Sie, Herr Gauleiter, sich Ihre Mitarbeiter und Mitkämpfer ausgesucht?

Ueberall im Land fand ich bei meinen Versammlungsreisen ein kleines Grüppchen von Nationalsozialisten, mit denen ich den Kampf begonnen habe. Daß wir in Baden in führenden Stellen der Partei und des Staates so viele der ältesten Kämpfer haben, zeigt Ihnen, daß die Entwicklung in der Bewegung eine sehr gleichmäßige, stetige und stabile gewesen ist. Rückschläge und Niederlagen hatten wir deshalb so gut wie gar nicht zu verzeichnen. Einer meiner zuverlässigsten, treuesten und fähigsten Mitkämpfer ist — um nur einen Namen zu nennen — von Anfang an der damalige Ortsgruppen- und spätere Kreisleiter in Weinheim, der heutige Ministerpräsident Köhler gewesen.

Was brachten diese Männer mit, um der politischen Routine der Gegner gewachsen zu sein?

In der Hauptsache ihre Treue und einen sturen Willen. Von Routine kann bei ihnen gar keine Rede sein. Wir waren politisch wie rednerisch den Führern der feindlichen Parteienwelt in keiner Weise gewachsen. Wir waren den Gegnern aber ebenso überlegen in unserem Fleiß, unserem Opferwillen und unserer Kampfentschlossenheit und vor allem in unserem unzerstörbaren Glauben an die Idee des Führers. Jeder von uns hatte viel zu lernen, und wir haben ungeheuer viel gelernt in den unzähligen Versammlungen, in denen wir im Laufe der Jahre gesprochen haben. Ich habe, niedrig

Gauleiter Robert Wagner in der Gaugeschäftsstelle Ecke Hirsch- und Amalienstraße 1928

geschätzt, allein in 1500 Versammlungen gesprochen, wie fast jeder von uns. Wir gingen häufig zu den anderen, um uns mit ihnen zu messen. So erinnere ich mich, wie ich mit 50 Mann in eine von Marxisten überfüllte Versammlung in Durlach ging. Es war eine der kritischsten Situationen. Aber wir lernten unsere Gegner schlagen und die Massen überzeugen.

Welches waren die ersten Schritte der jungen Bewegung nach der Neugründung?

Sieben Tage nachher bin ich in einer großen Kundgebung in der Festhalle in Durlach zum ersten Male an die breite Oeffentlichkeit getreten. Und von da an beginnt der Kampf um die nationalsozialistische Idee in Baden. Dieser spielte sich anfangs fast nur auf der Straße ab. Wo wir auftraten, besonders in den Städten, stießen wir auf den unerhört starken marxistischen Terror. Es begann die bis zur Machtergreifung nicht mehr abreißende Kette von Ueberfällen auf Nationalsozialisten. Gleich im Anfang mußte das junge Mitglied des Schlageterbundes, Fritz Kröber, sein Leben lassen. Wo wir uns mit einer Hakenkreuzbinde sehen ließen, fielen die Marxisten über uns her. So unbedeutend wir der Zahl nach waren, sie müssen instinktiv die Gefahr erkannt haben, die dem marxistischen und demokratischen Deutschland von der neuen Bewegung drohte. Zuerst machten uns Sozialdemokratie und Reichsbanner am meisten zu schaffen, nach dem Nachlassen des Widerstandes von dieser Seite spielte sich der Kampf um die Straße hauptsächlich zwischen uns und der Kommune ab. Das Zentrum führte den Kampf gegen uns hauptsächlich in einem niederträchtigen Verleumdungsfeldzug, in dem es sich durch den religionslosen roten Bundesgenossen kaum übertreffen ließ.

Wie hat sich die neue Bewegung dann durchgesetzt?

Wir gingen im Oktober 1925 zum ersten Male in einen Wahlkampf und zwar handelte es sich um eine Landtagswahl. Wir erhielten nur etwa 9000 Stimmen, etwa 1000 fehlten uns zu einem Abgeordneten. Das war zweifellos eine Niederlage. Aber diese Wahl brachte im gesamten völkischen Lager eine eindeutige Klärung. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei lag allen anderen völkischen Gruppen gegenüber in Führung. Damit waren die inneren Kämpfe endgültig entschieden.

Welches Ereignis aus der Kampfzeit hat sich in Ihrer Erinnerung am stärksten eingeprägt?

Von allen den vielen Versammlungs- und Straßenschlachten, die ich mitgemacht habe — ich erinnere an die in ganz Deutschland bekannt gewordene Hölzschlacht — möchte ich die Saalschlacht in Kehl hervorheben. Kehl war damals von den Franzosen besetzt. In der Umgebung hatten wir bereits starke Ortsgruppen. Die tapfere Legelshurster SA ist im ganzen Land berühmt geworden. Kehl selbst war eine marxistische Hochburg mit einer roten Mehrheit. Wir beschlossen, sie anzugreifen. Wir kamen mit 25 Legelshurster SA-Männern. Die Versammlung stieg im Gasthaus „Zum Schiff". Als wir den Saal betraten, war er bereits überfüllt — von Marxisten.

Nur mit größter Anstrengung konnte ich mich in meiner 1½ stündigen Rede gegen die tobenden Horden durchsetzen. Zur Aussprache meldeten sich einige Sozialdemokraten und Kommunisten. Die Spannung stieg immer mehr, bis die Marxisten die Feindseligkeiten eröffneten. Sie gingen gegen das Podium vor und wollten dem Fahnenträger Ehrhardt aus Legelshurst die Fahne entreißen. Die Hanauer Bauern hatten eine Lammesgeduld gezeigt und alle Anpöbelungen der Roten über sich ergehen lassen. Aber ihnen die Fahne wegnehmen wollen, das war zuviel. Ich kann Ihnen versichern, ich habe selbst im Krieg kaum etwas Aehnliches erlebt, wie die Bauernjungen über die Tische weg in die Marxistenhaufen hineingefahren sind. In wenigen Minuten haben die 25 Mann die Hunderte von Marxisten hinausgehauen.

Der Saal war ein wüstes Trümmerfeld. Etwa 400 Krüge und Gläser lagen zerbrochen auf dem Boden.

Die Führertagung des Gaues Baden der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Ostermontag 1929

Sämtliche Tische und Stühle und Oefen waren entzwei, die Füllungen der Fenster und Türen waren sogar herausgerissen. Auf unserer Seite gab es einige Leicht- und auf der Gegenseite mehrere Schwerverletzte.

Die Roten waren gerade an die Luft gesetzt, als die Ortspolizei und die französische Polizei erschienen. Die Franzosen zogen sich bald lächelnd zurück, nachdem sie festgestellt hatten, daß die Deutschen sich wieder einmal die Schädel einschlugen.

Draußen sammelten sich die hinausgeworfenen Marxisten, um uns beim Abmarsch endgültig zu erledigen. Ich forderte die Polizei auf, die Straße zu räumen. Diese erwies sich aber als machtlos. Ich ließ daher meine 25 SA-Männer antreten, setzte mich selbst mit der Fahne an die Spitze und erklärte den Roten, wir würden sie beim ersten Hieb zusammenschlagen, wie es ihnen im Saal passiert sei. Die Roten schimpften und heulten wie die Wilden, es flogen auch Steine. Aber wir prügelten uns durch und gelangten zum Bahnhof.

Kurz darauf setzte ich in Kehl trotz aller Terrordrohungen eine neue Versammlung an, zu der ich diesmal mit einigen hundert SA-Männern erschien. Aber die Roten ließen sich nicht mehr sehen, ihr Terror war für alle Zeiten gebrochen, und Kehl wurde nationalsozialistische Hochburg. Die Hanauer waren und blieben die Kerntruppe, mit der wir später die Hölzschlacht bestanden.

Wie Robert Wagner ins Gefängnis ging

Im Juni 1928 mußte Gauleiter Robert Wagner eine zweimonatige Gefängnisstrafe antreten. Er war zu einem Monat verurteilt worden, weil er in einem 1½ Jahre zurückliegenden Zeitungsartikel im „Südwestdeutschen Beobachter" aus der Feder des verstorbenen Pg. Ankenbrand durch welchen sich Mitglieder der badischen Regierung beleidigt fühlten, die Verantwortung übernommen hatte, um den Verfasser zu decken. Infolge dieses Urteils wurde die Bewährungsfrist für einen weiteren Monat, den Wagner „wegen Beleidigung Rathenaus" in einem ähnlichen Fall erhalten hatte, aufgehoben, so daß er also für zwei Monate antreten mußte.

Wir lesen über seinen Abschied von einigen Kameraden vor dem Gefängnistor im „Führer" vom 9. Juni 1928:

Wenn man die Freiheit über alles liebt, ist es nicht leicht, ins Gefängnis zu gehen. Wenn man ein Mann der Tat ist, dann ist es nicht leicht, sich durch das eiserne Tor zu bücken und in monotoner Einförmigkeit Papiertüten zu kleben. Wenn man dazu geboren ist, zu führen und voranzugehen, dann ist es nicht leicht, hinter Gittern zu sitzen und zu schweigen. Wenn man so, wie unser Wagner, im Kampf steht und als Schöpfer und Schaffer einer Bewegung diese unter unsäglichen Opfern emporgeführt hat, dann ist es nicht leicht, Abschied zu nehmen von dem Geschaffenen. Wenn man seine besten Lebensjahre einer Idee opfert, dann ist es nicht leicht, die Zentnerlast einer Gefangenschaft auf sich zu nehmen, sich bestrafen zu lassen dafür, daß man opferte. Es ist nicht leicht in Deutschland, ins Gefängnis zu gehen deshalb, weil man Deutscher ist.

Unser Führer Robert Wagner hat das Leben nicht leicht genommen. Er ist keiner von denen, die bequeme Wege lieben, nur weil sie bequem sind. Wagner hat die Sache Adolf Hitlers zu seiner persönlichen Sache gemacht und kann nun nicht mehr zurück wie ein Parlamentarier, um zu sagen, es sei nur alles Spaß gewesen, und man könne ja wieder von vorne anfangen. Wenn Wagner etwas tut, dann ist es sein Ernst. Auf ihn paßt wie selten auf einen das Wort Bismarcks. „Wenn ich einmal etwas will, dann will ich es nicht nur jetzt und in einer Stunde, sondern dann will ich es und mit meiner ganzen Kraft bis ans Ende meines Lebens". So nimmt er das Schwerste auf sich als wäre es nur ein Uebergang zum Leichteren.

Eine Natur wie Wagner ist auch durch Gefangenschaft nicht zu besiegen. In ihm fließt das beispiellos zähe und unerhört lebensstarke Blut des Odenwälder Bauerntums. Was andere für unlösbar halten, das vollendet er mit lächelnder Geduld oder mit glühender Leidenschaft.

Bis fünf Minuten vor Antritt gab er in aller Seelenruhe seine Anordnungen. Als die Schar derer, die ihn begleiten wollten bis zur eisernen Pforte immer größer wurde, äußerte er den Wunsch, allein gehen zu können: „Ich liebe solche Prozessionen nicht".

Dann lächelte er einen von uns an: „Was machen Sie für eine belämmertes Gesicht!"

Es ist schwül draußen, als wir — sieben Mann — den Weg antreten. „Ich werde jetzt im Grünen wohnen", sagte Wagner, als wir durch die Anlagen vor dem Amtsgefängnis A 2 schreiten.

Ein Händedruck, ein Heilruf, dann öffnet sich langsam und pflegmatisch das große eiserne Tor. Wagner tritt lächelnd ein.

Ein Brief aus der Festungshaft

Einem Brief, den Pg. Fritz Plattner von Gauleiter Robert Wagner aus der Festung Landsberg erhalten hat, entnehmen wir folgendes:

1925 im Juli.

Ich bedauere sehr, daß ich den Abend in Stuttgart nicht mit Dir verbringen konnte. Denn zu gerne hätte ich die Eindrücke erlebt, die unser Führer auf Dich gemacht hat. War das nicht das Erleben einer anderen, besseren, schöneren Welt! Hitler ist das, was man so mit gottbegnadet zum Ausdruck bringen will, er ist ein Befreier, ein Erlöser im wahrsten Sinne.

Ich habe gehört, daß Du in Helmsheim wieder tüchtig mitgewirkt hast. Kommenden Winter wollen wir uns gemeinsam fest ins Zeug legen. Alles, was eine bewegliche Zunge hat, muß an die Front. Parole: ran an den Feind, auf zur Attacke! Es wird höchste Zeit, sonst bietet Herr Stresemann nächstens auch noch unser Musterländle als Sicherheit an! Ja, lieber Fritz, wir sind die nächsten, die daran glauben müssen, wenn Adam, der Internationale, nicht noch nationaler ist als Gustav, was wir anzunehmen allen Grund haben. —

Mir geht es erträglich. Zuweilen steigert sich zwar mein angeborenes Freiheitsgefühl zur wahren Sehnsucht nach ungezwungenen Stunden, aber sind wir heute nicht auch in unserem Vaterland Gefangene! Und haben wir nicht „in der Freiheit" oft die gleiche Sehnsucht nach Erlösung aus innerem Zwang! Ja, es ist zur traurigen Wahrheit geworden, wir sind Gefangene überall. So ist es schließlich gleichgültig, ob man heute auf Festung oder „auf freiem Fuß" ist . . .

Die Franzosen in Offenburg

4. Februar 1923. Die Franzosen marschierten in Offenburg ein. Ungeheure Erregung in der Stadt. Am Abend versammelte sich eine kleine Gruppe von Nationalsozialisten, die der Student Otto Wacker in mancher bewegten Debatte mit politischen Gegnern im Offenburger Schwimmklub um sich geschart hatte, heimlich, wie Verschworene, um zu beraten, was jetzt zu tun sei. Am anderen Tag schon wurde getan, was in der damaligen Zeit eben nur Nazis fertig brachten.

Der Aufzug der französischen Wachen an den von ihnen besetzten Gebäuden lockte eine ungeheure Menge an. An der Rathaustüre hing einer der französischen Aufrufe an die Bevölkerung. Posten mit aufgepflanztem Bayonett, bis an die Zähne bewaffnet, gingen in kurzen, geschwinden Schritten auf und ab. Bauern, die vom Lande hereingekommen waren, war das zappelige Wesen der Fremden so verwunderlich, daß sie lange Zeit mit offenem Munde dastanden und jeden Schritt der Posten mit den Augen folgten, auf und ab, auf und ab, wie man im zoologischen Garten einem unabläßig hin- und herlaufenden exotischen Tier zusieht. Man hörte Gelächter.

Unter den Zuschauern befand sich auch der Offenburger Schwimmklub, der sich lebhaft interessierte, was die Franzosen den Offenburgern mitzuteilen hatten. Mit einem Male riß Wacker, der auch in der Gruppe stand, als der Posten gerade in der entgegengesetzten Richtung lief, den Anschlag ab und stand im nächsten Augenblick als harmloser Passant unter den andern, um dann aber ebenso schnell wie unauffällig zu verschwinden.

Die Franzosen erlebten noch mehr unangenehme Ueberraschungen. Eines Morgens leuchteten in der ganzen Stadt Plakate der Nationalsozialisten von den Hauswänden. Dies wiederholte sich die ganze Besatzungszeit hindurch. Trotz eifrigster Nachforschungen wurden die Klebekolonnen nie entdeckt.

Primitive, aber wirksame Propagandamittel

Liedolsheim, das badische München

Wie war es möglich, daß das unbekannte Hardtdorf Liedolsheim schon in den Anfangsjahren der Bewegung zu einer Hochburg des Nationalsozialismus wurde? Einer der alten Liedolsheimer, Pg. Kramer, berichtet: Der Zimmermann Robert Roth aus Liedolsheim war schon vor dem Krieg gewerkschaftlich organisiert, im Feld politisierte er oft mit seinem Hauptmann, der ihn auf den „Hammer" von Fritsch aufmerksam machte. Robert Roth vertiefte sich so gründlich in die neuen politischen Erkenntnisse, daß er in Nordfrankreich begann, rassenpolitische Messungen vorzunehmen.

Als er nach Kriegsende in seine Heimatgemeinde zurückkehrte, trat er vom ersten Tage an gegen die Novemberrevolte auf. In einer Wirtschaft wurde er angerempelt. Die Roten wollten ihm seine Rangabzeichen und Kriegsauszeichnungen abreißen. Zusammen mit dem Gemeinderechner Ludwig Roth warf er die ganzen Genossen auf die Straße. Die deutsche Stoßtrupp-Taktik bewährte sich auch nach dem Kriege. Robert Roth trat in den Athletenverein ein und verhinderte, daß dieser in sozialdemokratisches Fahrwasser kam. Er gewann unter den jungen Sportlern eine Gruppe von Mitgliedern, die mit ihm durch dick und dünn gingen und einen festen, unerschütterlichen Block völkischer Männer bildeten. Als der Schutz- und Trutzbund verboten wurde, wurde er unter verschiedenen Tarnungen weitergeführt. Früh schon sind die Liedolsheimer mit der nationalsozialistischen Führung in München in Briefwechsel getreten.

Im Jahre 1923 kam ich, so erzählt Pg. Kramer weiter, als Lehrer nach Liedolsheim, nachdem ich im Jahr 1922 in Linkenheim bereits der Partei beigetreten war. Ich wurde schon am ersten Tag mit Robert Roth bekannt, und wir haben zusammen fest gearbeitet. Die Roten kannten mich bald, und ich wurde überfallen und niedergeschlagen. Kurz darauf haben wir die Marxisten nach Mitternacht gestellt, es gab eine furchtbare Straßenschlacht, bei der einer von uns einen Messerstich erhielt. Die Roten bezogen aber tüchtige Keile. Es gab dann fast jede Woche ein paarmal Straßengefechte, bis wir uns durchgesetzt hatten.

Drei Liedolsheimer beim Führer.

Anfang Juli 1923 fuhr ein badischer Sonderzug zu dem deutschen Turnfest in München. In einem Abteil saßen 26 Liedolsheimer, das ein schwarz-weiß-rot umrandetes Schild trug mit der Inschrift: „Liedolsheim, das badische München." Die demokratische Führung der Turnerschaft verlangte die Entfernung des Schildes und drohte in Geislingen, sogar den Wagen zu sprengen. Wir Liedolsheimer stellten uns in Verteidigungsstellung vor den Wagen und erklärten, wenn sie irgend etwas gegen unseren Wagen unternähmen, dann würden wir die SA. in München benachrichtigen, die sie dann am Bahnhof entsprechend empfangen werde. Sie bekamen es mit der Angst zu tun, und wir konnten ungestört weiter fahren.

In München angekommen, gingen Robert Roth, Albert Roth und ich nach der Schellingstraße 39, um den Führer zu sprechen. Es wurde uns erwidert, das werde kaum möglich sein. Da kam Adolf Hitler schon selbst herein in bayrischer Tracht. Wir drei waren dann eine ganze Stunde bei ihm. Wir berichteten ihm über die Verhältnisse in Baden und baten ihn, er oder einer seiner Unterführer möchte einmal nach Baden kommen, obwohl die Partei bei uns verboten war. Er erwiderte uns, er könne keinen Mann in Bayern entbehren, da jeder, der nach Baden käme, auch sofort auf Grund des Gesetzes zum Schutz der Republik verhaftet würde.

Kamerad, reich mir die Hände!

Nach einer als Schlageter-Gedächtnisfeier aufgezogenen Versammlung wurde ich verhaftet und war von Mitte Juli bis Mitte August im Gefängnis. Als in Liedolsheim meine Entlassung bekannt wurde, wurde mir ein Empfang bereitet, wie er keinem der Novembermänner jemals in einer Gemeinde zuteil wurde. Das ganze Dorf war auf den Beinen, die Schulkinder waren angetreten, Radfahrerkolonnen holten mich ab, die Musikkapelle zog mir entgegen. Ich war selten ergriffener, als in dem Augenblick, als unser damaliges Kampflied „Kamerad, reich mir die Hände" gesungen wurde.

Als Einsiedler in einer Fischerhütte.

Gleich darauf sollte ich mit mehreren Kameraden, darunter Plattner und Worch, wieder verhaftet werden. Ich war in der Wirtschaft „Zur Traube" in Liedolsheim, als ich davon hörte. Ich versteckte mich auf der Scheune und wurde nicht gefunden. Da ich jederzeit mit meiner Verhaftung rechnen mußte, übernachtete ich nacheinander bei Albert Roth und anderen Liedolsheimern. Die Sache wurde mir aber doch zu unsicher und ich beschloß, für einige Zeit Einsiedler zu werden. Am Königsee bei Liedolsheim steht ein kleines Fischerhüttchen, wo ich eine Woche mit Lesen, Spazierengehen und Essen zubrachte. Von den Liedolsheimern wurde mir Speise und Trank herausgebracht. Ich wurde noch ein paar Tage vergeblich gesucht, dann konnte ich mich wieder in die Oeffentlichkeit wagen. Abend für Abend machten wir Versammlungen — ich habe während der Kampfzeit 2500 Versammlungen abgehalten —; wenn die Polizei in Eggenstein gemeldet wurde, gingen wir nach Linkenheim, und wenn dort dicke Luft war, nach Friedrichstal.

Ein Verwandlungskünstler.

Im Jahre 1928 war ich in Legelshurst bei einem Aufmarsch auf einer eingezäunten Wiese. Die französische Kriminalpolizei interessierte sich stark für unsere Zusammenkunft. Der Kehler Brückenkopf war damals noch von den Franzosen besetzt. Karl Sauer, der in Uniform erschienen war, gelang es, einige der französischen Beamten zu photographieren. Er hatte damals schon eine Spürnase für solche Dinge. Die Franzosen merkten es aber und suchten nach dem Photographen. Dieser war aber gewandter als sie und verschwand zunächst in der Menge. Kurz darauf stand er als Bauernbursche in der Versammlung und erkundigte sich bei den Umstehenden, was hier eigentlich los sei. Er hatte sich irgendwie die Kleider eines Bauern verschafft. Lange Zeit verfolgte er belustigt, wie die eifrigen Kriminaler nach dem SA.-Mann Sauer fahndeten.

Der Kampf um die Zeitung

Unsere Träger erzählen

Wenn heute der Leser sein Blatt allmorgendlich rechtzeitig auf seinem Platz sieht, da kann er sich wohl kaum mehr vorstellen, daß es einmal eine Zeit gab, in der das Austragen dieser Zeitung mit Lebensgefahr verbunden war. Ja, das gab es einmal. Unsere alten SA-Männer, die Tag für Tag, Monat für Monat, Jahr für Jahr, sich dieser schweren Arbeit unterzogen, können ein Lied davon singen. Es war eine Arbeit, die sich würdig neben die verantwortlicher Leiter stellt, eine Arbeit, die ganze Menschen benötigte, Menschen, die zum letzten Einsatz bereit waren, bereit sein mußten. Tag für Tag waren Horden hinter ihnen her, die das Werk, das im Dienste einer ihnen wesensfremden Weltanschauung stand, aus tiefstem Herzen haßten und mit ihm die Menschen, die sich ihm verschrieben hatten.

Heute sind die Träger bei uns. Kernige, harte Menschen, denen das Leben nie etwas schenkte, denen der Kampf in Fleisch und Blut übergegangen ist, Parteigenosse Schwamberger und Frau, Pg. Köhler, Pg. Hilser, Pg. Lenz und Pg. Schneider und Frau. Wenn man diese Menschen, die beinahe alle heute noch im Dienste unserer Zeitung stehen, in ihrer einfachen und schlichten Weise von ihrem Kampfe erzählen hört, wird wieder die ganze Grausamkeit einer vergangenen Zeitepoche in uns wach.

Als SA-Männer hatte sie Gebietsführer Kemper, der damals noch in unserem Verlag den Vertrieb leitete, zum Austragen unserer Zeitung gewonnen. Und was sie in den Zeiten eines unerbittlichen Kampfes erlebten, mutet uns heute wie ein Spuk an, wie ein schlecht geratenes Schaustück aus dem wilden Westen, nur mit dem einen Unterschied, daß es einmal bitterer Ernst war. Je nach der politischen Einstellung der Bevölkerung hatten sie in den verschiedenen Stadtteilen harte Kämpfe auszufechten, Kämpfe, die in den frühen Morgenstunden begannen und nie endeten.

*

Frühmorgens sind sie im Verlag angetreten, um die Zeitungen, die sie den wenigen Parteigenossen zutragen sollten, in Empfang zu nehmen. Rasch sind die paar Exemplare in den Taschen verstaut, die den Namen der Zeitung tragen und aufs Rad gebunden werden. Dann fahren sie los, jeder seinem Bezirk zu. Und sie geben sich keiner Illusion hin. Sie wissen, daß sie nicht die ersten in ihrem Stadtteil sein werden, andere werden vor ihnen da sein, andere, die sie an der Ausübung ihres Dienstes hindern wollen und die dem Hakenkreuz Tod geschworen haben. Die SA-Männer aber bleiben kalt. Sie haben sich schon in den ersten Tagen mit diesem Gedanken vertraut gemacht, sie werden dem Kampfe nicht aus dem Wege gehen. Wenn sie die Treppe hinaufgegangen waren, und die Blätter untergebracht hatten, dann kamen die anderen und zerrten sie wieder hervor, um sie zu vernichten. So fing es an. Waren die Träger im Hause mit den wenigen Zeitungen verschwunden, dann schnitten sie die Taschen von den Rädern und zerrissen die übrigen Blätter. Wie oft mußten sie dann wieder zurückfahren, um neue Zeitungen zu holen. Der Parteigenosse jener Zeit hat allerdings nicht gescholten und getobt, wenn sein Blatt nicht zur vorgeschriebenen Minute auf dem Tiche lag. Er wußte um den Kampf der Träger und hatte Verständnis dafür.

Als aber der versteckte Kampf nicht den gewünschten Erfolg verzeichnen konnte und die Männer und Frauen unentwegt jeden Morgen erschienen, verschärfte man auf der Gegenseite die Methoden. Man ging zum offenen Angriff auf den Menschen über.

*

Eines Morgens fährt einer der Träger, Sturmführer der SA, mit seinen Zeitungen nach Westen. Als er in die Kaiserallee kam, ahnt er, was ihm heute bevorsteht. Hinter den dicken Bäumen haben die Roten Aufstellung genommen und lauerten auf ihn. Zu sechst oder zu sieben stürzen sie sich auf ihn, um ihm die Zeitungen zu entreißen, aber — sie haben sich verrechnet. Eine Luftpumpe stand ihren Absichten im Weg. Auch diesen Morgen bekamen die Leser ihre Zeitung. Zu gleicher Zeit wird die Frau des Trägers beim Austragen in der Südweststadt niedergeschlagen. In der Neujahrsnacht 1931/32 wird einer unserer Träger in der Oststadt vom Rad geprügelt. Einem anderen reißen sie in der Nähe des Arbeitsamtes das Hemd buchstäblich vom Leibe. Als in den Zeiten des „Führer"-Verbotes die anderen Parteiblätter den Lesern zugetragen werden, beginnt die Hetze der Polizei, unzählige Male stehen die Träger vor dem Kadi.

Einen 50-Jährigen ziehen die Roten in der Südstadt in das ehemalige Volkshaus, sie wollen sich an ihm rächen, weil er es gewagt, in allernächster Nähe den „Führer" zu vertreiben. Nur das zufällige Dazwischentreffen der Polizei rettet ihn aus den Klauen einer vertierten Masse. In einem Hause, in dem ein Jude wohnt, verschwindet der „Führer" immer spurlos, obwohl er bestimmt ins Haus gebracht wurde. Der Träger bleibt auf der Lauer, und eines Morgens schnappt er den Dieb. Er hat nie mehr den „Führer" gestohlen.

Als der Terror überhand nimmt, muß das Austragen organisiert werden. Die SA-Kameraden gehen nun geschlossen in die einzelnen Bezirke, und gegen die drei oder vier Leute kann die vielköpfige Hetzerbande nichts ausrichten. Man hat vor ihnen Respekt bekommen, seit dem Tage, an dem sich ein einzelner mit seinem Fahrrad gegen eine zahlenmäßig überlegene Horde durchzusetzen verstand. Die gut organisierten Reichsbannerhorden, die auf das Stehlen der Zeitungen, vornehmlich der Werbenummern, eingestellt waren, mußten langsam dem unerbittlichen Ringen unserer Träger weichen, die keine Schmähung und Drohung an der Ausübung eines Dienstes hindern konnte, der ebensoviel Idealismus wie Mut erfordert.

*

Das sind kleine Abrisse aus dem harten Kampfe unserer Träger, die nie wußten, ob sie noch den Abend erleben werden, wenn sie frühmorgens ihre Zeitungen gefaßt hatten. Doppelt schwer wurde es ihnen, weil sie SA-Männer waren, doppelter Haß sprang ihnen entgegen, wenn sie den „Führer" austrugen: Haß gegen das Blatt und gegen den Menschen.. Aber als überzeugte Nationalsozialisten nahmen sie den harten und oft blutigen Kampf auf sich, und mit einer bewundernswerten Energie und Zähigkeit hielten sie durch bis zum Anbruch einer neuen Zeit. Sie sind die Helden des Alltags. Mann und Frau, Seite an Seite haben sie sich mit einer beispiellosen Opferfreudigkeit in den Dienst Adolf Hitlers gestellt und ihren Teil dazu beigetragen, daß heute seine Presse die Presse Deutschlands geworden ist.

rh.

Alte Kämpfer erzählen

Die Geschichte des Aufstiegs der nationalsozialistischen Bewegung ist die Geschichte des unter schwersten inneren Erschütterungen und Krisen beginnenden Gesundungsprozesses des deutschen Volkes. Heute, 10 Jahre nach der Wiedergründung der NSDAP in Baden ist es noch nicht möglich, diese Entwicklung vollkommen zu überblicken. Die nachfolgenden Ausschnitte aus den ersten Kampfjahren wollen daher in keiner Weise den Anspruch auf eine erschöpfende Darstellung erheben. Es ist selbstverständlich ebensowenig möglich, in einer Zeitungsartikelreihe alle Ereignisse in zeitlicher Folge zu schildern, wie jeden einzelnen der Beteiligten zu Worte kommen zu lassen, wie es ihre durch unerhörte Opfer bewiesene Treue verdiente. Beides wird einer späteren Geschichtschreibung des Gaues Baden vorbehalten bleiben müssen. Es ist hier auch weniger von den großen entscheidenden Auseinandersetzungen mit den Gegnern in den letzten Jahren vor der Machtergreifung, als die Partei schon einen machtvollen Faktor darstellte, die Rede, — Ereignisse wie die Hölzschlacht und Remmeles wütender Kampf gegen ein bekanntes Wanderlied sind noch in aller Erinnerung — als vielmehr von dem täglichen Kleinkrieg, der vielleicht am meisten die Kräfte des einzelnen beanspruchte.

Schlageter bund 1924
In der Mitte sitzend mit Windjacke Pg. Berckmüller, damals stellvertretender Führer des Schlageterbundes, links von ihm Eugen Müller, der 2. Moraller, der 1. rechts von Berckmüller Hansel, der 2. Plattner. In derselben Reihe der 2. von links Schätzle

Ein Tag nach der Rückkehr unseres Gauleiters aus der 2. Haft in Landsberg 1925. Deutscher Tag in Karlsruhe. — Vorderste Reihe von links unser lieber Kamerad Marschall v. Bieberstein, Mitte Berckmüller, rechts vorn Robert Wagner

National-Sozialismus - eine kühne Synthese

Im Frühjahr 1923, so erzählte Pg. Franz Moraller gelegentlich seines kürzlichen Aufenthaltes in Karlsruhe, las ich in einer gegnerischen Zeitung zum ersten Mal das Wort „National-Sozialismus". National war ich schon immer gewesen, sozial fühlte ich auch. Aber Nationalsozialismus und Sozialismus waren doch nach allgemeiner Anschauung unvereinbare Gegensätze? Die Synthese der beiden Begriffe imponierte mir, sie erschien unerhört verwegen und bezwingend zugleich. Mein Interesse war geweckt.

Als mir kurz darauf zufällig ein Schulkamerad begegnete, der mir erzählte, daß hier in Karlsruhe bereits eine nationalsozialistische Gruppe bestehe, die am kommenden Donnerstag im Landsknecht eine getarnte Zusammenkunft habe, ging ich mit dem Freund hin. Da fand ich eine ganze Anzahl unserer heute ältesten Parteigenossen in Baden. Was ich damals hörte, bestätigte durchaus meine Vorstellungen, die ich hatte, als ich das erste Mal von der neuen Bewegung las. Ich trat sofort in die SA. ein.

Die ersten Flugblätter

Aehnlich schildert Pg. Adolf Schmid, der in den ersten Nachkriegsjahren noch in Württemberg war, seine ersten Eindrücke. Er war als junger kaufmännischer Angestellter in einem „Briefwechselbund" mit einem jungen Hamburger Berufskollegen, der ihm einige Flugblätter schickte. Das eine enthielt Enthüllungen der „Times" mit der Ueberschrift „Die Juden sind an allem schuld!" Das zweite lautete: „Wie muß der Mann beschaffen sein, der Deutschland wieder zur Höhe führt?" Die ganze Aufmachung war äußerst aufsehenerregend. Das Ganze mutete wie ein Zukunftsroman an.

Schmid ging dann in eine nationalsozialistische Versammlung, die ihn noch nicht ganz überzeugte. Er schlug sich mit seinen Zweifeln mehere Tage herum, ohne vollkommen mit sich ins reine zu kommen. Als er aber 14 Tage später wieder in eine Versammlung ging, war die Angelegenheit sehr schnell entschieden. Er streifte sich kurzerhand eine Armbinde an, und als der ganze jugendbewegte kaufmännische Verein, dem er angehörte, ankam, verteilte er gleich einen Stoß Flugblätter.

In einer der ersten Versammlungen hörte ich, wie Schmid weiter erzählt, ein Wort, das mir erst kürzlich wieder einfiel. Ein alter Mann sagte zu uns jungen Nationalsozialisten: Ich vergleiche eure Bewegung einem Faß edlen Weines, aber es wird noch einige Jahre dauern, bis der Wein ausgegoren ist.

Propaganda im Jahre 1924

Franz Moraller fuhr fort. Die Bewegung war in den ersten Jahren eine Freundschaftsangelegenheit. Die Werbung geschah fast ausschließlich in der Weise, daß man einen seiner Freunde oder Bekannten zu den Veranstaltungen mitbrachte. Es wurde einfach die Parole ausgegeben: Zur nächsten Versammlung bringt jeder einen andern mit. Das war unser bewährtestes Rezept. Wenn es nachher auch nur in einem von zehn Fällen klappte, so wuchs unsere Schar doch langsam und sicher. Wenn einer gar zum ersten Male schon in dicke Luft geriet und für den Nationalsozialismus eine über den Schädel bekam, dann blieb er. Hatte er keine Prügel bekommen, so war es noch nicht richtig mit ihm. Die Gewöhnung an den Gegner war unser erstes Gebot.

Die Flugblätter wurden von uns selber fabriziert. Jeder, der zu Hause oder im Geschäft eine Schreibmaschine stehen hatte, bekam den Auftrag, 20 Durchschläge zu machen. Es war eine große Sache, als wir eines Tages zu einem kleinen Abziehapparat kamen, auf dem wir unsere Zettel druckten. Von einer planmäßigen Propaganda war aber keineswegs die Rede. Wir mußten alles selber bezahlen. Jeder steckte, da er selber nichts besaß, ein Vermögen in die Bewegung.

Bruderkampf im völkischen Lager

Während der Führer in Landsberg auf Festung saß, schossen die völkischen Gruppen wie Pilze aus dem Boden. Jede dieser Gruppen glaubte, das alleinseligmachende Rezept zur Rettung Deutschlands zu besitzen. Sie erschöpften sich in Richtungskämpfen untereinander. Die völkische Jugend, in der ich damals war und die zuerst Schlick, dann Hansel und Plattner führten, hielt sich von diesen Auseinandersetzungen heraus. In eiserner Kameradschaft untereinander führten wir einen erbitterten Kampf um unsere Existenz. Wir schlugen uns mit allem herum, was überhaupt da war, und zwar im wörtlichsten Sinn des Wortes. Es war in der Hauptsache ein Kampf um die Straße.

Robert Wagner schafft Ordnung

Eines Tages erschien in einer unserer Versammlungen ein nicht gerade übertrieben elegant gekleideter Mann und sprach. Sein Name, Oberleutnant a. D. Robert Wagner, war uns aus dem Münchener Prozeß bekannt. Das Ergebnis seiner Ansprache war, daß wir mit ihm den Schlageterbund gründeten, dessen Führung er übernahm. In den Akten der politischen Polizei Remmeles findet sich darüber folgende Meldung:

Die Völkische Jugend von Karlsruhe hat sich den Namen Schlageterbund beigelegt und hat als Führer den Leutnant a. D. Wagner bestimmt. Der Schlageterbund hat hier in Karlsruhe etwa 300 Mitglieder.

Jetzt ging die Arbeit erst richtig los! In den folgenden Auseinandersetzungen mit den unzähligen völkischen Cliquen und Sekten trat die klar umrissene Führerpersönlichkeit Robert Wagners deutlich hervor. Immer **mußte** er vorne, wo es am brenzlichsten war.

Die Kämpfe in Karlsruhe wurden immer erbitterter. Fortdauernd kam es von seiten der zehnfachen Uebermacht der Gegner zu Ueberfällen auf uns paar Mann. Wir hatten ständig Verwundete, andere waren im Gefängnis. Im Frühjahr waren wir aber so stark, daß Robert Wagner am 22. März mit dem Schlageterbund als eisernes Rückgrat im Prinz Karl die Wiedergründung der NSDAP in Baden vornehmen konnte.

Hier steht die Republik!

Durlach war von Anfang an ein heißer Boden. Schon im Juli 1924, als gerade das Reichsbanner gegründet worden war, lieferten wir, die Karlsruher Völkische Jugend, als wir von einem Propagandamarsch in Pforzheim zurückkehrten, eine blutige Straßenschlacht. Wir hörten auf der Rückfahrt, daß sich das Karlsruher Reichsbanner nach Durlach herausgezogen habe, um am Durlacher Bahnhof die Durlacher Kameraden abzuschmieren. Wir Karlsruher stiegen deshalb in Durlach mit aus. Als wir aus dem Bahnhof herauskamen, wurden wir mit lautem Gejohle empfangen. Wir kümmerten uns nicht um das Geschrei, traten an und marschierten nach Durlach hinein. Aus allen Gassen und Winkeln kamen die Roten in Haufen hervor. Wir hatten gleich das Gefühl, daß es allerhand absetzen werde. Vor der früheren Polizeiwache am heutigen Kriegerdenkmal stand die Straße dicht voll von Roten mit allerhand erdenklichen Werkzeugen.

Ich führte die erste Gruppe. Otto Heidt, der später in der Turmstraße schwer verletzt wurde, war neben mir. Auf einmal pflanzte sich ein riesiger rothaariger Kerl vor uns auf, sperrte die Straße und schrie: Bis hierher und nicht weiter! Hier steht die Republik!" Wir stießen ihn weg und marschierten weiter. Nach wenigen Schritten waren wir vollkommen eingekeilt, und schon prasselten die Hiebe hageldicht auf uns nieder. Wir wußten: Jetzt gilt's! Durch! Wir schlugen drein wie die Berserker

Die große Ueberzahl wurde den Roten zum Verhängnis. Es ist eine alte SA-Erfahrung, daß immer die Maulhelden zuerst vorne stehen, die sich dünne machen, wenn es hart auf hart geht. Da aber alles dicht gedrängt stand, konnten sie nicht zurück, und die hinten konnten nicht vor. Es gab ein furchtbares Geschrei.

Nach drei, vier Minuten gab es Luft. In wilder Flucht stoben sie auseinander, und die Straße war leer. Es war das reine Wunder, wie unser kleiner Trupp die Hunderte von Roten auseinandergesprengt hatte.

Wir sammelten und marschierten in geschlossener Formation durch die Stadt. Unser Selbstvertrauen stieg gewaltig. Als wir nachher in der Straßenbahn waren, nahm ich einmal meine Mütze ab. Gleich lief mir eine Menge Blut über das Gesicht, das durch die knapp sitzende Mütze zurückgehalten worden war. Ich merkte jetzt erst, daß ich einen tüchtigen Riß über die ganze Schädeldecke weg hatte, der von einem scharfen Werkzeug herrühren mußte. Ich habe in der Kampfeshitze vorher gar nicht gespürt, daß ich verletzt wurde. Ich war aber nicht der einzige, der eine Abreibung bezogen hatte. Unter den Verletzten war auch damals Müller Eugen.

Nach der Münchener Katastrophe

Als die Nachricht von der Katastrophe an der Feldherrnhalle kam, schien unsere Sache verloren. Wir haben die ersten Wochen überhaupt nicht von Politik gesprochen. Sechs Wochen ungefähr brauchten wir, dann gingen wir stur, als ob nichts geschehen wäre, wieder an die Arbeit. Die Partei war zwar aufgelöst, aber im Januar 1924 gründeten wir bereits die Völkische Jugend, eine Fortsetzung der SA unter anderem Namen. Wir hatten damals eine gelbrotgelbe Fahne mit einem verkehrt eingezeichneten Hakenkreuz. Das war unser Banner.

Der Wanderverein „Waldheim" tanzt

Es wurde eine lebhafte vereinsgründerische Tätigkeit entfaltet. Es entstand eine ganze Anzahl Vereine, die in ihren Satzungen die Pflege von Geselligkeit und Gemütlichkeit verkündeten. Es waren richtig eingetragene Vereine mit Vorstand, Geschäftsführer und Kassierer, mit denen wir an Leute heranzukommen versuchten, die nichts mit uns zu tun hatten. Mit so einem Wanderverein „Waldheim" wurde tatsächlich einmal ein Ausflug gemacht; wir haben sogar im Rathauskeller getanzt. Noch die Polizei Lunte, und griff zu, so war wie ein Stehaufmännchen auf einmal ein neuer, harmloser Verein da, den wir vorsorglicherweise als Parallelorganisation aufgezogen hatten.

Die verdächtigen Bienenzüchter

Unter den Akten der politischen Polizei findet sich folgendes interessante Aktenstück:

Nationalsozialistische Bestrebungen

Nach einer vertraulichen Mitteilung soll als Hochburg für obige Bestrebungen die Arbeiterschaft der Brauerei Schrempp, Karlstraße 65, gelten.

Beteiligt seien hauptsächlich der Stallmeister Riedner, der Führer eines Sprengtrupps sein soll, Mälzer Worch und noch verschiedene Arbeiter. Diese Gesinnungsgenossen treffen sich als „Imker- oder Bienenzüchtervereinigung". Im Schrempppschen Bierkeller habe die Gesellschaft einmal getagt. Die Ueberwachung einer angeblichen Sitzung der Genannten in der Brauerei Wolf hier am 20. Juni verlief ergebnislos.

Friedhelm Kempers Weg zur NSDAP

Friedhelm Kemper befand sich im Jahre 1922 auf einer Fahrt durch Franken von Halle aus; — er war damals im Bund Adler und Falken — als er in Nürnberg das erstemal ein nationalsozialistisches Plakat sah. Er ging in die angekündigte Versammlung und fand hier das ausgesprochen, was er schon lange intensiv gefühlt und gesucht hatte. Nach Halle zurückgekehrt beschäftigte er sich gründlich mit dem nationalsozialistischen Programm und stellte sich bald aktiv in die Bewegung. Er erzählt weiter:

Ich war in einem großen Betrieb unter Arbeitern aufgewachsen und wußte, daß man den Arbeiter nur gewinnen kann, wenn man bereit ist, für seine Sache mit ganzer Person einzutreten und für sie rücksichtslos zu kämpfen. Beides konnten die bürgerlich-nationalen Parteien nicht, sie waren mir zu verspießert, weshalb ich auf die Dauer mich nicht für sie begeistern konnte.

Im Jahre 1924 kam ich nach Weinheim. Hier traf ich mit der jung-nationalen Gruppe zusammen, die damals Walter Köhler führte. Mit ihm ging ich in die damals in Baden bestehende deutsche Partei. Als im Jahre 1925 Robert Wagner das erste Mal in Weinheim war, gingen wir in den Schlageterbund. Ich übernahm die Führung der Jungen zwischen 10 und 14 Jahren, einer sogenannten Knappschaft des Schlageterbundes und trat dann endgültig in die nationalsozialistische Partei ein.

Im Sommer 1925 begann in einigen kleinen Orten des hessischen Odenwaldes meine Rednertätigkeit, in deren Verlauf ich bis heute annähernd 3000 Versammlungen durchgeführt habe.

Die Weinheimer Juden nahmen sehr bald von mir Notiz. Sie setzten einmal einen 14-tägigen Anzeigenboykott bei der Zeitung durch, bei der ich angestellt war. Bald darauf wurde ich unter jüdischem Druck auf die Straße gesetzt. Ich kehrte noch einmal nach Halle zurück, wo ich die Ortsgruppe und nachher die Kreisleitung des Saalekreises übernahm. Gauleiter Wagner holte mich wieder nach Baden zurück, und ich leitete die Ortsgruppe und Bezirk Mannheim, bis ich nach Karlsruhe berufen und mir die Führung der Hitlerjugend übertragen wurde.

Als Gegner hatte ich hauptsächlich KPD und SPD. In ständiger Tuchfühlung mit den Roten war ich an etwa 36 Schlägereien und Saalschlachten beteiligt.

Eine peinliche Umarmung

In Freiburg-Haslach ging es einmal sehr heiß her. Als ich mit etwa 30 Mann SA in die Versammlung kam, hatte die Kommune bereits den größten Teil des Saales besetzt. Kaum hatte ich zu sprechen angefangen, hagelte es Zwischenrufe. Die schrille Stimme eines fetten Kommunistenweibes störte am meisten. Die Kommunisten sollten mich aber hören, und ich stellte mich auf einen Tisch, an dem viele von ihnen saßen. Ein aus Thüringen herbeigeholter Kommunist brachte ein dreifaches Rotfront auf die Sowjetunion aus, worauf die Kommunisten die Internationale anstimmten. Im selben Augenblick warf ein Kommunist mit einem Bierglas nach mir. Ich wich noch rechtzeitig aus, und das Glas flog einem neben mir stehenden Ueberwachungsbeamten ins Gesicht. Das war das Zeichen zum Beginn der Schlacht. In einem wilden Ansturm gingen die paar SA-Leute auf die Kommune los, und nach zwei Minuten war der Saal geräumt. Die Roten hatten über 30 Verletzte, die mit einem Kraftwagen abgefahren werden mußten.

Aus einer Ecke hörte ich auf einmal lautes Weibergekreisch. Ich sah, wie ein SA-Mann dem Kommunistenweib, das mich durch sein lautes Geschrei so geärgert hatte, rechts und links um die Ohren schlug. Sie hatte ihre feiste Masse bei dem plötzlichen Aufbruch der Kommune nicht schnell genug hinausretten können. Ich ging auf den SA-Mann zu und sagte ihm: „Laß' sie los, die Schlacht ist aus!" Ehe ich mich versah, hing mir das dicke schwammige Weib am Hals und mimte eine Ohnmacht. Dieser Situation war ich nicht mehr gewachsen. Hilfesuchend sah ich mich um und war heilfroh, als mich ein Sanitäter von der Umarmung befreite.

Das Bier des Juden und der Nationalsozialismus

Einmal sprach ich in Siegelsbach im Bezirk Mosbach. Dort war ein Oeljude namens Grötzinger, der zu meiner Versammlung mit der ganzen Kommune des Ortes erschien, an der Spitze der Gemeinderat Hofmann; alle waren stark angeheitert und vollführten einen furchtbaren Spektakel. Ich hatte nur vier Mann mit und hatte alle Mühe, die Versammlung, die bis gegen 12 nachts dauerte, durchzuhalten.

Ich beschloß, den Ort bald wieder aufzusuchen. Gegen alle Erwartung entwickelte sich die Sache günstig. Ich erfuhr nämlich zwei Tage später, daß der Jude Grötzinger den Kommunisten 208 Glas Bier für den Abend bezahlt hatte. Acht Wochen später sollte die nächste Versammlung steigen. Der Jude setzte alle Hebel in Bewegung, um mir das Wiederkommen zu verleiden. Er rief die kommunistische Bezirksleitung Mannheim an, die ihre Kanone Schreck schicken sollte. Der Kommunisten-Schreck, der mich von früheren Gelegenheiten her kannte, versagte aber und antwortete, es solle einer vom Zentralkomitee aus Berlin kommen. Grötzinger scheute keine Kosten, und richtig erfuhren wir: das Zentralkomitee der KPD. schickt den Reichstagsabgeordneten Hein aus Berlin, um zur Diskussion zu sprechen.

Es wurde eine lustige Geschichte. Unsere Parteigenossen in Siegelsbach hatten das Versammlnngsthema ausschellen lassen: „Das Bier des Juden und der Nationalsozialismus". Etwa 250 Leute, darunter viele Bauern aus der Umgebung, füllten den Saal, um sich die Sache anzuhören. Eine Brauerei hatte sich den Witz geleistet, auf den Tischen einen Prospekt zu verteilen mit der Ueberschrift: „Das Bier als Volksnahrungsmittel". Von diesem hochaktuellen Thema ging ich in meiner Rede aus. Ich pries zuerst die guten Eigenschaften des Bieres; dieses edle Getränk dürfe aber nicht dazu mißbraucht werden, Judenknechte heranzuziehen.

Der kommunistische Gemeinderat Hofmann meldete sich zum Wort. Ich rief: „Sie sehen, der bierdurstige Gemeinderat ist auch erschienen." Ein lautes Gelächter ging durch die Versammlung. Der Abgeordnete Hein zog schnell seinen Kollegen wieder auf den Sitz zurück. Ich erklärte der Kommune, sie müssen heute sehr brav sein, denn ich würde heute auf ihre von dem Juden bezahlten Räusche keine Rücksicht nehmen. Und sie waren auch brav.

Dann sprach der Abgeordnete Hein vom Zentralkomitee Berlin zur Diskussion. Als er nach einer halben Stunde geendet hatte, antwortete ich. Ich ging mit der roten Judenpartei scharf ins Gericht, und sehr kleinlaut zogen die Moskowiter ab. Hein rief noch beim Hinausgehen: „Sie haben es leicht mit dem Bier und Ihrem Antisemitismus".

Der Marsch der Fünfundzwanzig

Pg. Berckmüller erzählt über die Wallfahrt nach Heilbronn

Unvergeßlich werden allen badischen Teilnehmern der Kundgebungen jene Stunden sein, die uns 1926 in die schöne schwäbische Stadt geführt. In Baden durfte Hitler nicht sprechen, weil es die schwarz-rote Koalition im Interesse der Volksverdummung so wollte. Unser Gauleiter sann daher auf Mittel und Wege, um der damals kaum 1000 Mitglieder umfassenden badischen NSDAP. die Möglichkeit zu geben, den Führer selbst zu sehen und zu hören. Nur im benachbarten Württemberg hatte eine großzügigere Regierung davon vorerst abgesehen, Hitler Redeverbot zu erteilen, und so wurde Heilbronn für die Kundgebung ausersehen. Es gab damals in dieser marxistisch verseuchten Stadt nur eine Handvoll Parteigenossen, die unter dem Ortsgruppenleiter Pg. Adolf Schmid den Mut aufbrachten, die Vorbereitungen, wie Saalbestellung, Plakatwerbung etc. auf sich zu nehmen.

Endlich war der Tag gekommen — ein Sonderzug aus Baden sollte abends die 6—800 Teilnehmer nach Heilbronn bringen. Um alle Vorbereitungen rechtzeitig überprüfen zu können, begab sich Gauleiter Wagner mit mir im Kraftwagen in den frühen Nachmittagsstunden schon nach Heilbronn, wo sich die ersten badischen Parteigenossen im Versammlungshaus Harmonie, mitten in der Stadt gelegen, trafen. Wir waren in einer Stärke von etwa 25 Mann. Darunter auch unser unvergeßlicher Marschall von Bieberstein. Inzwischen hörten wir bereits von einem Ueberfall auf eine etwa zwanzig Mann starke Abteilung, die vom Mob mitten in der Stadt zersprengt wurde und in die Häuser flüchten mußte, um nicht erschlagen zu werden. Da die bei Mord und Ueberfall auf Nationalsozialisten stets einige KPD. und SPD. Heilbronns und Umgebung alle Zufahrtsstraßen rings um die Stadt besetzt hielt, sämtliche Autos, die zur Stadt fuhren, anhielten und die Insassen auf den „politischen Inhalt" hin kontrollierten, waren wir in großer Sorge um das Schicksal des Führers, der im Kraftwagen kommen sollte.

Inzwischen sammelten sich vor dem Versammlungslokal 2—3000 Marxisten. Lautes Pfeifen, Gebrüll und Rufe wie: Schlagt sie tot, die Arbeiterverräter! und ähnliche bekannte marxistische „Einladungen zur Lynchjustiz" ertönten draußen auf der Straße, wo wir ganze zwei Polizeibeamte als Hüter der Ordnung feststellen konnten. Wir waren regelrecht umstellt, belagert, und ein einzelnes Verlassen des Lokales wäre so gut wie Selbstmord gewesen.

Inzwischen nahte die Stunde des Eintreffens des badischen Sonderzuges, den unser Gauleiter in Empfang nehmen wollte, um an der Spitze der Kameraden durch die Stadt zu marschieren. Es war selbstverständlich, daß alle übrigen bereits anwesenden zwei Dutzend Parteigenossen den Weg vom Versammlungslokal zum Hauptbahnhof mitmachen wollten, um ihre Kameraden abzuholen. Während wir im Hof in Stärke von drei Gruppen, nur mit dicken Spazierstöcken „bewaffnet" uns zum Abmarsch bereit stellten, trat der eine der Polizeibeamten an Wagner heran und sagte wörtlich:

„Sie marschieren in den sicheren Tod, bleiben Sie doch hier, ich kann Sie nicht schützen!"

Die tapfere Antwort Wagners lautete kurz entschlossen:

„Und wenn wir auf dem Platze bleiben, wir marschieren und werden dem Gesindel draußen zeigen, daß wir da sind!"

Darauf trat das kleine Häuflein, die Fahne voraus, mit geschulterten Stöcken den Marsch durch die brodelnde, tobende aufgeputschte Masse an, die uns sofort umringte. Jeder Verkehr war lahmgelegt, keine Straßenbahn fuhr mehr, Polizei war verschwunden, nur das Häuflein der Fünfundzwanzig, zusammengeschweißt durch den gleichen Glauben an den Führer und die gemeinsam drohende Gefahr, marschierte festgeschlossen in Gruppenkolonne durch eine wildtobende, vieltausendköpfige Menschenmasse, die sich um uns schob; das Pfuigebrüll tönte durch die Luft gleich dem schrillen Geheul von Sirenen. Jeder von uns wußte, daß Zersprengung der Gruppen sicheren Tod bedeutete, und so blieben wir dicht beisammen, nahmen die schweren Eichenstöcke in die Fäuste, und wer es wagte, anzugreifen, erhielt wuchtige Schläge. Nach allen Seiten teilten wir Abwehrhiebe aus und bahnten uns so den etwa 3 Kilometer langen Weg zum Bahnhof. Es war ein Glück, daß auf der Straße keine Pflasterarbeiten ausgeführt wurden, denn der in seinen Haßinstinkten entfesselte Mob hätte nicht gezaudert, uns zu Tode zu steinigen. Es erscheint mir heute noch wie ein Wunder, daß wir nur mit wenigen Leichtverletzten davon kamen.

Wenige hundert Meter vor dem Bahnhof nahte endlich die Rettung aus dieser immer bedrohlicher werdenden Umzingelung in Gestalt der württembergischen Landespolizei, die in Stärke von etwa 200 Mann im Marsch, Marsch, Gewehre scharf geladen, uns zu Hilfe eilten und den Pöbel zurückdrängte. Rings um unsere kleine Schar, die inzwischen auf dem Bahnhofsplatz eingetroffen war, zog die mustergültig sich verhaltende Polizei eine Postenkette, hinter der sich der Mob von neuem staute. Ab und zu flogen noch Steine in unsere Reihen, die Verletzungen hervorriefen.

Endlich traf der Sonderzug ein, und nun begann, diesmal in stattlicher Stärke von beinahe 800 Mann, der Marsch durch die Stadt — unvergeßlich allen, die ihn erlebten. — Aus allen Fenstern und Türen Pfuigebrüll, Niederrufe, auf den Bürgersteigen zu Zehntausenden roter Mob. Zum Angriff wagte das feige Gelichter jedoch nicht überzugehen.

Fast gleichzeitig war inzwischen Hitler in aller Stille im Zug unbemerkt eingetroffen und fuhr mittels Taxameter in das Neckarhotel. Fast wäre an seiner Stelle ein anderer, der mit Hitler verwechselt wurde, über die Neckarbrücke in den Fluß geworfen worden. Entmenschte Bestien hoben ihr Opfer bereits über das Geländer der Brücke, als im letzten Augenblick Polizei noch rettend einschreiten konnte.

Die Versammlung verlief reibungslos, aber wir konnten nicht heraus, da der Saal dicht umlagert war. Wir mußten in ihm übernachten. Erst gegen Morgen hat sich das Gesindel verlaufen.

Willi Worch, der auch den Marsch der Fünfundzwanzig mitgemacht hatte, wurde zweimal verhaftet. Das erste Mal entwischte er, das zweite Mal wurde er bald wieder freigelassen. Kurz darauf erhielt er einen furchtbaren Schlag mit einem scharfen kantigen Werkzeug in den Rücken, daß ihm eine ganze Weile die Luft weg blieb.

Wie Pg. Adolf Schmid noch erzählt, kam er mit seinen 25 Heilbronner Parteigenossen nach der Abfahrt der Auswärtigen in eine furchtbare kritische Lage. Das kümmerliche Häuflein stand nachher einsam und verlassen am Bahnhof und mußte in die Stadt zurück. Es wurde eine geschlossene Kolonne formiert, die sich buchstäblich durch die rechts und links einschlagenden roten Horden durchschlagen mußte. Schließlich kamen Polizisten und drängten die kleine Schar ins Rathaus.

Heidelberger Richtfest, Müller-Lied und Kasselstein-Sprengung

Die ersten Anfänge der nationalsozialistischen Bewegung in Heidelberg reichen, wie Pg. Hermann Röhn berichtet, in das Jahr 1922 zurück. Die ersten Heidelberger Nationalsozialisten gehörten aber zur Ortsgruppe Mannheim. Als die NSDAP nach der Erschießung Rathenaus verboten wurde, wurde die Partei in Heidelberg unter mancherlei Tarnungen fortgeführt und eifrig weitergeworben, so daß nach der Haftentlassung Hitlers sofort eine starke Ortsgruppe Heidelberg dastand. Der Geist der SA wurde im Schlageterbund gepflegt, der Pfingsten 1925 nach Schönau fuhr, wo der erste Vorbeimarsch vor dem Gauleiter im Braunhemd stattfand.

In Heidelberg vereinigte sich sehr früh ein stattlicher Kreis von völkisch eingestellten Männern. Die Studentenschaft war sehr aktiv in der Bewegung. Große Empörung löste im Jahre 1922 der Gewaltstreich der Sozialdemokraten gegen Professor Lenard aus, den die Marxisten aus dem physikalischen Institut herausholten und unter wüsten Beschimpfungen nach dem Gewerkschaftshaus brachten, weil Professor Lenard damals schon offen für Adolf Hitler eintrat.

Die Ortsgruppe Heidelberg, die sich jahrelang mit den roten Hochburgen Kirchheim, Leimen und Ziegelhausen herumschlug, hat in Heidelberg selbst sehr bald die Straßen beherrscht. Die Harmonie der demokratischen Seelen wurde bei Verfassungsfeiern stets empfindlich gestört, indem bei den Schloßbeleuchtungen jedesmal ein riesiges Hakenkreuz erschien. Die Heidelberger mußten dauernd zur Unterstützung nach Mannheim.

Der politische Kampf war in der Hauptsache von den Auseinandersetzungen mit den pazifistischen Kathedersozialisten und Kaffeehausliteraten Radbruch, Gumbel und Hellpach beherrscht. Der hartwuchernde bolschewistische Prophet Erich Mühsam gehörte gleichfalls in den erlauschten Kreis der Literaten. Der Kampf gegen Gumbel, von dem jenes Wort von den deutschen Soldaten, die auf dem Feld der Unehre gefallen seien, stammt, hat in der ganzen Oeffentlichkeit größtes Aufsehen erregt.

Remmele hatte mit den Heidelbergern das ärgste Pech. Er hat das ganze System furchtbar blamiert, als die Arbeiter sich auch durch Geld nicht bestechen ließen, mit den Studenten zusammen das Richtfest an dem neuen Universitätsgebäude zu begehen. Gegen das schöne Müllerlied erwiesen sich alle Machtmittel des Staates als wirkungslos. Was half es, wenn einmal sämtliche Teilnehmer einer Versammlung unter Anklage gestellt wurden? Mit dem Gesang des Volksliedes schwoll das Gelächter. Was mußte die Genossen auch der Hafer stechen, daß sie den fränkischen Witz geradezu mit ihren Schildbürgerstreichen herausforderten wie mit der Sprengung des unschuldigen Felsens am Kaffelstein bei Wertheim?

Das erste Tambourkorps

Pg. Schaller gibt folgende Schilderung der Bildung des ersten Tambourkorps der Bewegung in Karlsruhe: In der Völkischen Jugend kamen wir auf den schönen Gedanken, ein Tambourkorps zu gründen. Ich hatte früher einmal Flöte gespielt, Rückert Bratsche. Mit diesen musikalischen Fertigkeiten trauten wir uns zu, mit jedem beliebigen Musikinstrument ein Geräusch hervorzubringen, das man bei bescheidenen Ansprüchen als Musik bezeichnen konnte. Zuerst mußten wir uns nach Spielleuten umsehen. Wir nahmen Leute in unser Korps auf als Ehrenmitglieder, sparten uns das Geld für Pfeifen und Flöten zusammen und gingen daran, die Spielleute in diesen Instrumenten auszubilden. Zum Ueben zogen wir uns auf den Engländerplatz hinten am Hardtwald zurück, wo wir zwei Mal wöchentlich bei Sonnenschein und Regen eifrig übten und probten, daß es nur so in den Hardtwald schallte. Wir brachten es mit großem Fleiß und Ausdauer tatsächlich zu drei Märschen. Wenn der Dritte gespielt war, ging es wieder mit dem Ersten los. Bei unsern Uebungen kamen wir mit unseren Ehrenmitgliedern auch in politischen Kontakt, und das Tambourkorps wuchs zu einer festen Kameradschaft zusammen, die noch erhärtet wurde, als die Roten merkten, daß dahinten am Hardtwald mit den Völkischen etwas los war und uns in unserer friedlichen Tätigkeit störten. Dann kam zu unseren drei Märschen noch ein vierter, der allerdings auf den Schädeln getrommelt wurde.

Von dem Tambourkorps wurden auch die ersten Braunhemden getragen. Die Völkische Jugend war inzwischen in den Schlageterbund übergegangen. Eines Tages erhielten wir zehn Braunhemden. Wir zogen sie, ungeheuer stolz, zum ersten Mal zu einem Nachtmarsch an. Wir wußten aber nicht recht, wie man sie trägt und zogen die andern Hemden aus. In der Nacht war es bitter kalt, und wir froren wie die Schneider. Das nächste Mal zogen wir uns wärmer an.

Es wurden für den ganzen Schlageterbund Braunhemden bestellt. Sie trafen gerade in letzter Minute ein, als wir zu der Schlageterfeier in Schönau fuhren. Sofort wurden die alten Windjacken aus- und die neuen Hemden angezogen. Als der Zug einmal einen Aufenthalt hatte, erschien auf einmal die ganze Truppe im Braunhemd.

Der erste badische SA-Führer

Die SA wurde im Anfang rein örtlich und von Fall zu Fall für den Saalschutz aufgeboten. Alle männlichen Parteigenossen stellten sich eben ohne weiteres zur Verfügung. Nach der Neugründung der Partei wurde dann die SA im ganzen Reich einheitlich organisiert und als selbständige Gliederung aufgezogen. Mit der Aufgabe der Aufstellung des Gausturms Baden wurde Pg. Windgassen beauftragt. Es war für ihn, wie er sagt, außerordentlich schwer, die Führerstelle zu besetzen, weil fast jeder im Beruf stand, und der SA-Dienst verlangte, daß man Abend für Abend und Sonntag für Sonntag ins Land hinausging. Es gab damals nicht soviele Leute, die sich an die Führerstellen herandrängten, wie 1933. Die wenigen, die da waren, leisteten das Menschenunmögliche. Sie stellten eine Schar zusammen, mit der man durch dick und dünn gehen konnte. Im Anfang wurden noch Skimützen und Windjacken getragen, mit denen die badische SA zum ersten Reichsparteitag nach der Wiedergründung in Weimar ging. Beim nächstjährigen Reichsparteitag in Nürnberg marschierten bereits 400 einheitlich gekleidete badische SA-Männer vor dem Führer auf.

Auf den Fahrten in Lastkraftwagen ins Land gab es unterwegs fast immer Zwischenfälle. Am ungemütlichsten waren die Sonntagsaufmärsche in Mannheim in den roten Vierteln, bei denen es oft Blumen regnete, an denen noch die Töpfe hingen.

Ueber den

Ersten Reichsparteitag in Weimar

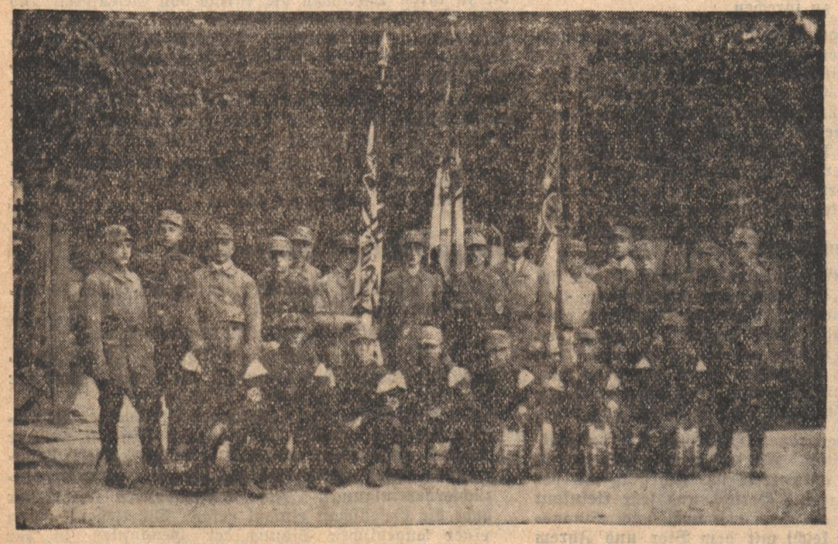
berichtet Pg. Stapelmann: Mit einem alten klapprigen Lastkraftwagen, in den es hineinregnete, wie es wollte, fuhren im Jahr 1926 etwa 60 badische Parteigenossen zum Reichsparteitag. Das Fahrzeug schaffte nicht mehr als 20 Klm. die Stunde, so daß wir volle acht Tage unterwegs waren. Vollkommen durchgeschüttelt kamen wir halb tot in Weimar an. Die Kost bestand aus kalter Küche, die wir größtenteils von zu Hause mitgenommen hatten.

In Weimar marschierten damals aus dem ganzen Reich etwa 10 000 Nationalsozialisten auf. Wir hatten noch nie soviel Menschen beisammen gesehen. Wir hatten uns nicht träumen lassen, daß es überhaupt soviele Nationalsozialisten gebe. Wir waren ungeheuer stolz. Die Stimmung war so, daß wir glaubten, die Revolution könne jeden Tag wieder losgehen. Aus dem Ruhrgebiet waren Bergarbeiter mit blauen Mützen und Grubenlampen erschienen. Die Stadt war begeistert.

Damals wurde dem Gau Baden vom Führer

die erste Standarte

verliehen, es war die SA-Standarte 109. Die achttägige Rückfahrt konnte unsere Stimmung nachher nicht mehr dämpfen.



Links: Das erste Tambourkorps. — Rechts: Der Gauleiter mit Marschall v. Bieberstein und Berckmüller führt die Badener beim Vorbeimarsch vor dem Führer auf dem Reichsparteitag in Weimar 1926.

Köhler contra Köhler

Die politische Tätigkeit Walter Köhlers begann sofort nach seiner Rückkehr aus dem Feld, indem er die Jugendführung in der deutschnationalen Volkspartei in Weinheim übernahm. Vom ersten Auftreten Adolf Hitlers an interessierte er sich für die Bewegung. Er hörte den Führer zum erstenmal in München im Zirkus Krone, als er anläßlich des deutschnationalen Parteitages dort hin kam.

Nach dem mißglückten Putsch im Jahre 1923 trat Köhler aus der deutschnationalen Partei aus und schloß sich der nationalsozialistischen Bewegung an, die damals als völkisch-sozialer Block und als Deutsche Partei in Baden in Erscheinung trat. Er übernahm die Ortsgruppe Weinheim und setzte sich bald mit den Gegnern, hauptsächlich den Roten, in vielen Versammlungen auseinander. Zum ersten Mal trat er bei dem Deutschen Tag in Eichtersheim als Redner vor die große Oeffentlichkeit. Robert Wagner sah er das erste Mal bei der Kranzniederlegung anläßlich des Deutschen Tages in Bruchsal. Beim ersten Deutschen Tag in Karlsruhe traten die Weinheimer bereits als verhältnismäßig stärkste Ortsgruppe an. Bei dem ersten Besuch Wagners bei der Weinheimer Ortsgruppe lernten sich die beiden Männer näher kennen.

Eines der bedeutendsten politischen Ereignisse in Baden in den Kampfjahren, war die schwere Niederlage des Zentrums in Offenburg, wo Pg. Dr. Wacker bis zur Uebernahme der Hauptschriftleitung des „Führers" während und nach der Besatzungszeit durch die Franzosen hervorragende Vorarbeit geleistet hatte, als der Reichsfinanzminister und frühere badische Finanzminister Köhler in einer großen öffentlichen Kundgebung sprach. Walter Köhler, der mit der Legelshurster SA erschienen war, trat dem Zentrums-Köhler in der Aussprache entgegen und erntete ungeheuren Beifall. Es war das erste Mal in der Geschichte des Offenburger Zentrums, daß ein Gegenredner in einer Zentrumsversammlung überhaupt Erfolg hatte. Wie ein Schwarm verscheuchter Hühner liefen die Schwarzen davon, während drei brausende Heilrufe auf Adolf Hitler durch den Saal erklangen.

Den Höhepunkt des Kampfes gegen Remmele bildete eine SPD-Versammlung in Weinheim, zu der Köhler mit etwa 50 Mann erschienen war. Er bereitete Remmele in der Aussprache eine furchtbare Abfuhr, und aus der SPD-Versammlung wurde eine nationalsozialistische.

1928 zog Walter Köhler in den Landtag ein und wurde vom Gauleiter mit der Leitung der Fraktion beauftragt. Es wurde manche heiße Schlacht geschlagen, bis sich die Bewegung auch hier durchgesetzt hatte.

Flugblattpropaganda

Pg. Nagel, der in verschiedenen großen Saal- und Straßenschlachten schwer verletzt wurde, gibt eine Darstellung, wie sich die Flugblattpropaganda früher abspielte: Ich möchte nur einen Zeitabschnitt herausgreifen, die Vorbereitung für die erste Reichspräsidentenwahl. Ich half damals die Dörfer Staffort und Spöck bearbeiten. Besonders letzteres war knallrot. Fritz Plattner lieferte den Text, nach dem 2000 Flugblätter hergestellt wurden. Wir pendelten mit dem Fahrrad in die Dörfer hinaus. Wagner hatte in einer Versammlung schon vorgearbeitet. Aber die Flugblätter abzusetzen, war immer noch eine sehr gefährliche Sache. Wir gingen von Haus zu Haus. Wir machten uns die Arbeit nicht so leicht, daß wir die Blätter, die wir mit unseren wenigen Groschen, von denen wir noch den Parteibeitrag bezahlen mußten, gekauft hatten, einfach in den Briefkasten warfen, sondern wir drückte. jedes einzelne den Leuten in die Hand. Dann hieß es aber so schnell wie möglich verschwinden, wenn man nicht den Buckel voll Schläge oder noch Schlimmeres riskieren wollte.

Nach Wagners Versammlung bereiteten wir ihm übrigens eine klare Ueberraschung. Als er das Versammlungslokal verließ, hatten wir ein Pferdefuhrwerk bereitstehen; wir hatten alle unsere Gelder zusammengelegt, um den Wagen zu besorgen, mit dem Wagner dann nach Weingarten fuhr.

Neulußheim

Eine der größten Schlachten, die noch der Schlageterbund geliefert hat, war die vor der Neuen Welt in Neulußheim anläßlich eines Deutschen Tages. Pg. Schaller erzählt darüber: Als der Karlsruher Schlageterbund an der Wirtschaft vorbeifuhr, flogen Bierflaschen gegen unsere Wagen. Schnell Halt und herunter von den Wagen! Die SPD-Leute, die die Flaschen geworfen hatten, sprangen heraus, und schon war eine fürchterliche Prügelei im Gang. Es wurde gerade gebaut, und an der Straße lagen eine Menge Backsteine, die auf uns geschleudert wurden. Wir warfen die Steine wieder zurück. Als wir gerade gegen die Wirtschaft anstürmen wollten, sah ich einen in einer großen Blutlache auf der Straße liegen. An den Silberstreifen erkannte ich Moraller. Er war bewußtlos. Als ich ihn aufhob, kam er wieder zu sich und rief: „Los, druff, druff!" Wir beruhigten ihn, die SPD sei schon zusammengeschlagen. In Wirklichkeit ging es gerade wieder richtig an. Plattner erhielt einen Steinwurf an den Schädel, er brach bewußtlos zusammen und lag nachher acht Wochen im Nervenfieber. Wir waren so wütend, daß wir das Haus anzünden wollten, da kam die Polizei und die Schlacht war aus.

Zwei Mann Saalschutz

Eine verzweifelte Angelegenheit war eine Versammlung in Bruchsal. Einberufer und Redner war Herr Robert Wagner, Gäste waren einige harmlose Bruchsaler Bürger und — sehr viel Reichsbanner und SPD. Der Saalschutz lag in den Händen der Herren Eugen Müller und Franz Moraller.

Kaum hatte Wagner zu sprechen begonnen, als der feiste SPD-Bonze Koch einen Zwischenruf machte. Wagner rief: „Wenn Sie nicht ruhig sind, schmeißen wir Sie hinaus!" Gelächter. Der nächste Zwischenruf ließ nicht lange auf sich warten. Wagner sauste über den nächsten Tisch hinweg, Moraller und Müller Eugen liefen um die Wette: ran an den Feind! Moraller ergriff ein ½ gefülltes, vor Koch stehendes Bierglas und kippte diesem das Bier ins Gesicht. Der Anblick des begossenen Bonzen wirkte so komisch, daß Freund und Feind in wieherndes Gelächter ausbrach. Die Situation war gerettet. Hätte Moraller Koch das Glas auf den Schädel geschlagen, wäre es ihm und seinen beiden Parteigenossen übel gegangen. Nichts wirkt eben tödlicher als Lächerlichkeit.

Strafantrag gegen Adam Remmele

Remmeles heftiges Temperament und sein schlechter Humor wurde für ihn die Quelle vielen Aergers. So machten sich die Studenten, wenn sie nachts an seiner Wohnung in der Hans-Thoma-Straße vorbeigingen, den Spaß, das Müller-Lied zu singen oder an der Hausglocke zu ziehen, worauf der aufgeregte Remmele aus der Tür herausstürzte, um die Uebeltäter zu fassen oder die Beamten der daneben liegenden Polizeiwache hinter ihnen herzuhetzen, so daß es den Polizeibeamten schließlich fast zuviel wurde.

Einmal ging Pg. Dittes mit einem Bekannten nächtlicherweile an dem Haus vorbei. Dieser zog, ohne daß es Dittes wollte, die Klingel und machte sich davon. Dittes ging ruhig seines Weges. Schon sprang Remmele, als ob er darauf gelauert hätte, aus der Tür und in die Polizeiwache hinein, um gleich wieder herauszukommen und auf Dittes loszustürzen. Er packte ihn am Kragen. Dieser faßte seinerseits Remmele am Hals. Da kam schon die Polizei herbei und brachte beide zur Wache, wo gleich festgestellt wurde, daß Dittes Nazi sei. Remmele bekam einen Wutanfall, er verlor jede Beherrschung. Dittes stellte sich, als kenne er Remmele nicht und verlangte die Feststellung von dessen Personalien, bis ihm der Wachtmeister schließlich sagte, der Herr sei der Innenminister Remmele. Dittes: „Von einem Innenminister könnte man mehr erwarten!" Remmele: „Wenn Sie das nochmal sagen, gehen wir miteinander hinaus!" Dittes: „Los, ich habe nichts dagegen!" Dittes verlangte eine Erklärung Remmeles für dessen gewalttätigen Angriff auf einen friedlichen Passanten und stellte schließlich Strafantrag gegen den Minister. Dieser wurde „mangels öffentlichen Interesses" niedergeschlagen.

Prozeß mit zwei Ministern um ein Hemd

Während des Uniformverbots wurde dem SS-Mann Eugen Müller auf der Kaiserstraße die Uniform beschlagnahmt. Rechtsanwalt Pg. Rupp strengte einen Prozeß an gegen Minister Adam Remmele. Es wurde viel Aktenpapier um das Hemd vollgeschrieben. Das Recht war ohne Zweifel auf unserer Seite, und schließlich bescheinigte das Gericht Minister Remmele, daß das Uniformverbot widerrechtlich erlassen und die Uniform zurückzugeben sei. Das Verbot wurde aber trotzdem aufrechterhalten.

Da gab Pg. Rupp in einer Massenversammlung in der Festhalle bekannt, daß Pg. Eugen Müller am nächsten Sonntag um 12 Uhr mittags in voller Uniform durch die Kaiserstraße gehen werde, ohne daß Müller vorher etwas von dieser Mitteilung wußte. Dasselbe gab der „Führer" bekannt. Und tatsächlich, am Sonntag mittag punkt 12 Uhr verließ Pg. Müller in voller Uniform die damalige Gauleitung, Kaiserstr. 133, und ging gemächlich in Richtung Mühlburger Tor. Gleich an der Lammstraße kamen zwei Polizisten vom Schloßplatz her auf die Kaiserstraße zu. Als sie Müller sahen, machten sie kehrt und gingen wieder dem Schloßplatz zu. Halb Karlsruhe zog unter lautem Gelächter hinter SS-Mann Müller her. Dieser ging seelenruhig weiter. An der Waldstraße kamen wieder zwei Polizeibeamte vom Schloßplatz her. Auch sie hatten nichts gesehen und gingen in die Kaiserpassage hinein. Müller ging gleichfalls in die Passage, um im „Löwenrachen" ein Bier zu trinken. Jetzt mußten ihn aber die Beamten sehen, und sie nahmen ihn fest. Die Uniform wurde wieder beschlagnahmt, und es begann der zweite Prozeß um das Braunhemd, dieses Mal gegen den Staatspräsidenten Schmitt. Dieser ging dann verloren, und Müller bekam seine Uniform erst wieder, als das Uniformverbot aufgehoben war.

Politik im Beichtstuhl und am Krankenbett

Verhöhnt, verdammt, verleumdet und von der Bezirkspresse mit Schmutz beworfen, ringt unermüdlich, allen Gewalten zum Trotz, als einziger einheimischer Redner im Bezirk Ueberlingen Pg. Oexle für die Idee Adolf Hitlers. Im Verein mit den Parteigenossen Panther-Konstanz und Glas-Radolfzell werden auch die Nachbarbezirke Konstanz, Stockach und Pfullendorf bearbeitet. Das herrschgewohnte Zentrum wehrt sich um seine Domänen mit Zähnen und Klauen, das schlechte Gewissen wehrt sich gegen die Aufklärung des Volkes, daß Dissidenten mit den Stimmen des Zentrums zu Kultusministern gewählt werden. Lokalverweigerungen, Versammlungsstörungen durch zentrümliche Maskeraden, Boykottierung von Parteigenossen, behördliche Ueberwachungsschikanen, Haussuchungen, Strafen, Redner-, Versammlungs- und Umzugsverbote, — Parteipolitik von den Kanzeln, in den Beichtstühlen und an den Krankenbetten, Aufhetzung von Verwandten, Eltern und Bekannten, Ausschließung aus katholischen Vereinen und Kirchenchören, Entlassungen von Arbeitern, Angestellten und Lehrern, politische „Wohlfahrtsprozessionen", offene und versteckte Feindschaft überall kennzeichnen die Kampfesweise der Gegner.

Druck erzeugt Gegendruck, und so wurden die Kämpfer immer härter und ihre Zahl wuchs. Während 1928 65 Stimmen im Bezirk auf Adolf Hitler entfielen, brachten wir es bei der Reichstagswahl 1930 bereits auf 1347. Die heidnischen Hitlerbanditen, die Kinder- und Alteleutemörder, die Leichenfledderer und Nazilausbuben — dies eine kleine Blütenlese von Ehrentiteln in der so christlichen „Bodensee-Zeitung", des „Gehrenberg- und Salemerbote" — kamen bei den Bezirks-, Kreis- und Gemeindewahlen auf die Rathäuser, in den Bezirksrat und die Kreisversammlung. Ortsgruppe auf Ortsgruppe wurde gegründet, die SA wuchs und marschierte zuerst als Trupp, dann als Sturm und heute als Sturmbann III/114. Heute steht die allumfassende Volks- und Freiheitsbewegung Adolf Hitlers fest und geschlossen da.

Der erste Leitartikel im „Führer" -

das Ergebnis eines Preisausschreibens

Daß der Leitartikel einer neu herauskommenden Zeitung auf Grund eines Preisausschreibens zustande kommt, dürfte ein im ganzen Pressewesen einzig dastehender Fall sein. Wie Pg. Moraller erzählt, war das aber beim „Führer" so. Robert Wagner hatte beschlossen, eine eigene Zeitung des Gaues herauszubringen. Als Schriftleiter war Pg. Ankenbrand in Aussicht genommen. Der spätere Hauptschriftleiter Dr. Wacker studierte damals noch in Freiburg. Als aber das Wochenblatt zur angekündigten Zeit erscheinen sollte, wurde Pg. Ankenbrand schwer krank; er starb wenige Wochen später. Wagner mußte die Zeitung selber vorbereiten. Moraller, der damals in der Gauleitung als junger Lehrling Adressen schrieb, Holz spaltete und Feuer anmachte, half soviel er konnte mit. Aber die erste Nummer mußte auch einen Leitartikel haben mit einer Bombenüberschrift. Lange wurde überlegt, über was man schreiben solle. Schließlich entschied Wagner, daß jeder, der zur Gauleitung gehörte, sich hinzusetzen und einen Artikel zu schreiben habe, der zu einem bestimmten Zeitpunkt vorzulegen sei. Moraller dachte, ich kann es ja auch einmal versuchen. Als zur festgesetzten Frist alle zusammenkamen, um die Produkte angestrengten Brütens und Schwitzens vorzulegen, ergriff Wagner zufällig zuerst Morallers Arbeit und begann ihn dem Gremium vorzulesen. Einer nach dem andern zog schamhaft seinen Artikel zurück und damit war Moraller Sieger.

Pg. Moraller an der Arbeit (1928)

Für Moraller begann damit eine äußerst vielseitige Tätigkeit im Zeitungswesen. Er mußte die Zeitung redigieren, die Buchführung zu besorgen — sie fand in einer Pappschachtel Platz — Briefmarken kaufen, sofern Geld da war und schließlich die gesamte Auflage zur Post bringen. Das war nun nicht weiter schwierig, man konnte sie bequem unter den Arm klemmen.

Maifeier 1927 in Lahr

Pg. Fleckenstein war am 1. Mai 1927 mit 40 Mann Freiburgern in Lahr, um sich die marxistische Maifeier anzusehen. Sie marschierten vom Bahnhof unter dem Gesang von nationalsozialistischen Kampfliedern unbekümmert um den roten Zauber und die nicht gerade freundlichen Gesichter durch den Trubel, bis sie angehalten und nach Waffen durchsucht wurden. Der Marsch wurde dann fortgesetzt nach Lahr—Dinglingen und von dort mit Pg. Kramer ins Ried in die Bauerndörfer Ichenheim, Dundenheim und Altenheim. Der Tag wurde noch ein ausgezeichneter propagandistischer Erfolg.

Fritz Plattner wird auf Staatskosten photographiert

Bei der politischen Polizei war Fritz Plattner eine der meist gesehenen Persönlichkeiten. Als er wieder einmal dort Aufenthalt nahm, wurden auf Staatskosten mehrere Aufnahmen von ihm gemacht. Für seine Fingerabdrücke bewies man so großes Interesse, daß man drei Seiten Aktenpapier damit bedeckte. Die Zähne wurden gezählt, Haarwuchs und -farbe genau registriert. Nationalsozialistische Arbeiter wurden eben Schwerverbrechern gleichgestellt.

Auch in Baden sollte geputscht werden

In den vielen Erinnerungen Fritz Plattners gehört auch die eine, wie er am Vorabend des 9. November 1923 mit 100 Schwerbewaffneten, darunter vielen Teutschneureutern, auf einem Fabrikgelände in Bereitschaft war, um auf die Nachricht von dem geglückten Umsturz in München die badischen Ministerien zu stürmen. Stundenlang stand die Mannschaft, bis die Unglücksnachricht eintraf. Die Partei flog auf.

Die alten Kampfgenossen konnten nicht voneinander lassen. Da und dort traf man sich wieder heimlich, um zu besprechen, wie die Partei weiterzuführen sei. Die erste Versammlung stieg in der Wirtschaft „Zum neuen Güterbahnhof" in Heidelberg. Teilnehmerzahl 18 Mann. Aber die Parole lautete: Der Kampf geht weiter!

14 Fragen an Böning

In Heidelberg stieg später einmal eine denkwürdige Versammlung. Ein Student wollte mit der Kommune abrechnen. Fritz Plattner war die Geschichte gleich nicht ganz geheuer. Vorsorglicherweise ging er hin. Lassen wir ihn selbst über den Hergang berichten: Der Student hatte fein säuberlich 14 schön formulierte Fragen zu Papier gebracht, die er jetzt vorlas. Er verbeugte sich dann höflich gegen die Kommunisten und erklärte: „Jetzt haben Sie das Wort! Antworten Sie!" Hämisch grinsend, meldete sich prompt der Demagoge Böning zum Wort, der unter großem Gelächter seiner Genossen den Studenten abfertigte. Glücklicherweise hatte ich mehr Erfahrung im Umgangston mit den Herren Bolschewisten, und Böning bezog unter dem Wutgeheul seiner Genossen noch eine tüchtige Abfuhr.

Die verschlungenen Papiere

Eine der merkwürdigsten Episoden erlebte Plattner während der Verbotszeit: Ich fuhr nach München, um neue Richtlinien zu holen. Es wurden mir verschiedene Papiere ausgehändigt, die ich in Begleitung von etwa 60 Mann von Karlsruhe nach Freiburg bringen wollte, um mit meinen Männern die Ortsgruppe wieder auf die Beine zu stellen.. Schon in der ersten halben Stunde wurden wir alle miteinander geschnappt und ins Gefängnis eingeliefert. Ich hatte die gefährlichen Papiere in meiner Aktentasche, die mir glücklicherweise nicht gleich abgenommen wurde. Sie mußten sofort verschwinden, aber wie? Dem Wasserklosett trauten wir nicht recht. In der Not frißt der Teufel Fliegen, wir fraßen Papier. Wir zerrissen es in kleine Fetzen und verspeisten es gemeinsam. Vier Tage später wurden wir wieder entlassen, da kein belastendes Material bei uns gefunden wurde.

Jene enthüllen das Denkmal - wir weihen es ein

Zu den stärksten Erlebnissen aller Beteiligten zählt die Einweihung des Schlageterdenkmals. Die Parteigenossen Schaller und Fleckenstein wissen darüber zu berichten: Die Karlsruher fuhren in einem Viehwagen nach Zell im Wiesental. Von dort wurde bei einer Gluthitze nach Schönau marschiert. Kurz vor Schönau kam es mit dem Jungdo zu Auseinandersetzungen; der den Vortritt beanspruchte und gar noch verlangte, wir sollten die Hakenkreuzbinden ablegen.

Bei der Denkmalseinweihung wurden wir aufgefordert, die Fahnen einzurollen. Unter dieser Bedingung wollte man uns gnädigst die Teilnahme an der Feier gestatten. Wir ließen uns selbstverständlich auf eine solche Zumutung nicht ein, legten unsern Kranz am Grabe nieder und zogen mittags gegen 3 Uhr auf die Höhe beim Denkmal und hielten unsere Feier für uns. Marschall Bieberstein hielt eine Ansprache, in der er den Satz prägte: „Jene enthüllen das Denkmal — wir weihen es ein!" Nach einer weiteren Ansprache von Pg. Eberlein machten wir einen Vorbeimarsch am Vater Schlageters, während die Andern einen Parademarsch vor irgendeiner unbekannten Exzellenz klopften. Die grundlegenden Unterschiede zwischen uns und den Andern traten deutlich zutage. Die Bevölkerung erkannte sehr wohl, daß wir mit unserer schlichten Feier viel mehr im Sinne des Toten handelten, und die Sympathien waren unverkennbar auf unserer Seite.

Bei der Rückkehr fuhren wir zuerst nach Zell und dann Efringen-Kirchen. Dort teilten sich die Kameraden in zwei Abteilungen, die eine blieb in Efringen, die andere rückte in Egringen ins Quartier. Unsere Ankunft wurde von den Bauern begeistert aufgenommen. Sie meinten zuerst, wir wären Militär und freuten sich, endlich wieder Soldaten zu sehen. Die Gelegenheit wurde nicht versäumt, eine Versammlung abzuhalten. Am Nachmittag trafen sich beide Abteilungen wieder in Efringen-Kirchen zur Fahrt nach Freiburg. Im Wagen tat Pg. Hansel den denkwürdigen Ausspruch: „Bei uns haben sie ein halbes Rind geschlachtet". „Ja lebt die andere Hälfte noch?" wurde prompt erwidert. In Freiburg wurde ein Umzug gemacht, bei dem einige freche Marxisten die Fäuste der Karlsruher zu spüren bekamen.

Den eigenen Kleistertopf übergestülpt

Daß die Wahlpropaganda zur ersten Reichspräsidentenwahl äußerst erbittert war, bestätigt auch Pg. Erwin Belle:

Mein Bruder und ich waren damals die einzigen Nazis in Beiertheim und wir hatten so einen schweren Stand. Einmal gingen wir zum Plakatkleben los mit einem Topf voll Kleister, den unsere Mutter aus fünf Pfund Mehl gekocht hatte. Als wir uns nach schönen Bretterzäunen umsahen, die wir mit unseren Plakaten zieren wollten, machten wir die Entdeckung, daß die Kommune schon vorher da gewesen war. Wir überklebten einen nach dem andern ihrer Thälmannschen Aufrufe und hatten bald so gut aufgeholt, daß sie knapp vor uns waren. Sie müssen aber gemerkt haben, daß ihre ganze Arbeit für die Katz war, denn als wir gerade an einem Gartenzaun pinselten, fielen sie mit Reichsbanner aus dem Hinterhalt über uns her. Mein Bruder wurde gleich an Ort und Stelle kampfunfähig geschlagen, während ich mit dem Kleistertopf der Alb zulief. Beim Stephanienbad wurde ich eingeholt und zu Boden geschlagen. Obendrein stülpte mir einer den Eimer mit Kleister über den Kopf. Das Gesicht und der ganze Oberkörper waren vollkommen verkleistert, so daß ich kaum mehr aus den Augen schauen und mich nicht mehr wehren konnte. Mit Mühe schleppte ich mich nach Hause.

Vor dem Haus traf ich meinen Bruder, der sich inzwischen auch wieder aufgerappelt hatte. Ich sagte ihm, daß einer der Burschen, die über mich hergefallen seien, von nebenan sei. Wir beschlossen, ihn bei seiner Rückkehr freundnachbarlich zu empfangen, aber er kam nicht. Wir lauerten die ganze Nacht vor dem Haus. Schließlich mußten wir uns auch noch mit diesem Pech abfinden.

Am nächsten Tag war die Wahl. Wir gingen morgens schon nach dem Abstimmungslokal in Uniform. Die ganze Meute von Kommunisten und Reichsbanner hatte sich bereits im Schulhof angesammelt, um uns noch einmal eine Abreibung zu geben. Glücklicherweise kamen gerade die Kameraden aus Karlsruhe im Lastauto an. Die Kommune war mit einem Mal verschwunden.

Und endlich im Schwarzwald vorwärts!

Der Schwarzwald war die ganzen Jahre bis kurz vor der Machtübernahme das schwierigste Gebiet. Der Schwarzwälder ist an sich konservativ und schwer zu überzeugen; wenn er aber einmal gewonnen ist, dann kann man sich unbedingt auf ihn verlassen. Die nationalsozialistische Werbearbeit setzte erst ziemlich spät ein. Die wenigen Parteigenossen, die dort schon arbeiteten, machten jahrelang die größten Anstrengungen, ohne einen durchschlagenden Erfolg zu erzielen. Die mißtrauischen Schwarzwälder lehnten sogar einen Redner aus dem badischen Unterland ab. Im Jahr 1928 wurden bei der damaligen Reichstagswahl im ganzen mittleren Schwarzwald nur 82 Stimmen für uns abgegeben, davon allein in der Gemeinde Schwanbach, wo Pg. Schuppel als Lehrer tätig war, 36. Außer ihm arbeitete besonders Pg. Merk-Grafenhausen an der Eroberung des Schwarzwaldes. Die ersten Versammlungen wurden, wie Pg. Schuppel sagt, in Gutach abgehalten, die erste Ortsgruppe war Triberg, wo die Liga für Menschenrechte ein arges Fiasko erlebte. Nach und nach wurden die Ortsgruppen Schiltach und Wolfach aufgebaut. Es folgte St. Georgen, das zu einem starken Stützpunkt wurde. Von dieser Basis aus wurde auch das benachbarte württembergische Gebiet bearbeitet. Allmählich wurde in Villingen Boden gewonnen. Die bestorganisierte Gruppe der ganzen Gegend war Weiler, wo im Jahr 1930 bereits 90 Prozent der gesamten Bevölkerung für Adolf Hitler stimmte. Einen starken Gewinn stellte Kirnbach dar. Hier war es die früher kommunistische Belegschaft eines Steinbruchs, mit der die Ortsgruppe zu einem unangreifbaren Bollwerk wurde.

Die jahrelange Hochburg der SPD Hornberg machte am meisten und längsten zu schaffen. Versammlungen waren nur mit einem Saalschutz von mehreren hundert Mann durchzuführen. Manchmal mußte die gesamte SA von Lörrach bis Baden-Baden aufgeboten werden, um überhaupt auftreten zu können. Die Hanauer kamen mehr wie einmal. Die Hornberger Parteigenossen hatten einen furchtbar schweren Stand. Es gibt dort fast keinen der alten SA-Männer mehr, der noch sein vollständiges Gebiß im Mund hat. Endlich gelang es auch hier, eine Bresche zu schlagen. Eine Versammlung mit Fritz Plattner endete mit einer erfolgreichen Saalschlacht. Den entscheidenden Einbruch erzielten wir nach einer Versammlung des Gauleiters gleich nach der Hölzschlacht. Kurz vor der Machtübernahme wurde endlich auch das rote Schwenningen erobert. Noch in den Jahren 1931 und 1932 war es dort kaum möglich, überhaupt eine Versammlung durchzuführen. Wenn aber im Schwarzwald einmal eine Stellung genommen war, ging sie nicht mehr verloren. Schritt für Schritt kamen wir vorwärts, Rückschläge gabe es nie. Der Schwarzwald wurde nationalsozialistisch.

C. D.

Links: Robert Wagner bei der Einweihung des Schlageterdenkmals in Schönau. — Rechts: Nach der Schlacht

Kenner bevorzugen:

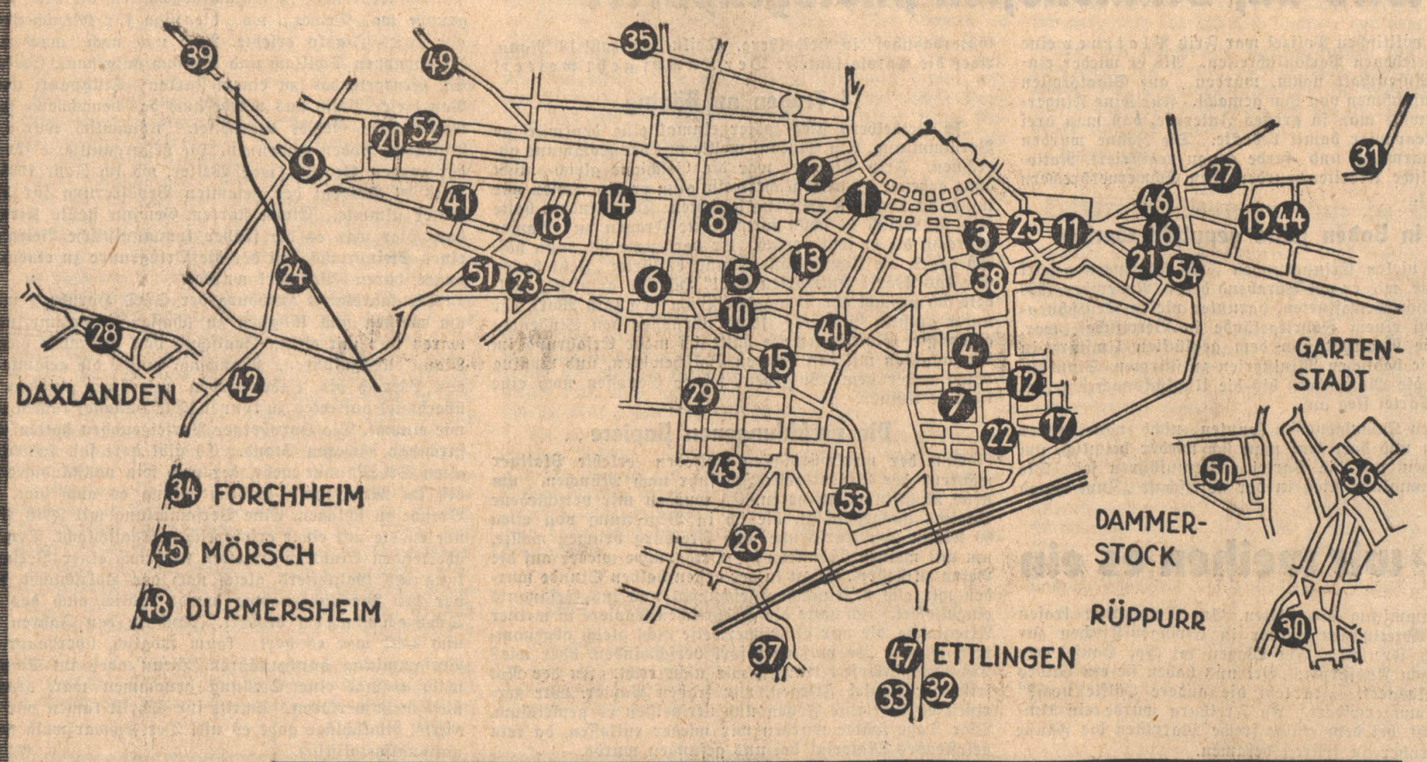
Sinner **Sinner**

Para-Gold
Edel-Liköre
Weinbrand

Backpulver
Pudding- u.
Eispulver

Sinner Kraftbier!

Sinner A.-G., Karlsruhe-Grünwinkel i. B.



Verteilungsstelle Nr.	Straße	Verteilungsstelle Nr.	Straße
1	Herrenstraße 14 und Schuhgeschäft	31	Rintheim, Hauptstraße 37
2	Karlstraße 3	32	Ettlingen, Kronenstraße 13
3	Zähringerstraße 63	33	Ettlingen, Rheinstraße 45
4	Schützenstraße 41	34	Forchheim, Rosenstraße 197
5	Sophienstraße 35	35	Knielinger Allee 2
6	Lessingstraße 70	36	Rüppurr, Auer Straße 31
7	Wilhelmstraße 51	37	Weiherfeld, Mainstraße 17
8	Leopoldstraße 2	38	Adlerstraße 45
9	Rheinstraße 55	39	Knielingen, Rheinstraße 98
10	Hirschstraße 70	40	Gartenstraße 1
11	Kaiserstraße 5	41	Geranienstraße 9
12	Rüppurrerstraße 27	42	Grünwinkel, Durmersheimer Straße 83
13	Amalienstraße 9	43	Graf-Rhena Straße 13
14	Scheffelstraße 6	44	Tullastraße 59
15	Augustastraße 8	45	Mörsch, Adolf-Hitler-Straße 214
16	Rudolfstraße 24	46	Karl-Wilhelm-Straße 22
17	Augartenstraße 91	47	Ettlingen, Leopoldstraße 40
18	Nelkenstraße 25	48	Durmersheim, Adolf-Hitler-Straße 548
19	Gerwigstraße 29	49	Moltkestraße 143
20	Bachstraße 50	50	Dammerstock, Saarbrücker-Straße 60
21	Lachnerstraße 17	51	Yorckstraße 53a
22	Winterstraße 39	52	Brahmsstraße 3
23	Bunsenstraße 9	53	Schnetzlerstraße 5
24	Grünwinkel, Mörscher Straße 8	54	Hermann-Göring-Platz 1
25	Waldhornstraße 31		
26	Beiertheim, Marie-Alexandrastraße 35		
27	Rintheimer Straße 18		
28	Daxlanden, Turnerstraße 4		
29	Boeckhstraße 28		
30	Rüppurr, Lange Straße 1a		

Alle Lebensmittel

in bekannt vorzüglicher Qualität zu den niedrigsten Tagespreisen. Verteilungsstellen in allen Stadtteilen (Siehe nebenstehendes Straßenverzeichnis). Ueberall aufmerksame und sorgfältige Bedienung!

VGK

Verbrauchergenossenschaft Karlsruhe e.G.m.b.H.

Warenabgabe nur an Mitglieder — Beitrittserklärungen in allen Verteilungsstellen erhältlich — Aufnahme kostenlos

LEIPHEIMER & MENDE

Karlsruhe

DAS FACHGESCHÄFT FÜR

STOFFE

SEIT 1834

Wir führen in großen Sortimenten und größter Preiswürdigkeit:

Herrenstoffe, Uniformtuche, Futterstoffe

Damenkleider- u. Mantelstoffe

Seiden- u. Kunstseidene Stoffe

Baumwoll-Druck- u. Webwaren

Wäsche- u. Haushaltungsstoffe

Gardinen u. Dekorationsstoffe

Decken

10 Jahre Gau Baden der NSDAP.

KARLSRUHE — März 1925 — März 1935

RHEIN-SCHIFFAHRT

nach und von
KARLSRUHE

Karlsruher Schiffahrts-Aktiengesellschaft

Rhenus
Transportgesellschaft m. b. H.

Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft m. b. H.

Spedition :—: Lagerung

in Verbindung mit allen Rheinstationen, ferner Rotterdam, Amsterdam, Antwerpen.

Eilgüter-Dampfer
Expreß-Motorboote
Schleppkähne

Tägliche Abfertigung

Sonder-Abteilung:
Holz-Spedition

nach und von
KEHL a. Rhein

Bad. Aktiengesellschaft für Rheinschiffahrt u. Seetransport

Rhenus
Transportgesellschaft m. b. H.

Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft m. b. H.

Autoferndienst :—: Versicherung

Durchfrachtenverkehre von und nach der Nord- und Ostsee, England, Spanien, Portugal, Mittelmeerhäfen, Levantegebiet, Ostasien, Nord-Amerika, Süd-Amerika.

Angegliedert an Rheinschiffahrt Aktiengesellschaft vorm. Fendel - Badische A.-G. für Rheinschiffahrt und Seetransport.

MATH. STINNES

Gesellschaft mit beschränkter Haftung
KARLSRUHE / MANNHEIM / KEHL
Stammhaus: Mülheim-Ruhr

Kohlengroßhandlung und Reederei

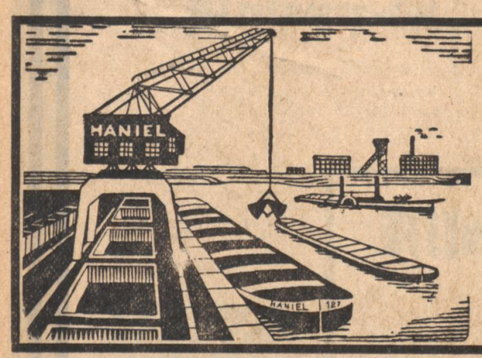
Kohlenlagerplätze mit modernen Umschlag- und Siebeinrichtungen - Koksbrechwerke

Neuzeitl. Anlage für Fuhrenabgabe an Wiederverkäufer

RAAB KARCHER GMBH

BRENNSTOFFE / KRAFTSTOFFE
DÜNGEMITTEL / SCHIFFAHRT

KARLSRUHE * MANNHEIM * ESSEN * SAARBRÜCKEN



FRANZ HANIEL & CIE. G·M·B·H

Stammhausgründung 1750 — **Karlsruhe, Mannheim, Kehl, Lahr, Freiburg** — Stammhausgründung 1750

Bergbau
Kohlen, Koks
Briketts, Brennholz

Schiffahrt
Düngemittel, Huminal
Torfstreu und -mull

M. STROMEYER LAGERHAUSGESELLSCHAFT

STAMMHAUS: KONSTANZ
KOHLENGROSSHANDLUNG
ZWEIGNIEDERLASSUNGEN IN:

BRIKETTFABRIKEN
—REEDEREI—

DÜNGEMITTEL
BETRIEBSSTOFFE

KARLSRUHE / MANNHEIM / KEHL / LUDWIGSHAFEN A. Rh. / STUTTGART / FRANKFURT A M / ASCHAFFENBURG / MÜLHEIM-Ruhr / BERLIN

10 Jahre Gau Baden der NSDAP.

KARLSRUHE — März 1925 — März 1935

Adler-Junior fahren, heißt erfolgreich sparen.

AB WERK 2650.- AB WERK 2650.-

GENERAL-VERTRETUNG:
AUTOHAUS BEIER, KARLSRUHE
Ritterstraße 13, gegenüber Adolf-Hitler-Haus
77528

1000 mit dem weltberühmten **Balilla-Motor** in verschiedenen Modellen von **2580 Mk.** an
Vertretungen:
A. Fortenbacher, Baden-Oos Telefon 969
Ph. Hatzner, Karlsruhe Telefon 1995
77070

VERTRAGS-WERKSTATT
HANOMAG Schlepper
Generalvertreter Fr. Werner

FAHRSCHULE Kraftverkehr-Hess G. m. b. H. 77708
Reparaturwerkstätte
Tag- und Nachtbetrieb
Gottesauerstr. 6 - Tel. 5148

Anton Baschnagel
Spezialgeschäft für Autobereifung 77726
Gottesauerstr. 6 **Karlsruhe** Fernruf 5149

Mit **DKW** ein jeder **Fahrtag** ein **Spartag**
DKW-Personenwagen sind heute die wirtschaftlichsten Fahrzeuge • Billig in der Anschaffung, bedürfnislos im Betrieb und in der Reparatur • Alle Bequemlichkeiten für den Fahrer und Fahrgäste • Weitgehendste Zahlungserleichterungen
Vorführung unverbindlich • **Alleinverkauf** durch:
Theodor Leeb, Karlsruhe
DKW Spezialhaus für Automobile u. Motorräder 78154
Kriegsstraße Nr. 130 • Telefon Nr. 2654/55 • Kein Laden, dafür erstklassige Spezialwerkstätte: **Baumeisterstraße 3** • Facharbeiter im Werk ausgebildet

Tachometer 78420
L. Bürkle
Reparaturen aller Art
Karlsruhe, Telefon Nr. 2626
17 Waldhornstr. 17

Triumph-Motorräder

TS 100	100 ccm	RM. 375.00	200 K Kardan	200 ccm	„ 850.00
RLS	200 ccm	„ 495.00	Kongreß	350 ccm	„ 815.00
RL.	200 ccm	„ 540.00	TM 500	500 ccm Touren	„ 995.00
Noris 2.	200 ccm	„ 555.00	STM	500 ccm Sport	„ 1100.00
Noris 200	200 ccm	„ 640.00			

Vertr. **Georg Schmitt, Kriegsstrasse 111** gegenüber Brauerei Moninger.
Fernruf 5976

Generalvertretung und Fabriklager
A. Rempp
Kraftfahrzeugzubehör-Großhandlg.
KARLSRUHE
Gottesauerstrasse 6
Telefon Nr. 1928/29
FREIBURG i. Br.
Milchstr. 3 Telef. 7521
Weltbekannte Qualitätsfabrikate
77747

Opel
Personen- u. Lastwagen
U. Kautt & Sohn
Karlsruhe
Waldhornstraße 14/16 Fernruf 291/292
77211

Rutsch- und gleitsicher in höchstem Maße, ist der griffige
Zickzack-Reifen
in der neuesten Vollformanlage gummiert. Rufen Sie 4941 an, Ihre Reifen werden abgeholt und zugebracht
77705
Gummi-Reeb KARLSRUHE Gottesauerstrasse 6.

Dalhofer u. Hummel
Oststadt-Garage Karlsruhe 78417
Inh. Frank u. Gillitzer
Essenweinstraße 6/8, Fernruf 5677
77724

Automobilhaus Ludwig Bacher
Bruchsalerstr. 77 **Weingarten** Tel. 93
Zündapp-Motorrad-Vertretung
DKW-Auto-Vertretung
Auto-Reparaturen
Großtankstelle SHELL und LEUNA

Generalvertreter der Hansa- und Goliath-Fahrzeuge:
Theodor Dilzer Motorfahrzeuge Karlfriedrichstr. 18 Fernruf 5614 78173

Leihwagen mieten Sie billig in gepfleg. Zustand einschl. Benzin von
AUTO-BECK
GOTTESAUERSTR: 6 / RUFNR: 2980

Albert Hunn
Autoblechnerei
Spezialität: **Geprägte Nummerschilder** nach neuesten Vorschriften und sofortiger Anfertigung
Karlsruhe a. Rh.
Gottesauerstr. 6 / Autohof Tor 12 / Tel. 4187
Aluminiumschweißen nach dem **Dualit-Ausgießverfahren.** Spezialität: **Reparaturschweis-sungen** an defekten **Auto-Motorradgehäusen** und **Zylindern,** sowie **Spritzgußteilen.**
77707
F. L. Dinges, Ing.

Wirst immer stets zufrieden sein
Kaufst Rundfunk Du beim Spezialisten ein
RADIO ADE KARLSRUHE TEL. 5015 KAISER ECKE ADLER
Das führende Rundfunkhaus mit mod. Radio-Reparatur-Werkstätte
76245

Hanomag- General-Vertretung:
Richard Gramling
Gottesauerstr. 6 — Telefon 765.
Wagen ab Mk. 2375.— 77725

Ardie-Motorräder und **Steib-Seitenwagen**
Vertreter: **Hans Wachter**
Robert Wagner-Allee 10 — Telefon 5729
77727 Ausführung sämtlicher Reparaturen!

Karl Klittich
Telef. 8128
Auto-Reparatur-Werkstätte
Wolfartsweererstr. 3

Auto-Lackierung (Spritzverfahren) **Friedrich Nagel** Gottesauerstraße 6 Autohof Tor 14/15 Telefon 3319 78412

Kraftfahrer lest den „Führer"

HORCH **Auto-Großgarage u. Reparaturwerk** G. m. b. H.
Zylinderschleiferei / Abschleppdienst Tag und Nacht geöffnet / Telefon Nr. 195
Horch-Automobile / Vertragswerkstätte u. Original-Ersatzteile / Zirka 80 Boxen
Karlsruhe a. Rh., Kreuzstraße 30 77729

Rich. Wieland
Kraftfahrzeug-Reparaturen aller Art
Generalvertreter der Käßbohrer-Anhänger- u. Karosserie-Fabrik Ulm a. D.
Humboldtstraße 1—3 Telefon 6671
78430

Auto-Zubehör
Kronprinz-Autoräder
Ferodo-Bremsbeläge
Reinz-Spezial-Dichtungen
Gemi-Auspuffhuppen
Wippermann-Rollen- und Zahnketten
Bosch-Zündkerzen etc.
Osram-Autolampen
Verbus-Stahlschrauben
Putz- und Pflegemittel
Autokollag- und Speedoil-Obenschmieröle
und allen sonstigen Auto- und Werkstättenbedarf kaufen Händler und Reparatur-Werkstätten bei der anerkannten Autozubehör-Großhandlung 78416
Fritz Hetz, Karlsruhe
Robert Wagner-Allee 58 Fernspr. 2835/36

BÜCKER **Das Qualitäts-Motorrad für Sport und Reise:**
100 ccm RM. 375.— | 350 ccm RM. 950.—
200 ccm RM. 825.— | 500 ccm RM. 1200.—
Teilzahlung gestattet.

Fabrik-Vertretung:
Erwin Hofmann, Karlsruhe
Kriegsstr. 91 / Telefon 5798.

Die großen Vorzüge der
B. M. W.
Wagen sind:
Hohe Leistung und niedere Unterhaltungskosten!
Vertreter: **Walter Hertenstein,** Karlsruhe
Ritterstraße 13/17 77730 Fernruf 6830

78404
Auto-Lackierung KAPPLER
Robert Wagner-Allee 58 *Telefon 2012.*

Autobatterien, Motorrad- u. Radio-Akkus neu und gebraucht, liefert
Händler erhalten Rabatt 77718

Großladestation Karl H. Schöffler, Schützenstr. 32 Telefon 5941 **Reparaturen von Autolichtanlagen** sowie **Akkumulatoren** werden prompt und billigst ausgeführt.

10 Jahre Gau Baden der NSDAP.

KARLSRUHE — März 1925 — März 1935

J. S. Barth
Karlsruhe, Karlstraße 75
Telefon 2936
Blechnerei, Installation, San. Anlagen, Öfen, Gas- und Kohlenherde
76630

N. Hebeisen
Werderstr. 36
Klauprechtstr. 2
Spezialmagazin für Küche und Haus, complette Einrichtungen, Herde, Gasherde Glas, Porzellan. 77634

Rund 310 000 RM tägliche Schadenszahlung

ALLIANZ UND STUTTGARTER VEREIN
VERSICHERUNGS-AKTIEN-GESELLSCHAFT

ALLIANZ UND STUTTGARTER
LEBENSVERSICHERUNGSBANK AKTIENGESELLSCHAFT

KRAFT
VERSICHERUNGS-AKTIEN-GESELLSCHAFT

Karlsplatz-Drogerie
HUGO HORNUNG / APOTHEKER
Karlsruhe / Leibnitzstr. 1 / Fernruf 5002
76631
Alle einschlägigen Artikel.
Spezialität: Horla-Präparate.

OTTO HAAS
Blechner- u. Installateurmeister
Werderplatz 25/26
Telefon 1863
Gesundheitstechnische Anlagen
Baublechnerei 76641

Blenduritsteinplatten
für starke Beanspruchungen
als Belag für Gehwege, Fabrikhöfe
Lagerhallen, Bahnsteige
RHEINISCHE GEHWEGPLATTEN- UND ASPHALTGESELLSCHAFT M·B·H
KARLSRUHE HAFEN

A. u. A. Haag
Malermeister
Karlsruhe-Rüppurr
Telefon 7475. 77667

Ebersberger & Rees G. m. b. H.
Karlsruhe (Baden) — Gegründet 1862
Lebensmittel-Großhandel, Kaffee-Import-Großrösterei, Zuckerwarenfabrik
Versand nur an Wiederverkäufer u. Großabnehmer

Baumaterialien-Großhandlung
Julius Graf & Cie
G. m. b. H.
Karlsruhe i. B., Zeppelinstr. 6 / Fernsprecher 6926/27
Zement, Kalk, Gips, Ziegel, Steine, Boden- u. Wandplatten, Röhren, Kanalartikel, alle anderen Baustoffe, beste Qualität. Eternit Dachplatt., Tafeln u. Wasserleitungsröhren
Ausführung von Plattenarbeiten
für Küchen, Bäder, Hausflure, gewerbliche Räume, Schulen, Kirchen. (77089)
Muster u. Kostenvoranschläge auf Wunsch. Besichtigen Sie unsere Musterausstellung!

Wir geben Geld
77728
Vereinigung von Norddeutschen Zweckspar-Unternehmungen Hamburg.
General-Agentur:
Hofmann & Sohn
Karlsruhe Kriegsstr. 91

F. BÜHLER
MALERMEISTER
Sämtl. ins Fach schlagenden Arbeiten von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung
TAPEZIERARBEITEN
Schriften und Schilder
Winterstraße 44c, Telefon 8027
77061

Da hat es an der richtigen Behandlung gefehlt, sonst könnte es auch **so** sein.
77507
Rettung vor Haarverlust!
durch Belehrung und Behandlung.
Mikroskopische Haaruntersuchungen (Mk. 1.—) jeden Donnerstag von 10—½1 und von ½2—7 Uhr. Jahrzehntelange Praxis.
Gg. Schneider & Sohn
I. Württembergisch. Haarbehandlungs-Institut
Karlsruhe / Reichsstraße 16
(beim Albtalbahnhof) — Fernsprecher 2004

Karl Rudi, Bau-, Möbel-Schreinerei
Inhaber: Friedrich Rudi
Karlsruhe Rüppurrerstr. 6
77519

O. Fischer & E. Müller
Elektro-Ing. staatlich geprüft
Elektro-Radio-Anlagen
78644
Tel. 1272 Karlsruhe Kriegsstr. 121
Gegenüber Brauerei Moninger

Elektro-Radio-Singer
Kauft nur beim Fachmann
Telefon 3388 Jollystr. 25
77506

Bau- u. Möbelschreinerei
G. Kuppinger
Schreinermeister
Buchenweg 3 (Kühler Krug)
Tel. 2879

Wohnungs-Einrichtungen
in einfacher und feiner Ausführung
Innen-Ausbau
Spezial-Artikel
Reparaturen

Schützen Sie sich vor **Grippe und Infektion** durch **Künzel's Aka-Fluid** das Erfrischungsfluid.
Biologisches Laboratorium
Aug. Künzel Karlsruhe Mathystraße 11
Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften
77510

Karl Melcher
Vertreter und Lager der
Germania-Mühlenwerke
Werner & Nicola, Mannheim
Blankenloch, Robert-Wagnerstr.
Telefon 5740

Mehl-Handels-Ges. m. b. H.
Karlsruhe am Rhein
Redtenbacherstr. 1
Fernruf 4791–4792
MHG
Erzeugnisse der deutschen Qualitätsmüllerei
77656

Auto-Ersatzteile
großes Lager der verschied. Marken und Typen
Verkauf von Gebrauchswagen.
Autoschlachthof Knobloch
Karlsruhe, Hohenzollernstraße 47
Telephon 293 71692

A. Kammerer
GRABEN
Manufakturwaren
Kurzwaren
Kolonialwaren
Adolf Hitlerstraße 66

Albert Schneider A.-G.
Karlsruhe-Mühlburg, Hardtstraße 26
Fernsprecher 4540—4541
Schmalzsiederei, Schmalzraffinerie
Speisefettfabrik
Spezialitäten: Badenia-Schweineschmalz, Badenia-Speisefett

Friedr. Bechtel Zimmergeschäft
Karlsruhe
Neckarstr. 14 Telefon 760
78413

Eugen von Steffelin
Bahnamtliches Rollfuhrunternehmen
Verkehrsführer der Deutschen Bahnspedition G. m. b. H.
Sammelverkehre - Spedition - Güterbestätterei - Internationale Transporte
Möbeltransporte - Wohnungstausch - Lagerung - Versicherung - Kohlen
Koks - Briketts - Brennholz
Geschäftsstellen: Baumeisterstr. 48 - Kriegsstr. 3 (Güterbahnhof)
Fernsprecher 8301—05
77704

Nagel & Weber
Schlosserei und Eisenwarenfabrik
Eisenkonstruktionen
KARLSRUHE
Karlstr. 90 Telefon 706
77083

BAUBEDARF G. M. B. H.
Müller-Glauner-Taxis
Karlsruhe / Brauerstraße 6b / Telefon 7576/77
Baumaterialien aller Art, Boden- u. Wandplattenbeläge, Asphalt-Fußbodenisolierungen. Ständ. Musterausstellung in Wand- u. Bodenplattenbelägen.

Luisen-Drogerie
Leopold Fey / Karlsruhe / Luisenstr. 68
77085

Die Uniform vom Spezialist **ERNST RIEHM**
Karlsruhe, Leopoldstr. 51, Ecke Gartenstraße
Telefon 3544. 77767

GEBR. HIMMELHEBER
AUSSTEUER-ZIMMER
PREISWERT UND GUT
77081
MÖBEL
KARLSRUHE KRIEGSSTR. 25 GEGENÜBER DEM NYMPHENGARTEN

Bodenbeizen, -Lacke, -Oele
Parkettputzoel - Stahlspäne
streichfertige Farben u. Lacke
Drogerie Otto Mayer
Wilhelmstraße 20
76547

Helft mit am Aufbau der Wirtschaft!

Bei Pfannkuch kauft man Lebensmittel!

10 Jahre Gau Baden der NSDAP.

KARLSRUHE

März 1925 — März 1935

ADLER u. PFAFF

Die vollkommensten und zuverlässigsten

Qualitäts-Nähmaschinen

für den Haushalt, in modernen Versenkmöbeln.

Gewerbe- und Industrie-Nähmaschinen.

„Spezialmaschinen"

für alle erdenklichen Zwecke. Kraftbetriebsanlagen

Triumph Schreibmaschinen

Alleinverkauf 76544

Georg Mappes

Karlfriedrichstr. 20 (zwisch. Rondell- u. Adolf-Hitlerplatz)

Beste Bezugsquelle für Ia. Lebensmittel

Kaffee, Konserven, Konfitüren

Nähr- u. Kräftigungsmittel

Weine, Spirituosen, Liköre

Toilettenartikel, Badezusätze

Verbandstoffe, Spezialitäten

Krankenpflegeartikel

Putzartikel, Parkettwichse

Carl Roth, Drogerie

Gegr. 1879 Herrenstraße 26/28 Tel. 6180, 6181

Grosshandlung in Drogen, Chemikalien für Techn. und Labor.

Farben, Lacke, Pinsel

Malerbedarfsartikel

Künstlerfarben

Zeichenutensilien

Photo- und Kino-Spezialabteilung

Feuerwerk, Wachsfackeln

Luftschutzbedarfsartikel

Die neuen Stoffe

für den Frühling

in größter Auswahl 77217

gegr. 1891 **Joh. Hertenstein**

INH. RUDOLF KUTTERER

KARLSRUHE i/B. HERRENSTR. 25 TEL. 2135

Das Fachgeschäft für gute Uhren u. Schmuck

Uhren
Schmuck
Bestecke
Trauringe

O. Hiller

Uhrmachermeister & Juwelier

Waldstraße 24

Telefon 3729 Gründung 1885

Achten Sie auf den Namen.

Neuheiten:
Elektrische Uhren
Wasserdichte Uhren
Klip-Uhren
8 Tage Weckeruhren

78168 Alle Reparaturen an Uhren und Goldwaren.

Meyer & Kersting, Kaiserstraße 106–108, Karlsruhe

seit 55 Jahren 78171

das Fachgeschäft für Aerzte- und Krankenbedarf

Elisabeth Biehler

Karlsruhe

Kaiserstraße 114, Fernruf 7557

78182

Corsetten aller Art. Feine Damenwäsche

Japan-, China-, Orientwaren

in größter Auswahl u. in jeder Preislage **Geschenk-Artikel** für Konfirmation, Ostern, Kommunion im großen Spezialgeschäft

Wilkendorf's Importhaus

Waldstraße 33, gegenüber dem Colosseum 78179

Frühjahrs-Neuheiten

empfiehlt in

Damenstoffen in Wolle, Seide, K'Seide / Herrenanzugstoffe

Braunagel

Stoffe

Lammstraße 3

78177

Frühjahrsschuhe

1935

modern, gut und zu den neuen Farben passend

bei

Eugen Loew-Hölzle

Kaiserstraße 187 77207

Neuzeitlicher Raumschmuck

GARDINEN Stores modernste Stoffe aller Arten

TEPPICHE Läufer Bettumrandungen Tisch- u. Diwandecken

nur von 78169

Gardinen Schulz Teppiche

Waldstraße 37/39 gegenüber dem Resl

Rud. Hugo Dietrich

Ecke Kaiser- und Herrenstraße

Feine Herren-Anzüge

nach Maß und ¾ fertige Modellkleidung

Herren-Mäntel jeder Art

IN DEN FRÜHLING

mit einem flotten **HUT**

von 78170

Hut-Nagel Kaiserstr 116

Haus- u. Küchen Geräte

Stahlwaren
Silber- u. Chrombestecke
Elektr. Staubsauger
Waschmaschinen

Bedarfsdeckungsscheine der Ehestandsdarlehen

Bau- u. Möbel-Beschläge

Werkzeuge
Flurgarderoben

GEGRÜNDET 1809 KARLSRUHE A. RH.

Kohlen- u. Gas-Herde

Oefen - Waschkessel
Badeeinrichtungen

Garten- u. Balkon-Möbel

Gartenschirme
Liegestühle
Elektr. Kühlschränke
Eisschränke

Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank

Hammer & Helbling

Aeltestes und führendes Fachgeschäft 78178

Gute **AUSSTEUERN**

Seit 90 Jahren
Spezialität meines Hauses!

78181

OERTEL

Betten - Wäsche - Erstlingsaussteuern

Kaiserstraße 191 — Telefon 217

MÖBEL

von

CHR. SITZLER

Kaiserstraße 124 b

zwischen Moninger und Waldstraße

sind immer gediegen und preiswert 77222

Engelhardt & Bauer

Druck und Verlag

Akademiestraße 24 / Telephon 5510

für erstklassige und preiswerte Druckarbeiten bekannt. 78512

Sehen Sie sich meine neuen Eingänge in

Damen-Mänteln, Kleidern
Kostümen, Komplets
Blusen, Röcken

an. — Sie werden bestimmt das Richtige finden.

A. E. Markert

Damenmoden 78513

Kaiserstraße 189

Die gute und preiswerte

Uniform

von

Jakob Holzwarth

Karlsruhe a. Rh.

Zähringerstraße 112 78191

Fernruf 103 Gegr. 1862

PAPIER

Bürobedarf
Geschäftsbücher
Drucksachen

Alle Schreib- und Lederwaren für Haus und Reise

Gebr. Leichtlin

Karlsruhe

Papierhandlung en gros en detail — Fabrik für techn. Zeichenpapiere

1823

78156 Zähringerstraße 69

10 Jahre Gau Baden der NSDAP.

KARLSRUHE — März 1925 — März 1935

Damenschuhe: Aparte Modelle Mk. 10.50, 9.75, 8.50, **5.50**
Herrenschuhe: Rahmenarbeit Mk. 12.50, 10.50, 9.50, **8.50**
Kinderschuhe in großer Auswahl zu zeitgemässen Preisen
Orthopädische Schuhe für Damen, Herren und Kinder
Alleinverkauf der Marke Chasalla.

Schuhhaus Erika, Inh. G. Lang
Karlsruhe, am Ludwigsplatz bei der Uhr.

Creditreform

ein Begriff als Kreditschutz-Organisation für 78166
Industrie, Handel, Finanz, Gewerbe, Handwerk.
Sie werden durch Ihren Beitritt nicht etwa Kunde eines Auskunftsunternehmens, sondern Mitglied einer Gemeinschaft, die das Ziel der Kreditgesundung verfolgt.
Büro Karlsruhe, Kaiserstraße 141, Ecke Adolf Hitler-Platz.

Möbelhaus Emil Spiegler
Karlsruhe · Kaiserstr. 86
Ausstellung in 6 Stockwerken
78196

Wolle und Garne, Trikotwäsche
Strümpfe, Handschuhe
Pullover - Jäckchen
78521

Kübler Kleidung
Emil Kley Erbprinzenstraße 25

Sonne Licht Luft Ruhe 78428

findet man in der Wohnsiedlung
Gartenstadt Karlsruhe
mit ihrer schönen Umgebung!
800 Wohnungen. Auskunft: Karlsruhe-Rüppurr, Ostendorfplatz 2

1870 **65 Jahre** 1935

Großbäckerei
Gustav Dennig
KARLSRUHE
Ludwigsplatz • Gartenstr. 18
78530

Bekannt für größte Auswahl in Schrot- und Vollkorn-Broten.

Spielwaren
Korbwaren
Kinderwagen
78200
Sonder-Abteilungen:
Technik im Spiel / Fröbelspiele / Puppenklinik
F. Wilhelm Doering
ältestes Spielwaren-Haus
Karlsruhe, Ritterstrasse bei der Kaiserstrasse.

Zutaten kaufe ich auch künftig
In der **Passage sechsundfünfzig**
Und Knöpfe, Clipse, Gürtel, Spangen
Werd stets bei **Quicker** ich verlangen!

Carl Philippson Nachfolger
Max Quicker
Karlsruhe
Passage 56
78162

Das deutsche Betten-Fachgeschäft
Betten-Erkel
Karlsruhe Am Adolf-Hitlerplatz **Kaiserstr. 141**
Ehestands-Darlehen / Raten-Kaufabkommen der Bad. Beamtenbank.

Galvanoplastische Anstalt
L. Gerst & A. Layh
Karlsruhe, Erbprinzenstraße 8
Galvano, Stereo, Matern
Telefon 1672 in bester Ausführung. Offerten auf Anfrage.

Theodor Trautmann
Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau 72502
Karlsruhe / Stefaniensfr. 19 / Telefon 113 u. 3232

Schöffler & Wörner
Amalienstr. 15 Karlsruhe Telefon 6220/21
Autoöle und Fette, Putzwolle Schwämme und Leder, Gerageschläuche, sowie sämtl. Autoartikel

---

Färberei M. Weiss, Karlsruhe
(Inhaber: E. Gartner) 78533
Blumenstraße 17 Gegründet 1867 Telefon 2866
Chemische Waschanstalt, Gardinen-Wäscherei
Teppich- u. Möbel-Reinigung, Desinfektion

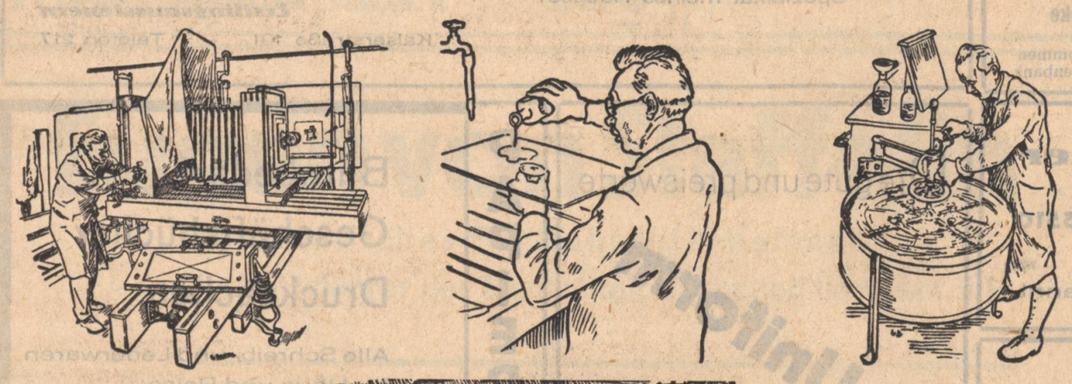
Musikhaus Fritz Müller
Kaiserstraße 96 - das führende Haus am Platze
Musikalien: Ausgesuchtes Lager moderner und klassischer Musik
Musikinstrumente, Bestandteile und Reparaturen
I. Autorisierte Electrola-Verkaufsstelle Apparate und Platten
Radio sämtliche führende Firmen u. a. Blaupunkt, Grätzer, Körting, Siemens u s. w.
10% Anzahlung, 15 Monatsraten 78503
Bequeme Teilzahlungen. Ratenkaufabkommen der Beamtenbank angeschlossen.

Bäckerei und Konditorei
Hermann Bahn / Karlsruhe
(Wandres Nachf.), Zirkel 26, Telefon Nr. 74 Filiale: Kriegsstraße 232, Telefon
Gutes Bestellgeschäft 78535 Adlerstraße 2
Friedrich-Wilhelm. 64, Telefon

Wir drucken und verlegen den
Heimat-Atlas
für die Südwestmark Baden
herausgegeben im Auftrag des Bad. Kultusministeriums von Ministerialrat Karl Gärtner
Das unentbehrliche Handbuch für den Nationalsozialisten im Gau Baden.
Zu beziehen durch jede Buchhandlg. oder direkt vom Verlag
Kunstdruckerei Künstlerbund Karlsruhe A.-G.
Karlsruhe/Baden 78536 Erbprinzenstr. 8 - 10

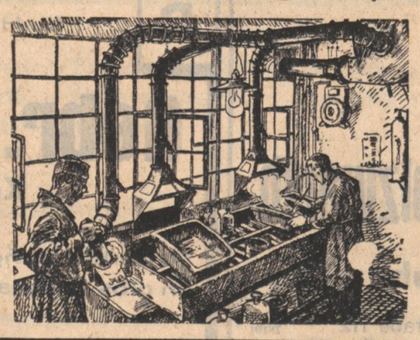
Karlsruher Majoliken
Badisches Heimatfabrikat 78540
Künstlerische Geschenke für Luxus und Gebrauch in allen Preislagen.
Staatliche Majolika-Manufaktur Karlsruhe.

Meine **Herrenabteilung** zeigt Ihnen
Herrenhemden in neuester Ausmusterung
Herrenkragen in vielen Formen
Herrenunterwäsche in erprobten Qualitäten
Herrensocken in größter Auswahl
Krawatten stets Neuheiten
Keller Ludwigsplatz
78527



Klischees
in allen Verfahren
bei bester Ausführung

Fach-Beratung bereitwilligst!



Klischeeanstalt
Wilhelm Riegger
Karlsruhe i. B
Herrenstraße 48
Fernruf 2311

78545
Den Qualitätskoffer
in jeder Preislage vom
Koffer-Müller
Karlsruhe I. B. — Waldstraße 45

„Das Bild"
Monatsschrift für das Deutsche Kunstschaffen in Vergangenheit und Gegenwart
Die billige, deutsche, völkische Kunstzeitschrift. Im Fortbezug je Heft nur *RM* 1.—. Probenummer kostenlos. Zu beziehen durch Buchhandel, Post oder

Familienkunde
v. Ministerialrat Dipl.-Ing. Siegfr. Federle. Mit 70 Abbildungen, Stamm- u. Ahnentafeln, Preis 3.— Mark.
Einführung in Sinn und Zweck, Ziel und Weg der Familienkunde. (78539)
Zu beziehen durch die Buchhandlungen.

Verlag C. F. Müller / Karlsruhe i. B.

Das Fachgeschäft für
Papier- u. Schreibwaren
Ludwig Erhardt, Karlsruhe
Erbprinzenstr. 27 Gegr. 1841 Telefon 898

Zur Konfirmation und Kommunion
Geschenke, die immer Freude bereiten!
Armbanduhren, Taschenuhren
Bestecke — Mod. Halsketten 72242
ganz besonders preiswert
Paul Fröhlich, Uhrmacher
Kaiserstraße 117, bei der Adlerstraße
Eigene Reparatur-Werkstätte.

Stempel
für Partei, Behörden und Privat nur bei 78548
Stempel-Fabrik
Friedrich Fischer
Karlsruhe Tel. 1857 Herrenstr. 29

Volksempfänger
Mk. 7.25 Anzahlung und Mon.-Raten à 4.40 Mk.
Fernempfänger
Die neuen Modelle 1935, bis auf weiteres bei nur 10% Anzahlung u. bis 15 Monatsraten, also durch sehr kleine Raten bequemste Zahlungsweise.
(Für Strombezieher des Städt. Elektr.-Werks)
Radio-Pezoldt Bad. Lehrmittel-Anstalt
Das älteste Fachgeschäft für den Rundfunk
Kaiserstr. 14, neben d. Techn. Hochschule - Tel. 3280

Ihre Geschenke in Uhren-Gold-Silberwaren-Bestecke nur bei Feißkohl, Kaiserstr. 67

10 Jahre Gau Baden der NSDAP.

KARLSRUHE

März 1925 — März 1935

Jeder verantwortungsbewußte deutsche Volksgenosse benötigt den Schutz der Lebensversicherung zur Sicherung seiner Familie. Durch diese Vorsorge dient er zugleich dem Staate, dessen Fürsorge er oder die Seinen später nicht anheimfallen müssen. Er dient aber auch zugleich der Wirtschaftsbelebung und Arbeitsbeschaffung, da die Prämiengelder, soweit sie nicht unmittelbar zur Erfüllung von Verpflichtungen gebraucht werden, dann auf den verschiedensten Wegen in der deutschen Volkswirtschaft nach dem Grundsatz unbedingter Sicherheit Anlage finden.

Die Karlsruher Lebensversicherungsbank A.G. legte in 1934 rund 21 Millionen in der deutschen Wirtschaft langfristig an.

Einer hundertjährigen Tradition zufolge verfügt die Karlsruher über vielseitige, neuzeitliche Einrichtungen und bietet außer günstigen Tarifen hohe Gewinnanteile durch sparsame Verwaltung und vorsichtige Auswahl der Risiken. Das Vermögen der „Karlsruher" betrug Ende 1934 über 172 Millionen RM. der Versicherungsbestand über 660 Millionen RM. An Versicherungsleistungen wurden im Jahre 1934 gezahlt über 11 Millionen RM. 77654

Karlsruher Lebensversicherungsbank A.-G.

„Seit 1835 im Dienste von Volk und Staat"

Holzhausbau

78472

Wochenendhäuser

Schaffert & Sohn

Karlsruhe i. B.

Lameystr. 47 Telefon 1084

78784

Moninger Bier

unübertroffen

an Güte und Bekömmlichkeit

Brauerei Moninger Karlsruhe

Die neue deutsche geräuschlose Schreibmaschine „Continental-Silenta" der Wanderer-Werke.

Generalvertretung: 77956

Albert Peierlein, Karlsruhe i. B.

Continental-Büromaschinen/Moltkestr. 17, Tel. 2650

Warmwasser-Geräteschaften für Gas- und Elektrobeheizung 78470

Gas- und Kohlenherde aller Art und in jed. gewünscht. Erzeugnis — Zuverläss. Bedienung

Beleuchtungskörper

Schwarz Nachf. Sebastian Ing. VDJ.

Zentralheizungen, sanitäre u. elektr. Anlagen

Waldstraße 50 — Fernsprecher 352

Karl u. Wilhelm Heiser

Kisten-Fabrik

Karlsruhe i. B.

Oberfeldstr. 6 – Telefon 778 78493

Alte Schwarzwald-Stube

Gutbürgerl. Küche

Spezial-Ausschank des badischen Winzerverbandes

Billige Preise

Karlsruhe i. Baden, am Hauptbahnhof 77701

Junker & Ruh

Nähmaschinen

C. Steinbach

Karlstraße 20, Fernruf 3296

Ehestandsdarlehen. 78469

Karlsruher Gaskoks

GASKOKS DER GUTE BRENNSTOFF

eine unentbehrliche **Wärmequelle** für **Haushaltungen** und **Industrie**, ist

heizkräftig, sauber, billig

Für pünktliche und reelle Belieferung garantiert: 77000

Koksverkaufsstelle des Städtischen Gaswerks Karlsruhe

Amalienstr. 83, Fernruf 5350/58 und 3343. Schlachthofstraße 3, Fernsprecher 8160

Warum verbessern Sie nicht Ihren Rundfunkempfang?

Tausende hiesiger Volksgenossen hören die deutschen Funksendungen in unübertroffener Güte und Störungsfreiheit

durch Anschluß des Lautsprechers

an das über die ganze Stadt Karlsruhe verbreitete Leitungsnetz der

Rundfunkvermittlung

Dr. E. u. R. Krauter

Auskunft und unverbindlichen Probeanschluß durch die Geschäftsstelle

78489 Kriegsstr. 174 Tel. 8133

F. SENECA ABTEILUNG MASCHINENBAU

KARLSRUHE

EISENGIESSEREI GMBH FERNSPRECHER 5928/29

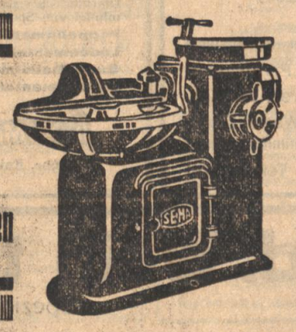
liefert hochleistungsfähige 78460

„SEMA"-Elektro-Fleischereimaschinen

Elektro-Kutter

„ Wolf

„ Wurstfüllmaschinen



Elektro-

„ Zwillingsmaschinen

„ Knochensägen

Die beste Maschine für den fortschrittlichen Fleischermeister!

AUG. MEINZER

Malermeister

Karlsruhe i. B.

Schillerstraße 51 Tel. 4730

Ausführung sämtl. Maler- u. Anstreicherarbeiten. Spezialität Ausführung v. Zement-Marmorsockeln. Uebernahme v. Tapezierarbeiten. Schriftenmalerei 78476

Wilhelm Müller

Beton- und Eisenbetonbau

Karlsruhe i. B., Körnerstrasse 57

Telefon 1362 78480

Zivil- und Uniformschneiderei

Herren-Artikel und Effekten

Fritz Herter, Karlsruhe i. B.

KAISER-ALLEE 49

Fernruf Karlsruhe 827

78478

Hermann Scherrer 78477

Karlsruhe i. B., Lessingstr. 11, Tel. 3632

Gipser- und Stukkatur-Geschäft

Ausführung sämtlicher Putzarbeiten

Spezialität: Edelputzfassaden

Annahmestellen in allen Stadtteilen Telefon 7220 und 7221.

Ist's die Wäsche, ist's die Kleidung, geh' zu Schorpp.

Annahmestellen in allen Stadtteilen Telefon 7220 und 7221. 78479

10 Jahre Gau Baden der NSDAP.

KARLSRUHE — März 1925 — März 1935

GRITZNER-KAYSER A.-G., DURLACH
Nähmaschinen – Fahrräder – Eisengießerei – Furniermesserei
76969

Gas-Kohlen-kombinierte **Herde**
Dauerbrand- und Waschkesselöfen, Badeeinrichtungen
bei grosser Auswahl und billigsten Preisen im Spezialhaus
Bender & Co., G. m. b. H. Karlsruhe
Amalienstr. 25 (Ecke Waldstr.) Fernsprecher. 244 und 245
Ratenkauf — Ehestandsbeihilfe. Gaswerksbedingungen (24 Monatsraten).

Pelzwaren Spezial-Geschäft
August Sauerwein
Eigene Werkstätte
Kaiserstr. 170, Tel. 1528
76291

Automobil - Gesellschaft Schoemperlen & Gast
DIESEL
Karlsruhe Sofienstr. 74 — Offenburg Ortenbergerstr. 26

Moritz von Carnap
seit 1860 G. m. b. H. seit 1860
Karlsruhe-Hafen Telefon 6037/38 — Kehl-Hafen Telefon 228
Holzverfrachtung
auf dem Rhein, der westdeutschen Kanälen, Holland, Belgien, Frankreich und Übersee
76975

Schwarzwaldhaus
Waldstraße 66
Das einzige Spezial-Geschäft
für Schwarzwälder Speck
Kirschwasser u. Tannenhonig
79624

H. Maurer
Eckhaus Hirschstr. **Kaiserstr. 176** Straßenbahn-Haltestelle
gegründet 1879

Piano- u. Flügel-Lager
Blüthner, Steinway
Ibach, Schiedmayer
Große Auswahl - Günstige Bedingungen
Miete - Tausch - Teilzahlung - Stimmen
Eigene Werkstätten 76293

Deutscher Honig
engros — detail 76028
L. Schön, Leopoldstr. 20
Fernsprecher 1859

Jeder erhält Darlehen!
Nach Erfüllung unserer Zwecksparbedingungen zu Anschaffungen von Autos, Möbeln, Hypothekenablösung, Entschuldung usw. (Darlehen von 200 RM. an. Rückzahlung für 100 RM. von 60 Pfg. an) bei der unter Reichsaufsicht stehenden Rhein. Mobilien-Zwecksparges. m.b.H., Mainz. Generalagentur Karlsruhe, Hirschstraße 1. (Anfragen Rückporto). Seriöse Mitarbeiter überall gesucht.

Kunstgliederbau G. m. b. H. Karlsruhe
Amalienstraße 81 (am Kaiserplatz) - Fernsprecher Nr. 401
Werkstätten zur Herstellung künstlicher Glieder u. orthopädischer Schuhwaren
Sanitätshaus: Leibbinden - Bruchbänder - Fußeinlagen
Zweigstellen: Mannheim: Schloßwache, Fernspr. 32 734 — Mosbach: Hauptstraße 12, Fernspr. 122 — Offenburg: Ad. Hitlerstr. 38, Fernspr. 2073 — Rastatt: Bahnhofstraße 2, Fernspr. 2246 — Rottweil/N.: Hauptstr. 49, Fernspr. 249 — Pforzheim: Baumstraße 7, Fernspr. 7259
Bei allen Krankenkassen und Behörden zugelassen.
295

Schaerer-Werk
Karlsruhe — Rheinhafen
Hansa-Straße 7-9
Führendes Unternehmen im In- und Ausland für die Fabrikation hochwertiger Schnelldrehbänke
76874

Spezialgeschäft in lebenden Fischen
Wild, Geflügel und Feinkost

Waldstr. 75 Tel. 5325

Franz Merz
Biergroßhandlung, Eis-, Limonade und Mineralwasser-Fabrik, Kelterei
Karlsruhe i. B.
77664 Telefon 7629 / Hirschstraße 30

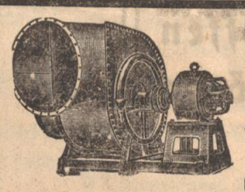
Karrer
Amalienstrasse 25a gegenüb. Postscheckamt führend in:
Elektrisch. Beleuchtungskörper, Radios, Heiz- und Kochapparate, Staubsauger.
Reines Spezialgeschäft, daher größte Auswahl, billigste Preise, höchste Leistungsfähigkeit. 77662

Gebr. Kolb
Bachstraße 43 — Telefon 2073
Bau- und Möbel-Schreinerei
Glaserei - Ladeneinrichtungen
Innenausbau, Parkettböden
Möbel aller Art, Möbellager
76999

Vorhänge, Dekorationen
Markisen und Sonnenstors
Polstermöbel, Matratzen
Schlafraffiamatratzen
kauft man am besten beim Tapeziermeister
E. BURGER Waldstraße 99 Fernruf 2317
Spezialität: Aufmachen von Dekorationen und Vorhängen - Einrichten ganzer Wohnungen
Kostenvoranschläge kostenlos - Reparaturen und Umarbeitungen bei billigster Berechnung. 77053

Junker & Ruh
Gasherde
kaufen Sie im Spezial-Geschäft
KARL HAUG
Karlstraße 28. 77690

K. O. Augustiniok
Sofienstrasse 54 ● Telefon 2516 77953
Polstermöbel - Betten
Innen - Dekoration
in anerkannter Meisterarbeit / Gold. Medaille Wien 1907


Ventilatoren, Exhaustoren, Luftbefeuchtungs-Apparate
Spänetransport, Holztrocken-Anlagen, Lufthei-zungs-Apparate u. Klima-Anlagen, Entstaubungs-, Entnebelungs-Anlagen
Masch.-Fabr.
Oscar Sichtig & Co., Karlsruhe-F. Rheinh.

Trinkt
Philippsburger Löwenbräu
Niederlage: August Diefenbacher, Karlsruhe
Sofienstraße 95, Telefon 3420 77700

URANIA
General-Vertrieb
Rud. Schwarz
Waldstraße 54
Telefon 5555
Fachgeschäft für Schreibmaschinen, Reparatur-Werkstätte, Verleih
ständ. Lager in gebr. Masch. 7755

Karl Messang
Karlsruhe, Kriegsstraße 238
Gegründet 1886 Telefon 1599 76092
Holzhausbau / Zimmergeschäft / Holzhandlung

Otto Büttner
Kaiserstraße 158 ● Ecke Douglasstr.
GEGRÜNDET 1880 76983
Stets das **NEUESTE** u. dabei **PREISWERTESTE** in aparten Geschenken
Porzellane ● Kristalle
Keramiken ● Schmuck
Neuheiten der diesjährigen Frühjahrsmesse Leipzig

Gg. Wilh. MOCH
ZIMMERGESCHÄFT
TREPPENBAU
SCHREINEREI
Karlsruhe • Telef. 5802 • Kaiserallee 127

Konditorei und Kaffee
Karl Kaiser
bei der Hauptpost ● Telefon 445/446
Erstklassige 77680
Konditorei-Erzeugnisse
Prompter Stadtversand
Schöne gemütliche Kaffee-Räume

Uniform G.m.b.H.
Karlsruhe / vorm. Mohr & Speyer
Kaiserstraße 233 Telefon 5665
Uniformen jeglicher Art in guter Maßarbeit wie
7 1873
SA., SS., PO., Polizei
Forst, Zoll, Bahn usw.
Festanzug der DAF. und Civil-Garderoben nach Maß

Schröder & Fränkel
Fernsprecher 628 - Gegr. 1875 - Kaiserstr. 186
Uniformen
nach Maß für nationale Verbände, Reichswehr und Behörden
Sonderabteilung:
Herren-Maß-Schneiderei
Billigste Preise — Billigste Preise
78485

77651
Plisse Brennerei
STUTZER
Douglasstr. 26, Tel. 891 (J. Weiß) Postsch. Karlsruhe Nr. 22254
Hohlsaum, Hilberei, Ankurbeln, Auszacken, Zierkanten, Lochstickerei, Monogramme, Knopflöcher, Kurbelstickerei, Festonieren, Knopfanfertigung

Drogerie Zentner
Karlsruhe, Kaiserstrasse 229
Ecke Hirschstraße
Drogen, Kolonialwaren, Parfümerien, Toilette-Artikel, Farbwaren, Verbandstoffe, Mineralwasser, Weine, Liköre
Lieferung frei Haus — Telefon 7761
77983

Vorgesehen ....
ist immer besser als nachgeschaut! Deshalb trägt wer klug, immer einen Wettermantel. Die vielfach erprobten Regenmäntel von Sport-Müller:
Poppelinmantel 29.50
Lodenmantel 28.50
Gummibatistmantel 16.10
Lederolmantel 17.50
SPORTMÜLLER
Karlsruhe, Kaiserstr. 221
7765

Vegetabilische Gerbstoff-Extrakte
besonders Mimosa-, Myrobalanen-, Sumach-, Fichtenrinde-, Kastanienholz-Extrakte, kaltlöslicher Quebracho-Extrakt unmittelbar aus Holz hergest., in verbürgt reiner Beschaffenheit.
GERB-ROHSTOFFE
Mimosarinde, Malettorinde, Valonea, Divi-Divi, Trillo, Myrobalanen, fester Quebracho-Extrakt u. a., aus laufenden Ankünften oder großen Vorräten stets sofort lieferbar. 76976
Deutsch-Koloniale Gerb- & Farbstoff-Gesellschaft m. b. H.
KARLSRUHE-RHEINHAFEN
Fernspr.: 1989, 1990 Karlsruhe. Telegramm-Adr. Mangrove Karlsruhebaden.

77681
Den Weg zu Müller's Bazar lenke, da gibts die passendsten Geschenke!

Drogen, Chemikalien, techn. Oele und Fette, Lacke u. Farben in Pulver u. in Oel für Haushalt und Gewerbe. Putzartikel, Parkettputzöl, Putzwolle
Parkettwachs, Bürsten
Toilettenartikel, Seifen und Schwämme, Köln. Wasser etc., Verbandsartikel u. Verbandskästen
76294
Kolonialwaren, Obst- u. Gemüsekons. Weine, Spirituosen, Liköre etc.
Drogerie Wilh. Tscherning
Amalienstraße 19 - Telefon Nr. 519

Wer bad. Wein trinkt, unterstützt den bad. Grenzlandwinzer!
Spezialausschankstellen der Landespropagandastelle des badischen Weinbaues in Karlsruhe
Winzerhaus, Nowackanlage 1 **Löwenrachen,** Kaiserpassage **Schwarzwaldstube,** gegenüber der Bahnpost

B.M.W 1/3 Anzahlung **MOTORRÄDER** Rest auf 3-15 Monatsraten Imperia
E. u. W. Göhler, Motorradspezialgeschäft, Karlsruhe, Waldstraße 40 c

10 Jahre Gau Baden der NSDAP.

KARLSRUHE — März 1925 — März 1935

Emil Scherer
Gutenbergplatz
Manufaktur- Kurz- Weiß- und Wollwaren
Amtliche Verkaufsstelle der R. Z. M. München.
77682

Wolf-Gartengeräte
große Auswahl
Otto Stoll
Kaiserplatz.
77676

Schreibmaschinen-Vervielfältigungsapparate
Farbbänder
Kohlepapiere
Dauerschablonen
Farbe usw.
Emil Ros
Bürobedarf
Karlsruhe i. B.
Fernsprecher Nr. 4183
78468

G. Schmidt-Staub
Alpina-Uhren
feiner gediegener
Schmuck
KARLSRUHE / KAISERSTR. 154

Freude durch Photo!
Photo vom **Photo-Gock** dem soliden alten Photo- und Kino-Spezialhaus
Karlsruhe, Kaiserstraße 89 und 221, Bahnhofstraße 46
Fernruf 922/923
77677

Karl Fuckert
Papiergroßhandlung
Papier-Verarbeitung
1890 1935
78481
Karlsruhe, Waldstraße 46
Zwischen Amalien u. Sofienstr.

Gustav Fischer
Eisenhandlung
Rheinstraße 71
Eisen, Bleche, Röhren
Haushaltungsartikel
Glas, Porzellan
78458

KENNER von WEINEN sind KUNDEN von KARCHER
77963

KARLSRUHER RHEINHAFEN
Gesamtverkehr 1925: 1 220 802 Tonnen
Gesamtverkehr 1934: 2 647 797 Tonnen
Steigerung 1925-1934: rund 117%
Umschlagplätze am verbreiterten Stichkanal, sowie am Ölbecken sind noch verfügbar.
Auskunft erteilt das
Städt. Hafenamt Karlsruhe
77966

Maschinenfabrik Louis Nagel
Inh. G. Lang
Maschinenfabrik
Eisenkonstruktionen
Kesselschmiede
Reparaturen
78459

Bad. Hochschule für Musik
Beginn des Sommersemesters: 2. Mai.
Aufnahmeprüfungen für die Hochschule am 25. u. 26. April.
Neue Kurse am Institut für katholische Kirchenmusik.
Auskunft und Druckschriften durch die Verwaltung, Kriegsstr. 166
77978

Der Volksempfänger
unter den Schreibmaschinen:
OLYMPIA-FILIA nur RM. 109.50
Unverbindliche Vorführung — Bequemes Teilzahlungssystem! (77954
Die Qualitäts-Schreibmaschine, die sich jeder leisten kann. Preis u. Leistung stehen einzig da!
Vertrieb und Kundendienst:
W. Müller Douglasstraße 22, Tel. 2604

Große Freude bereiten
Uhren, Schmuck, Bestecke
Sie finden große Auswahl bei
C. Reinholdt Sohn Inh. Fritz H. Koch Ww. Karlsruhe Kaiserstr. 161

Helft mit am Aufbau der Wirtschaft

Gustav Siegrist
Baugesellschaft m. b. H., Karlsruhe i. B.
Telefon Nr. 5283
Unternehmung für Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau

FRITZ BRENNER
Konservenfabrik GmbH., Karlsruhe i. B.
Obst-Konserven
Gemüse-Konserven
Marmelade
bester Qualität
77958
Führend in Spezialität: Glacierte Früchte

Th. & O. Hessig
GEGRÜNDET 1874
KARLSRUHE i. B. • HIRSCHSTRASSE 40 • TELEFON 105
Beton- u. Eisenbetonbau. Hoch- u. Tiefbau, Asphaltierungen
Betonstrassenbau.
77968

Jakob Johann
Holzspedition u. Rheinschiffahrt
Karlsruhe - Hafen / Kehl - Hafen
Fernspr. Nr. 4571 und 4572 / Fernspr. Nr. 273
Telegramm-Adresse: Holzumschlag (77969)

NAUMANN **Ideal**
NAUMANN **Erika**
Bequeme Ratenzahlung.
Generalvertreter:
GEORG LAADE, Karlsruhe
Gabelsbergerstraße 2 — 77679 — Fernsprecher Nr. 6285
ab 15. April Kaiserstr. 227 Laden

Feuer-Verzinkung im Vollbad
bester beständiger Rostschutz, alle Lohn-Verzinkungen werden ausgeführt.
Karl Englert Karlsruhe-Hafen
Eisenwarenfabrik, Verzinkerei und Eisenhandlung
Nördliche Uferstraße 7 - Telefon 701
77965

Optisches Spezial-Institut
Hofer & Co.
Inh.: Max Konstanzer
Optikermeister
nur Ecke Wald- u. Sofienstr.
Telefon Nr. 2464.
77688

Generalreinigung.
Alles zur Frühjahrskur
Kräuter, Pflanzensäfte, Lebertran, Misteltropfen.
77965
Für Haus und Garten
Alle Putzartikel und Farben, Lacke etc. in bekannt guter Qualität.
Drogerie Hans Barth
Ecke Hirsch-Sofienstraße
Telefon 5023.

Moderne
Schuhbesohlung
„JUWEL"
nur Kaiser-Allee 1.
78482

Die bekannt guten Qualitäten in allen
Spitzen-Sorten u. Wolle
finden Sie im
Spitzenhaus Beier
Kaiserstraße Ecke Hirschstr.
Gegr. 1877
77975

Jakob Blaul
Inhaber: Hermann Nägele
Karlsruhe a. Rh., Sofienstraße 45, Fernsprecher 2572
Baustoffe - Kohlen
Spezialität: Mühlacker Dachziegel
77986

JAKOB SCHÜHLE
Holz- und Kohlen-Handlung
Spedition
Ferntransporte
KARLSRUHE (BADEN)
Sofienstraße 136 / Fernspr. 4687
77989

WASSERDICHT — IMPRÄGNIERTE **WAGENPLANEN** — HANS DIEFFENBACHER — SÄCKE — KARLSRUHE · HAFEN — DECKEN
79963

Heinrich Kling jun.
KARLSRUHE a. Rh.
Sofienstraße 114
Telefon 5175
Leitergerüstbau
für alle Zwecke und überall hin. Sandstrahlgebläse f. Steinreinigung u. Entrostung. Steinkonservierung.
77938

Junker & Ruh Gasherde
in 24 Monatsraten
kaufen Sie im Spezialgeschäft
KARL HAUG
Karlstraße 28
76613

Opel
*Personenwagen * Blitz-Lastwagen*
Autohaus Eberhardt
G. M. B. H.
Karlsruhe • Amalienstr. 55/57 • Fernruf 7330/31/32
77669

PARKSCHLÖSSLE
DURLACH
78483
Fürstenbergbräu
Das ideale Ausflugsziel
Herrlicher Aufenthalt!
Prima Kaffee und Kuchen
Neues Tanzparkett!
Tägl. Polizeistundenverlängerung.

Ihre **Autoreifung** von dem führenden Spezialhaus **„Neuvulka" Ettlingerstraße 11**, Eing. Werderstr.
Totalerneuerung abgelaufen. Reifen nach Fabrikverfahren

Tempo-V600
der zuverlässige und wirtschaftliche
Vierrad-Eintonner
mit seinem **wassergekühlten 19** PS Spezial-Jlo-Motor, **Stabile Bauart**, Vollschwing-Achsen, abschließbares Führerhaus, Tachometer, elektr. Anlasser, sowie geräumige Ladefläche in hoher und tiefer Ausführung. **Alle Erwartungen übertreffend.** 77966
Tempo - Eilwagen - Vertrieb
ERNST HIRT
Karlsruhe, Scheffelstr. 56 - Telefon 8132

Fels-Bier ist das Bier des Kenners
77769

10 Jahre Gau Baden der NSDAP.

KARLSRUHE — März 1925 — März 1935

Bauhütte Karlsruhe

Gemeinnützige Baugesellschaft m. b. H. ★ Karlsruhe, Marienstr. 96, Tel. 5200

Hoch-, Tief-, Beton- und Eisenbetonbau

Herstellung schlüsselfertiger Siedlungshäuser

Rietschel & Henneberg G.m.b.H.

Telef. 2560 — KARLSRUHE — Gegr. 1872

BERLIN • MÜNCHEN • KÖNIGSBERG • WIESBADEN

Heizung • Lüftung • Wärmewirtschaft

76636

Elektromotoren / Transformatoren
Generatoren / Anlaßgeräte
Ersatzteile

repariert / wickelt neu und um
verkauft / tauscht und vermietet

WÜRTENBERGER & HAAS

77056 — Karlsruhe/Baden • Bannwaldallee 44 • Telefon 3039

Sehen Sie sich nebenstehenden 20 Zentner schweren Bullen an. Derselbe wurde durch **einen** Schuss aus

Schermer's Bolzenschuß-Apparat

blitzschnell, gefahrlos, geräuschlos u. schmerzlos auf humanste Weise getötet. Können Sie noch mehr verlangen?

Darum in jede Schlachtstätte: „Schermer"-Apparate, sie sind 1000fach bewährt, zuverlässig, preiswert 77522

Karl Schermer & Co., Apparatebau, Karlsruhe, Winterstr. 44

GLASBEUSCHER

77991

Seit 1907 — **Karlsruhe Bd.** Postfach 244

Lebensmittelgroßgroßhandlung

SEG — **und elektrische Haushaltgeräte** kaufen Sie am besten **Laden Karlstr. 1 a** bei der Münze

Südd. Elektr.-Ges. Genf.

MENZINGER-FENDEL

TRANSPORTGESELLSCHAFT M. B. H.
KARLSRUHE-RHEINHAFEN

SCHIFFAHRT
SPEDITION
LAGERUNG

Telefon Nr. 4667, 4668, 554, 7870
Telegrammadresse Transitverkehr

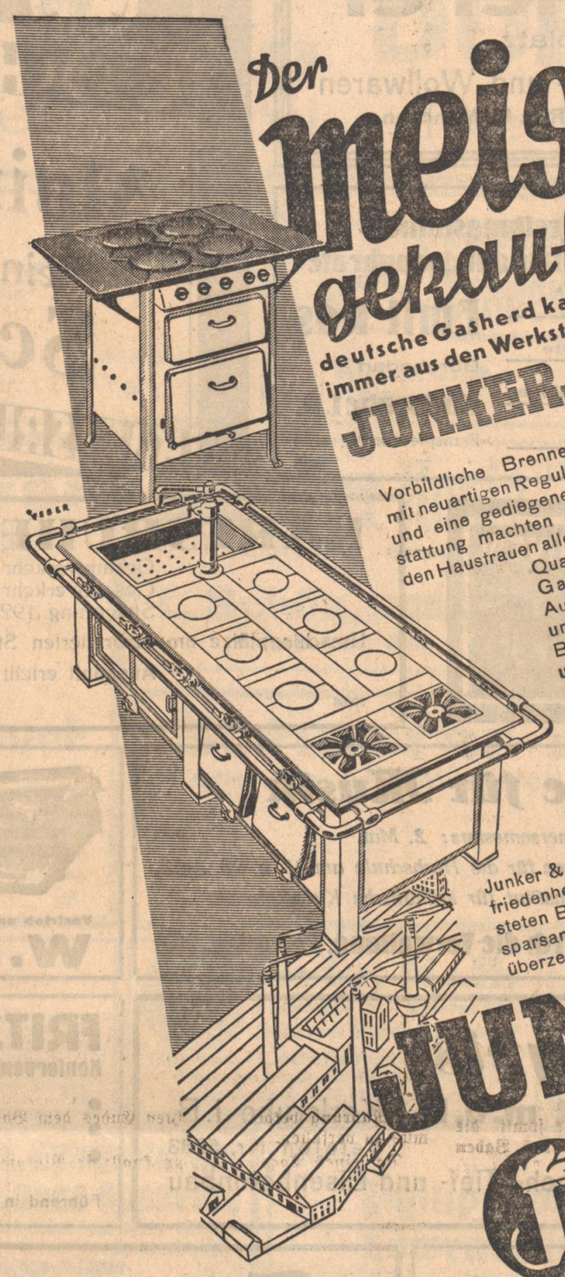
KOHLEN-ABTEILUNG

Telefon Nr. 5883, Telegrammadresse Fendelkohle

76691

Der **meistgekaufte** deutsche Gasherd kam schon immer aus den Werkstätten von

JUNKER u. RUH



Vorbildliche Brennerkonstruktionen mit neuartigen Reguliereinrichtungen und eine gediegene, wertvolle Ausstattung machten diese Marke bei den Hausfrauen aller Länder zu einem Qualitätsbegriff für den Gasherd schlechthin. Auch führende Hotel- und Anstalts-Küchen, Bahnhofs-Gaststätten und Werkskantinen sind mit Junker & Ruh-Grossküchengeräten ausgerüstet. In Karlsruhe arbeiten die Küchenchefs im Colosseum, im Hauptbahnhof-Restaurant und im neuen Diakonissenhaus in einer Grossküche. Ihre Zufriedenheit mit der Wirtschaftlichkeit, steten Betriebsbereitschaft und dem sparsamen Brennstoffverbrauch ist der überzeug. Beweis für die Leistung von

JUNKER u. RUH AG
KARLSRUHE A. RH.

Mit Eto-Suppen für 3 Teller
Geht das Kochen weitaus schneller
Und man hat auch nichts vergessen,
Fein gewürzt ist so ein Essen

Hergestellt aus edlen Stoffen.
Jeden Tag was and'res kochen
Ist der Hausfrau Ideal
Und auch das des Herrn Gemahl.

Die Suppe der verwöhnten Hausfrau

Eto

3 Teller Suppe . . . . . 10 Pfg.
4 Fleischbrühwürfel . . . . . 10 Pfg.
1 Packung Bratensoße . . . . 10 Pfg.

76287

In allen guten Lebensmittelgeschäften

Über 2 Jahrzehnte im Dienste des Lichtbildes — FOTO-KINO-VEITTINGER KARLSRUHE

76810

Wie Pforzheim nationalsozialistisch wurde / Von Kreisleiter Hermann Ilg

Die Anfänge der nationalsozialistischen Bewegung gehen in Pforzheim in das Jahr 1920 zurück. Es war damals der bereits 60jährige Mechaniker Heinrich Wittmann, der vorher vergeblich in den Reihen der SPD den wahren Sozialismus gesucht hatte, trotz seines hohen Alters als einer der ersten zu unserem Führer Adolf Hitler gestoßen war. Mit seltener Energie und Zähigkeit sammelte Pg. Wittmann die wenig vorhandenen völkisch und antisemitisch eingestellten Volksgenossen zum Kampf gegen die jüdische System-Republik.

Durch Verbote und behördliche Nachstellungen wurde die Entwicklung stark gehemmt. Der schwere Kampf, den unser Vorkämpfer Wittmann in den Jahren 1922 und 1923 öffentlich gegen das Judentum geführt hat, ist mir, der ich schon damals gemeinsam mit ihm kämpfte, noch in bester Erinnerung. Auch mein Kampfgenosse und jetziger stellvertretender Kreisleiter Hildebrand, wie auch der heutige Ministerialrat Prof. Kraft betätigten sich in jener Zeit schon im Bund „Wicking", der damals eine ganze Anzahl Nationalsozialisten in seinen Reihen hatte. Außerdem bestand in Pforzheim noch eine Unterorganisation „Damm", welcher die Pgg. Läubin und Wiesener angehörten.

Am 9. November 1923 wurden die Pgg. Wittmann und Kraft verhaftet, die als Verbindungsleute mit München vermutet wurden.

Zu Anfang des Jahres 1924, als sich im ganzen Reich die völkischen und nationalsozialistischen Gruppen zum völkischen Block zusammenschlossen, fanden sich auch hier wieder die Kämpfer von 1923 zusammen, und zwar die Pgg. Hch. Wittmann, Arnold Fehlmann, Erwin Schöninger, Richard Läubin, Hermann Läubin, Karl Stierle, Karl Dieterle, Bruno Wiesener, Heinrich Schäuble, Adolf Reuck und Eugen Enghofer.

Unter dem Decknamen der „Partei der Deutschen" und des F.K.-B., Sitz in München, mit Anschlußgruppe „Wehrwolf" wurde weitergearbeitet. Die Entwicklung der Dinge im Jahre 1924 taten jedoch der Bewegung großen Abbruch, und das Ergebnis der Dezember-Wahlen von 1924 bewies die Unmöglichkeit, unter dem Sammelbegriff „Völkisch" weiterzukämpfen.

Am 27. Dezember 1924 gründeten die Nationalsozialisten des F.K.B. und „Wehrwolf" den „Schlageter-Bund", der Mitte des Jahres 1925 in die SA umgewandelt wurde. Alles, was sich als Nationalsozialist bekannt hatte, marschierte von nun an gemeinsam unter der Hakenkreuzflagge.

Von Januar bis Mai 1925 war der damalige Oberleutnant a. D. und jetzige Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner in Pforzheim tätig und unter seiner klaren und zielbewußten Führung bekam die Bewegung neuen Auftrieb.

Am 10. März 1925 gründete der kurz zuvor von Adolf Hitler zum Landesleiter für Baden ernannte Robert Wagner in der sogen. „Loge" der „Bavaria" die Ortsgruppe Pforzheim der NSDAP. An diesem denkwürdigen und geschichtlichen Tage wurde somit die **erste neue Ortsgruppe der NSDAP des Gaues Baden** persönlich durch den Landesleiter gegründet. Damit gehört die **Ortsgruppe Pforzheim zu den ältesten Ortsgruppen Badens.**

Schon die Jahre 1924/25 bedeuteten eine schwere Zeit für die junge Bewegung, da unentwegte Kämpfer in unerschütterlichem Glauben an Adolf Hitler unter großen Opfern an der Wiederaufrichtung unseres Vaterlandes arbeiteten.

Als erste auswärtige Redner wurden in jener Zeit u. a. die Pgg. Robert Wagner, Walter Köhler, Albert Roth, Dr. Buttmann für Versammlungen gewonnen. Langsam entwickelte sich die Bewegung. Einen besonders schweren Kampf hatten wir in dieser Zeit mit den andern völkischen Gruppen in Pforzheim zu bestehen. Zäh und ausdauernd aber hielten wir an der Parole des Führers fest, wonach die NSDAP bis zum Jahre 1927 die Führung innerhalb der völkischen Gruppen erreicht haben sollte. Wir fühlten uns, im Gegensatz zu den andern, nicht „politisch neutral", sondern bewußt nationalsozialistisch, ohne nach irgendeiner Seite Konzessionen zu machen.

Auch im Bezirk Pforzheim-Land wurde durch die rege Tätigkeit von Pg. Dr. Scholz-Ellmendingen (jetzt Berlin) ab 1926 wertvolle Arbeit geleistet. Zum 2. Parteitag der Bewegung, im Jahre 1926, entsandte die Ortsgruppe Pforzheim 2 Delegierte nach Weimar, und zwar die Pgg. Richard Läubin und Erwin Schöninger. Anläßlich der Versammlung in Heilbronn, in welcher unser Führer Adolf Hitler gesprochen hatte, erhielt die Pforzheimer SA im Jahre 1926, gegen eine hundertfache Uebermacht ihre Feuertaufe.

Der Parteitag im Jahre 1927 wurde schon von etwa 30 SA-Kameraden und Parteigenossen besucht. Die SA wurde von Pg. Erwin Schöninger geführt.

Einen großen geschichtlichen Tag für die Ortsgruppe Pforzheim bedeutete die Versammlung im April 1928, in welcher der Führer sprach. Dadurch bekam die Ortsgruppe einen weiteren Aufschwung. Die mutige SA hatte 1928 und in der Folgezeit mehrere blutige Straßen- und Saalschlachten (Seeberg 1928, Hölz-Schlacht 1929, Dietlingen und Birkenfeld 1930) mit der Kommune zu bestehen.

Der Parteitag 1929 wurde schon von etwa 50 Parteigenossen und SA-Kameraden besucht. Die großen Opfer, welche bis dahin gebracht wurden, fanden bei den badischen Landtagswahlen im Herbst 1929 ihren sichtbaren Ausdruck. Zu dieser Zeit wurde auch durch Pg. Richard Läubin die SS gegründet.

Einen weiteren Aufschwung nahm die Bewegung mit dem Jahre 1930 durch die aktive Betätigung des Gewerbelehrers Schmidt, der in organisatorischer Hinsicht vorbildlich arbeitete. Er schuf die erste Geschäftsstelle der Ortsgruppe Pforzheim, Oestliche 16. Zu jener Zeit betätigte ich mich als Propagandaleiter. Bei den Septemberwahlen 1930 für den Reichstag konnte sich auch Pforzheim mit dem Ergebnis sehen lassen.

Nach den Kommunalwahlen im November 1930 zogen 20 Stadtverordnete und 5 Stadträte als Vertreter der NSDAP in das Stadtparlament ein.

Nun setzte in Stadt und Land eine fieberhafte Werbetätigkeit ein. Auch bei uns war ein allgemeiner Aufbruch des Volkes erkennbar.

Für die großen Wahl- und Aufklärungsschlachten, die besonders seit 1930 durchgeführt wurden, war auch der Bezirk Pforzheim mit Rednern beteiligt, und zwar vor allem mit den Pgg. Fehlmann und O. Hildebrand.

Eines der größten Ereignisse des Jahres 1931 war der SA- und SS-Aufmarsch in Pforzheim, bei dem zum ersten Male die braunen Bataillone das Stadtbild beherrschten.

Durch den allgemeinen wirtschaftlichen Zusammenbruch und die daraus folgende Verelendung großer Volkskreise steigerten sich auch in Pforzheim die Gegensätze der radikalen Parteien. Für die aktiven Parteigenossen gab es nun keine freie Stunde mehr, die Durchführung der Propaganda und des Saalschutzes verlangten manchmal Unmenschliches.

Durchdrungen von unserer Weltanschauung und getrieben von einem unbändigen Siegeswillen konnten unsere Kämpfer diese Leistungen vollbringen.

Auch die große Prüfung, die der Bewegung durch das SA- und SS-Verbot im Frühjahr 1932 auferlegt wurde, konnte unsere Stoßkraft nicht schwächen. Unter ungeheueren Anstrengungen wurden die sich geradezu überstürzenden Wahlkämpfe der Reichstags- und Präsidentenwahlen durchgeführt. Allmählich wurde es jedem von uns klar, daß wir der letzten Entscheidung entgegengingen.

Durch rücksichtslosen Einsatz aller Kräfte wurden die letzten Wahlkämpfe geführt, bei denen ungeheuere Propagandawellen über unsere vereinigten Gegner hinweggingen, von denen sie sich nie wieder erheben sollten.

Noch einmal versuchte am 31. Januar 1933 auch in Pforzheim die Kommune uns an der Machtergreifung zu verhindern, doch es war zu spät, die Kommunisten und ihr Anhang wurden mit blutigen Köpfen heimgeschickt.

Mit diesem Abschluß eines 13jährigen zähen Ringens darf Pforzheim stolz von sich behaupten, dem Führer mit die ersten Kämpfer und Verkünder seiner Weltanschauung gestellt zu haben.

Saalschutz in Dietlingen / Von Obersturmführer Stefan Nagel, Sturmbann II/109, Karlsruhe

Ein dienstfreier Sonntag liegt vor uns. Man schreibt den 2. 2. 30. im Reiche Adam Remmeles.

Auf dem Versammlungskalender stand eine Versammlung in Dietlingen mit Pg. Kramer, geht aber die Karlsruher SA nichts an, gehört zum Bereich der Pforzheimer Kameraden. Wenn gerade kein Dienst, verbringt man den Samstagabend im Kreis der Kameraden. Hier erreicht uns die Alarmnachricht: Reichsbannerüberfall auf das SA-Lokal in Pforzheim, 2 Schwerverwundete, ein großer Teil unserer Kameraden verhaftet, alte Geschichte, die anderen greifen an, die SA verhaftet man. Wer kennt nicht mehr diese Zeitungsnotizen.

Mit Trauer und Wut im Herzen wird der Heimweg angetreten.

großalarm stop antreten 10 uhr stop uniform stop leute verständigen:

Lautet der Inhalt des Telegramm, das neun Gruppenführer, darunter auch mich, mitten in der Nacht aus den Federn ruft.

Ein Telegramm, das war das neueste Benachrichtigungsmittel, das unsere Phantasie aber auch die üppigsten Blüten treiben ließ.

Jetzts gehts los, das war der Gedanke fast jedes einzelnen von uns. Dazu noch die geheimnisvolle Unterschrift — kasa —, die wir noch einigem Ueberlegen, als die Abkürzung von Karl Sauer, unserm „Karlchen" entzifferten.

„Dietlingen, Saalschutz" war die Losung, unsern Pforzheimern hatte man ein Marschverbot zudiktiert, nur weil sie von Reichsbananen überfallen worden waren.

Dietlingen, bis dazumal ein unbekanntes Dörfchen bei Pforzheim, wurde durch die Straßenschlacht vom 22. 2. 30. ein Markstein in der Geschichte der Karlsruher SA!

Saalschutz, ein Wort über das der Spießer lächelte, für die Bewegung alles bedeutete.

1 Stunde Lastwagenfahrt durch einen Dauerregen im Februar. Absitzen — Antreten zum Propagandamarsch. Von den „Roten" war nichts zu sehen. Die hatten ihre Schäflein hübsch zusammengenommen, damit ja keins verloren ging.

Aus diesem Grunde nochmals ein Propagandamarsch. Mit dem alten Kampflied der SA: Auf, auf zum Kampf, wir fürchten nicht die roten Bataillone lockten wir sie aus ihren Schlupfwinkeln hervor. Das wirkte, wie auf den Stier das rote Tuch.

Im übrigen befanden sie sich noch in einem kleinen Siegestaumel vom Tage vorher.

Schon fielen die ersten Schmährufe, die ersten Wurfgeschosse. Das Kommando: Das ganze Halt — ertönt, schon nehmen die Brüder Reißaus. Heute ging es ihnen aber wie einem kleinen Köter, der solange kläfft, bis er Dresche bezogen hat, und dann betrübt von dannen zieht. Wieder greifen sie die letzten Gruppen an. Polizei weit und breit nicht zu sehen.

Am Lokal der Roten vorbei, wo der Ueberfall in Pforzheim gefeiert wurde und die Gesellen sich in der übelsten Weise in Schmähreden ergingen. Der dritte Angriff erfolgte von ihrer Seite, das war des Guten zuviel. Auch dem geduldigsten SA-Mann reißt einmal der Geduldsfaden.

Was sich jetzt entwickelte, war eine Straßenschlacht, die zu den schönsten Erinnerungen der SA aus den Kampfjahren gehört. Nur ein kurzer Widerstand, und die „Bananen" suchten ihr Heil in der Flucht.

Zu spät, nur ein Teil erreichte die schützenden Mauern mit Mühe und Not. Ihre eigenen Kampfgefährten schlossen das Tor und überließen die andern dem rächenden Schicksal. Diesmal gab es eine Abfuhr. Verletzte hüben wie drüben, denn in der Wahl der Kampfmittel war man nicht gerade wählerisch. Die andere Seite erhielt jetzt Unterstützung. Aus dem Lokal heraus kamen Bierflaschen geflogen, Aschenbecher. Der Kampf kam ins Stocken.

Die SA geht zum allgemeinen Sturmangriff über, da gibt es kein Halten mehr. Kein Fenster bleibt mehr ganz an ihrer Festung, bis sich auch der letzte der Mohikaner hinter die schützenden Mauern verzogen hatte. Immer noch keine Polizei, wir trauten unseren Augen und Ohren nicht.

Unter dem Jubel der vom roten Terror befreiten Bevölkerung wurde der Marsch nach Pforzheim angetreten, wohin wir unsere Wagen beordert hatten. „Liebevoller" Empfang durch die Polizei, die uns ihren Schutz bis zum Polizeipräsidium angedeihen ließ.

Durchsuchung sämtlicher möglichen und unmöglichen Verstecke auf Waffen. Resultat: Fehlanzeige auf der ganzen Linie.

Wohl oder übel mußten sie uns friedlich unserer Wege ziehen lassen. Das Bedauern, nichts gefunden zu haben, konnte man deutlich in ihren Gesichtern lesen.

Heimfahrt im strömenden Regen. Aber eine Stimmung, wie sie nur den alten Kämpen in Erinnerung ist. Dietlingen mit seiner verbeulten Reichsbannerfestung war in der nächsten Woche das Ziel vieler Neugierigen. Die Chronik der Karlsruher SA war um eine Episode und einen Sieg reicher.

Weiter ging der Kampf um die Seele des Volkes. Das Lied unseres alten Standartenführers Moraller kennzeichnet so richtig den SA-Geist dieser Tage.

Der Kampf um Kehl / Von Emil Merkle

Durch die französische Besatzung, die wir bis zum Jahre 1930 ertragen mußten, wußten wir als Grenzstadt nicht vieles von der Idee Adolf Hitlers. Wohl war er uns durch den Putsch von 1923 in München und dessen schmachvollen Ausgang bekannt, allein sein wirkliches Wollen war uns fremd, da wir ja eigentlich mit unserem Vaterlande durch die Besatzung, den Ruhrkampf und passiven Widerstand keine Verbindung hatten. Dazu kam noch, daß die hiesigen Zeitungen von der interalliierten Rheinlandkommission zensiert wurden und Zeitungsberichte, die einen nationalen Charakter trugen, gar nicht erscheinen durften. Das war für uns in Kehl eine Zeit größter Demütigung und Schmach, von der man im inneren Deutschland nicht viel wußte.

Es wunderte uns damals auch nichts mehr, denn amtliche Stellen im Reich wußten nicht einmal, wo Kehl liegt und daß Kehl deutsch ist und wirtschaftlich nach Hilfe rief. Diese Hilfe vom Reich kam aber nicht und so blieb es nur beim alten Phrasengedrusch parlamentarischer Unsinnigkeit. Die logische Folgerung war deshalb bei uns genau wie im Reiche die, daß die rote Reaktion dadurch nur Nahrung bekam, um letzten Endes dem Bolschewismus zu verfallen.

Da, eines Tages prangten knallrote Plakate an den Litfaßsäulen und kündigten die erste nationalsozialistische Versammlung im Schiffssaal an, in welcher Gauleiter Robert Wagner sprechen wird.

Das war am 1. Dezember 1928.

Wir wußten wohl, wer die Hitler, so nannte man sie hier, waren, aber der Charakter und die Wesensform waren uns unbekannt.

Kaum hatte der Redner begonnen, so versuchte man im roten Lager durch Provokationen den Gauleiter zu stören, Pfeifkonzerte und Zwischenrufe zeugten davon, mit wes Geistes Kindern man es zu tun hatte. Die straffe Disziplin der Nationalsozialisten verhütete aber jeden Zwischenfall. Dieses Vorgehen hat deshalb auch beim zuhörenden Publikum seine Wirkung nicht verfehlt. Die roten Führer drangen mit den Verführten auf eine Entscheidung und nur mit Mühe konnte der Redner sein Referat beenden.

Schon während der Pause hörte man von „dicker Luft", denn die SPD wollte mit der KPD gemeinsame Sache machen. Von der Diskussion, die nach der Pause stattfand, machten ein Sozialdemokrat und Kommunist Gebrauch. Aber Lächerlichkeit tötet und die vorgebrachten alten abgedroschenen Phrasen fanden bei den Versammlungsteilnehmern, soweit sie noch ihr Vaterland liebten, kein Echo. Da wollte sogar ein Sozialdemokrat als Parteiloser sprechen, was der aber unter parteilos verstanden hat, blieb uns allen ein Rätsel. Auf jeden Fall war es verständlich, daß er die Diskussion verweigert bekam.

Der Zeitpunkt war gekommen — die bekannte Saalschlacht begann mit dem Sturm der Kommune auf die Hakenkreuzfahne. Schon wollte man sie vom Podium herunterreißen, doch o weh, der Bannerträger zog seinen Fuß zurück und schon hatte er getroffen. Mit Faustschlägen wurde der rote Stoßtrupp kampfunfähig gemacht. Jetzt aber mußten Biergläser, Tisch- und Stuhlstollen herhalten und eine wüste Keilerei setzte ein. Als aber die Polizei kam, war die Arbeit bereits geschafft.

Die Nationalsozialisten zogen mit einem Lied auf den Lippen durch die Kehler Hauptstraße, wo auch noch die Gendarmerie National auf ihren Pferden Patrouille machte. Das war die erste Saalschlacht in Kehl.

Nun begann für einige hiesige Interessenten die Arbeit. Unbedingt müßten wir eine Ortsgruppe schaffen. Wir wollten hier an der Grenze im Kampf um Deutschlands Erneuerung nicht zurückstehen. Die ersten zwölf Führer-Abonnenten waren gewonnen und gleich kamen noch vier dazu.

Am 24. Februar 1929 wurde die Ortsgruppe Kehl im Nebenzimmer des Gasthauses „zur Sonne" mit zehn Mann gegründet. Diese kleine Gruppe war unerschütterlich im Willen, die Idee Adolf Hitlers trotz aller Schikanen, Anfeindungen und teilweise geschäftlichen Boykotts des Gasthausbesitzers und Ogruf. in Kehl durchzuführen. Die 16 Führerexemplare, die dann auch regelmäßig von Karlsruhe kommen sollten, mußten des öfteren in Kehl auf dem Postamt verloren gegangen sein. Aber der Herr Vorstand der deutschen Staatspartei wußte über den Verbleib der Zeitungen nichts zu berichten.

Für die Zukunft wurden die Zeitungen selbst vom Ogruf. in Karlsruhe abgeholt, und dann hat es geklappt. Bei den sich andauernd wiederholenden Versammlungen der Ortsgruppe Kehl ist es nicht selten vorgekommen, daß Vorsteher volksfremder Parteien knieschlotternd und beschämend das Versammlungslokal verließen. Ja, die aggressiven Worte des Gauleiters haben ihr Ziel nicht verfehlt — und Wahrheit tut weh.

Wie oft ist es vorgekommen, daß Kämpfer für das 3. Reich von solchen Bonzen als Lausbuben betitelt wurden. Diese Herren einer längst versunkenen Zeit haben vergessen, daß ein großer Teil dieser Lausbuben Frontkämpfer waren und während des Krieges ihre Vaterlandspflicht erfüllten; aber wo waren diese Helden damals? Wir wollen uns die Antwort ersparen, denn sie alle haben sich selbst gerichtet.

Wenn auch die Ortsgruppe Kehl wie eingangs betont, etwas später für die Idee und den Kampf unseres Führers zustandegekommen ist, so dürfen wir Kehler doch von uns behaupten und das erfüllt uns mit Stolz, daß unsere aktive SA immer wenn es galt auf dem Posten stand. Wir wurden hier ein Bollwerk und eine Hochburg am deutschen Rhein.

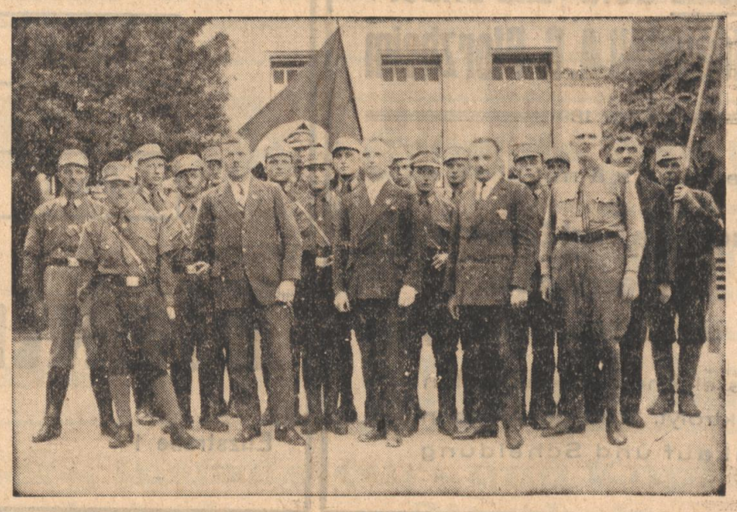
Wie oft wurden unsere Kämpfer von Gauleiter Wagner angefordert als Saalschutz nach Hornberg, Haslach, Gengenbach usw. Selbst bei der großen Saalschlacht in Karlsruhe haben sie mitgewirkt um der Sache zum Siege zu verhelfen. An jedem Platz stellten sie gegen die schwarz-rote Front ihren Mann. Diese Tage, in denen von Sieg zu Sieg geeilt wurde, werden diese alten Kämpfer nicht vergessen. Wir waren aber nicht nur unnachgiebig im Kampf, nein, wir waren auch Menschen. Dies mag folgender Vorfall beweisen. Im September 1929 versuchten Angehörige der KPD in das Haus des Ortsgruppenführers einzudringen. Der Angriff wurde abgeschlagen. Mit blutigen Köpfen mußten sie den Rückzug antreten. Ein verletzter Gegner wurde mit Stärkemitteln unterstützt, außerdem seine Arztrechnung bezahlt. Es war ja nur ein Verführter.

Den Ausschlag für das Blühen der Ortsgruppe war die Versammlung mit Pg. Münchmeyer. An jenem Abend wurden über 100 Neuaufnahmen verzeichnet. Interessant ist auch, daß die Ortsgruppe am 31. Juli 1929 von der Behörde das Tragen jeglicher Uniform im besetzten Gebiet verboten bekam. Das hinderte aber unsere SA nicht an der Arbeit. Da gerade in jener Zeit der Reichsparteitag in Nürnberg stieg, wurden die Uniformen nach Appenweier verschickt und dort angezogen. Nach dem Jahre 1930 jagte eine Versammlung die andere. Immer weniger und schwächer wurden die Reihen der Gegner, um so größer und stärker aber die der NSDAP. Die seinerzeit erzielten Wahlresultate zeigten die Erfolge der angestrengten Arbeit.

Als dann am 30. Januar 1933 der ehrwürdige und nun verewigte Reichspräsident von Hindenburg unsern Führer als Kanzler berief, und am 5. März nachts um 12 Uhr die Kirchenglocken den nationalen Sieg einläuteten, dann konnte die „Hochburg Kehl" von sich sagen:

Wir haben als Deutsche an der äußersten Westgrenze einen heroischen Kampf geführt und unserem Vaterlande, besonders aber Adolf Hitler gegenüber unsere Pflicht getan.

Wir können weitermelden, daß hier fest und treu Nationalsozialisten stehen und das sind wir Deutsche von der Grenzstadt Kehl.



Wagner bei der Legelshurster Garde

10 Jahre Gau Baden der NSDAP.

PFORZHEIM — März 1925 — März 1935

Die gut geführten

Ketterer-Ausschänke

empfehlen sich:

Pforzheim:
Schloßkeller, Goldener Adler, Braustübl

Karlsruhe:
Zum Ketterer, Kleiner Ketterer

Stuttgart:
Brauerei-Ausschank Ketterer

76477

PFORZHEIM
DIE SCHWARZWALDPFORTE
die Stadt des Schmuckes und der Uhren
erwartet Dich!

Herrliche Umgebung in den Tälern der Enz, Nagold u. Würm. Größter Alpengarten Deutschlands mit mehr als 100000 alpinen und exotischen Pflanzen.
In der Nähe das nationalsozialistische Musterdorf OESCHELBRONN.
Prospekte durch alle Reise- und Verkehrsbüros.
Städt. Verkehrsamt

76452

Bei Bedarf in
SILBERWAREN
BESTECKEN
SILBERSCHMUCK
verlangen Sie im Fachgeschäft
Elwee-Echt-Silber
das bekannte und bewährte Pforzheimer Erzeugnis der Firma
LUTZ & WEISS
G. m. b. H. Pforzheim
Silberwarenfabrik

3 Mark je Klasse für 1/8 Los
100000 RM.
Dem Hauptgewinner!
Preussisch süddeutsche Klassenlotterie
67 Millionen 591 Tausend 680 RM.
liegen zur Verteilung bereit. Fast jedes 2. Los gewinnt
Die großen Gewinne im neuen Spielplan:
2×1 Million / 2×300000 / 10×100000
Neueingeschaltet sind diesmal im Plan:
Weitere Mittelgewinne in Höhe von 1980000 Mk.
unter Fortfall der bisherigen Tagesprämien. Machen Sie einen Glücksversuch bei der staatlichen Lotterie-Einnahme
76466
Göhringer
Pforzheim im Rathaus / jetzt gegenüber dem Anker
1/8 3.-, 1/4 6.-, 1/2 12.-, 1/1 24.-, Doppellos 48 Mk.
Ziehung 1. Klasse 26. u. 27. April. Postscheckk. Karlsruhe 21 398

DEGUSSA
Deutsche Gold- und Silber-Scheideanstalt
vormals Roessler
Zweigniederlassung Pforzheim.

Edelmetall-Legierungen und Lote für die Schmuckwaren- und Metallwarenfabrikation
— Proben und Scheidungen —
Legierungen für die Zahntechnik
Goldfedern für Füllfederhalter
Vergoldungsbäder, Rhodiumbäder

Lebensmittel
Kaffee, Weine
empfehlen die
Edeka-Läden
152 selbständige EDEKA-LÄDEN in Pforzheim und Umgebung.
76464

KIN PHOTO PROJEKTION
Entwickeln
Copieren
Vergrößern
Apparate
in allen
Preislagen
Dr. Th. Wieland Filiale
Pforzheim 76457 Sedanplatz

Fragt sich die Hausfrau fast täglich. Antwort:
„Malzkaffee trinken!" Aber nur
GEG-MALZKAFFEE,
aus der Verbrauchergenossenschaft Pforzheim
76456 Verkauf nur an Mitglieder.

Nehmt Teil an den Kulturgütern der Nation! Werdet Mitglied der NS.-Kulturgemeinde und besucht durch sie zu günstigen Bedingungen:
Theater, Konzerte und die **Kunstausstellung**
der NS.-Kulturgemeinde, Luisenstraße Nr. 1. Auskunft erteilt für den Ortsverband Pforzheim die Geschäftsstelle, Westliche 42, Fernspr. 7850.
76461

Allgemeine Gold- und Silber-Scheideanstalt A. G. Pforzheim
Gegr. 1891
liefert sämtliche
Edelmetalle und Edelmetall-Legierungen
Korn- und Kathodenkupfer
aus eigenen ausgedehnten elektrolyt. Scheide-Anlagen
Ankauf und Scheidung
76469

Elektrische Kraft
wärmt
leuchtet
schafft
Beratung über die Anwendungsgebiete der Elektrizität in der Ausstellung
Elektrizitätswerk der Stadt Pforzheim
Enzstraße 1
76458

Heimerle & Meule A.G.
Pforzheim
1845 GEGRÜNDET 1845
Gold- u. Silberscheide- u. Legier-Anstalt
Platin-Affinerie — Schmelz- und Walzwerk
Herstellung von sämtlichen Edelmetall-Legierungen und Loten für die Schmuck- und Metallwarenindustrie – galvanischen Bädern – Lötmitteln usw. – Ausarbeitung von edelmetallhaltigen Rückständen jeder Art – Chem.-metallurg. Laboratorium.
76470

10 Jahre Gau Baden der NSDAP.

PFORZHEIM — März 1925 — März 1935

KARL FR. UNGERER
MASCHINENFABRIK
PFORZHEIM-BRÖTZINGEN
* 1895 — 1935 *

76175

— nur mit Gas! sauber, billig
Rat und Auskunft kostenlos beim Gaswerk

Überall Gas!

Rat u. Auskunft
über die vorteilhafte Verwendung des Gases und des Gas-Kokses in Industrie Gewerbe und Haushalt erteilt:

GASKOKS DER GUTE BRENNSTOFF

Das Städt. Gaswerk Pforzheim
Fernsprech-Nr. 5401, 5501, 5701

76180

76471

Bayer. Brauhaus
Pforzheim A.-G.

empfiehlt seine vorzüglichen
Qualitätsbiere

76457

Pforzheim
die Stadt der
Schmuckwaren u. Uhren

Besuchen Sie die
Schmuckschau im Industriehaus

Sie erhalten dort einen umfassenden Ueberblick über die Erzeugnisse dieser einzigartigen Industrie.

Geöffnet:
Wochentags 10—12 Uhr und 2—4 Uhr
Eintritt frei!

76177

1855 — CB 1855 — 1935

Seit 80 Jahren unsere Tradition:
Höchste Reinheit, Güte und Bekömmlichkeit!
Spezialität: Beckh-Pilsner!

Brauerei Beckh
PFORZHEIM

Jeder kann im Eigenheim wohnen! Schon für RM. 15.30 Monatsrate sichern Sie sich bei der „Schwarzwald" das vertragliche Recht auf ein Baudarlehen von RM. 5 000.—!

Zinsgünstige Eigenheimfinanzierung
Bausparkasse Schwarzwald

Auch bei der Beschaffung von Darlehen für Hypothekenablösung, Erbteilung, Existenzgründung usw. hilft Ihnen ein Sparvertrag bei der „Schwarzwald". Beinahe 2½ Millionen wurden bisher ausbezahlt.

Bausparkasse Schwarzwald G. m. b. H., Pforzheim.
— Verlangen Sie unverbindliche Auskunft. —

78203

GEBT UNS ARBEIT!

Bei Ihrem Wohnungswechsel oder bei der Frühjahrsreinigung der Räume, werden Ihnen sicher manche Mängel dort auffallen. Alles hat Not gelitten, **Tapeten, Vorhänge, Polstermöbel, Matrazen.** Deshalb empfehlen wir uns, Ihnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

76483

TAPEZIER- UND SATTLER-INNUNG, PFORZHEIM

SCHAFFT ARBEIT!

Maßarbeit Ihr Vorteil
Maßarbeit ist Wertarbeit
Maßarbeit ist dauerhaft
Maßarbeit ist individuell

Herrenschneider-Innung
Pforzheim.

76472

Dresdner Bank
FILIALE PFORZHEIM
Pforzheim, Westl. Karl-Friedrichstr. 88

76484

Ausführung aller bankgeschäftlichen Aufträge

UNTERSTÜTZT DAS HANDWERK!

Schmücke Dein Heim!

Handwerksarbeit
behält dauernden Wert!

76473

Unverbindliche Beratung gibt Ihnen gerne jedes Mitglied der
Schreiner-Innung

In Deinem Haus sieht's bös' aus;
unsere Hände ruh'n gib uns was zu tun!

Blechner-, Installateur- und Kupferschmiede-Innung Pforzheim.

76474

10 Jahre Gau Baden der NSDAP.

BRUCHSAL • BRETTEN • PFORZHEIM

März 1925 — März 1935

Kennen Sie Ihre Heimat?

Besucht das schöne Schloss Bruchsal

Vereinigte Eisenbahn-Signalwerke G.m.b.H.

Werk Bruchsal

Gegründet 1869 — Gegründet 1869

liefert sämtliche Einrichtungen, die für die Sicherung des Eisenbahnbetriebes in Frage kommen.

Ferner: Fernleitungsmaste, Fahrleitungsmaste u. Eisenkonstruktionen.

C. Beuttenmüller & Cie.

Metallwarenfabrik — Bretten (Baden)

Metallwaren aller Art

lackierte — vernickelte — verchromte

Feuerwehr-Ausrüstungs-Gegenstände

76488

Alle Kräfte dem Aufbau!

Sparen tut not
Spargeld schafft Wohlstand
Arbeit und Brot!

76486

Sparkasse Bretten

Öffentl. Spar- und Kreditanstalt.

Mündelsichere Anstalt — DSG — Einlagenbestand: über 10 Millionen RM.

Annahme von

Spareinlagen

Bezirkssparkasse Bruchsal

Öffentliche Verbandssparkasse

unter Bürgschaft der Stadt Bruchsal u. 3 Gemeinden

Zweigstellen in Oestringen, Odenheim und Zeutern

76478

Die Leistung gilt! Was wir erreichen, steht immer unter diesem Zeichen GEG

GEG ist das Warenzeichen für die Erzeugnisse des **Reichsbundes der deutschen Verbrauchergenossenschaften G.m.b.H. (GEG) Hamburg**

In den 50 Erzeugungsstätten des Reichsbundes-GEG werden Lebensmittel und Bedarfsgüter aller Art hergestellt. Als GEG-Erzeugnisse kommen sie zu gerechten Preisen in die Hände der Verbraucher und überall genießen sie einen guten Ruf. Der große Zuspruch beweist, daß die Güte der

GEG-Waren

allerorts erkannt und anerkannt wird.

Verbrauchergenossenschaft Bretten-Bruchsal eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

76487

Bott-Ziegel
Bott-Zellensteine D. R. P.
Bott-Drainageröhren
in bekannten Qualitäten

aus den Werken: Gochsheim und Rauenberg bei Wiesloch, Aglasterhausen und Tonwerk Malsch bei Wiesloch und Bietigheim (Baden)

Gebr. Bott Tonwarenfabriken Fernsprechnummer 2757 **Bruchsal**

Wenn Sie auf eine gute Figur Wert legen, so kommt für Sie nur

MASSKLEIDUNG

in Frage.

76476

Damenschneider-Innung Pforzheim

---

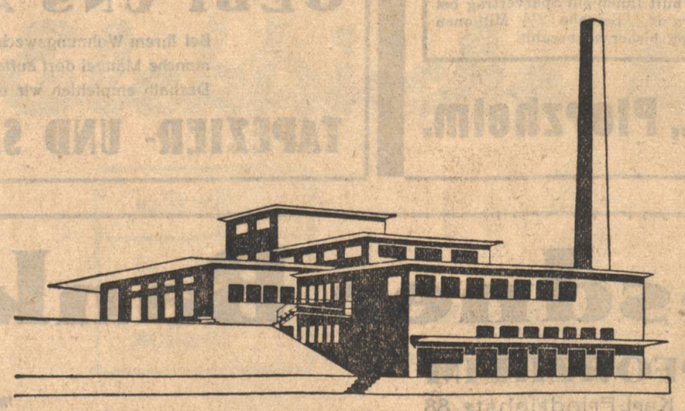
100 Jahre

STÄDTISCHE SPARKASSE PFORZHEIM

Zahlungsverkehr jeder Art

Spareinlagen

fördern die Arbeitsbeschaffung



Die Milchversorgung Pforzheim GmbH.

empfiehlt ihre Milch- und Molkereiprodukte wie **Deutsche Markenbutter, Käse** usf.

Milchversorgung Pforzheim GmbH.

76455

Vaterhaus

Bausparkasse GmbH. Pforzheim Westliche 35 Fernsprecher 5794

Zinsfreie Darlehen für:

Hausbau / Hauskauf
Entschuldung und Erbauseinandersetzung

Auskunft unverbindlich!

76304

Die Gründung der Ortsgruppe Triberg

Schon im Jahre 1924 erscholl in Triberg der Kampfruf. Damals gab es hier noch keine NSDAP, wohl aber Anhänger der Bewegung Adolf Hitlers. Diese sammelten sich in der „Deutschen Partei in Baden", im völkisch-sozialen Block. Die erste öffentliche Versammlung fand am 27. April 1924 im Badsaal in Triberg statt. Der Saal war gut besetzt. Der angesagte Redner von Berlin blieb aus, und es kam ein Ersatzmann: Schlosser Reuter aus Wernigerode. Die Gegner der Hitler-Anhänger waren stark vertreten, ganz besonders die Sozialdemokraten. Zum Schluß drohte die Versammlung in eine Saalschlacht auszuarten, der Ortsgruppenleiter Pg. G. Häringer schloß rechtzeitig diese stürmische Versammlung.

Im Sommer 1928 wurde mit dem damaligen Führer des „Bezirks Wolfach-Villingen", Pg. Adolf Schuppel in Schwanenbach, Fühlung genommen auf Grund eines Hinweises im Organ der NSDAP., Gau Baden, „Der Führer". Mehrere Aussprachen führten zur Wiederaufnahme einer lebhafteren Propagandatätigkeit in unserer Stadt und Umgebung. Hunderte von Exemplaren „Der Führer", „Völkischer Beobachter" sowie Flugblätter wurden angekauft und verteilt. Dadurch wurde mancher „Führer"-Leser gewonnen, und diese Kampfzeitung fand immer größere Verbreitung.

Nur langsam, aber sicher gewann die „Hitlerbewegung" an Boden. Die Anhängerzahl wuchs von Monat zu Monat, und der Zeitpunkt war gekommen, mit einer größeren öffentlichen Volksversammlung die breite Oeffentlichkeit auf die Ziele der Bewegung aufmerksam zu machen. Mit der Gauleitung in Karlsruhe wurde deshalb Verbindung aufgenommen, und als die Vorarbeiten soweit gediehen, konnte am Samstag, den 27. April 1929, im Badsaal zu Triberg die erste große öffentliche Volksversammlung steigen. Redner: Gauleiter Robert Wagner, Karlsruhe. Versammlungsleiter: Bezirksführer Pg. Adolf Schuppel, Schwanenbach. Thema: „Der Verzweiflungskampf des deutschen Volkes". Zum ersten Male hatte Triberg eine starkbesuchte „Hitlerversammlung". Ueber 400 Personen lauschten den Ausführungen des Führers der badischen Nationalsozialisten, Pg. Robert Wagner. Ein glänzender Erfolg!

Zur Diskussion meldete sich der Führer der Triberger Sozialdemokraten, August Haas, Stadtrat in Triberg. Er wurde aber anschließend von dem Gauleiter, Herrn Wagner, unter dem Beifall der meisten Zuhörer derart abgefertigt, daß er es für alle Zukunft vorzog, keiner Hitlerversammlung mehr beizuwohnen! Die Sozis saßen da am langen Biertisch wie ein Häuflein Elend! Sie hatten von dieser „Nazi-Versammlung" alles erwartet, nur nicht diese Niederlage.

Die Versammlung gab Anlaß zur Gründung der Ortsgruppe Triberg.

Sie erfolgte am Sonntag, den 28. April 1929. Fünf eingeschriebene Mitglieder (Häringer, Backfisch, Kammerer, Duffner, Ketterer) nahmen den Kampf auf für ein besseres Deutschland im Sinne Adolf Hitler.

Arbeit über Arbeit harrte der kleinen Gruppe, mußte sie doch auch in den Nachbarorten für Ausbreitung der Bewegung Sorge tragen. Infolgedessen wurden 1929/30 in nachstehenden Orten von Triberg aus „Hitlerversammlungen" organisiert und durchgeführt: Gutach bei Hornberg, Schonach, Schönwald, St. Georgen, Tennenbronn, Nußbach, Gremmelsbach, Furtwangen und Villingen. Sie führten immer zur Gründung einer Ortsgruppe bzw. eines Stützpunktes.

In Triberg selbst wurden 1929 noch zwei weitere große öffentliche Versammlungen durchgeführt. Im Juni mit Pg. Lenz, Mannheim, und im Oktober 1929 mit Pg. Dr. Frick, München. Letztere bildete den Auftakt zur Landtagswahl am 27. Oktober 1929.

Kampf auf der ganzen Linie, alle gegen uns!

Die Wahl selbst brachte der Ortsgruppe einen herrlichen Erfolg! 211 Stimmen für die NSDAP (Villingen 80, St. Georgen 55, Schonach 22, Nußbach 16, Schönwald 11, Tennenbronn 7).

Die Ortsgruppe zählt jetzt gegen Ende 1929 30 Parteigenossen.

1930 brachte wieder viele Versammlungen und Wahlen. Die Erfolge vom vergangenen Jahr gilt es jetzt auszubauen und zu befestigen. Anläßlich der zweiten Wagnerversammlung (5. 4. 30) tritt zum ersten Male eine Gruppe der Triberger SA in Uniform an die Oeffentlichkeit.

Es folgen die Bezirksratswahl, die Gemeindewahlen und am 14. 9. 30 die Reichstagswahl. Sie brachte in Triberg 548 Stimmen für die Partei. Die Ortsgruppe zählt jetzt 62 Mitglieder! Die Schulden betragen zirka 400 RM.

Am 4. Januar 1931 erfolgt die Gründung der HJ mit 9 Hitlerjungen. Unser Bezirksführer nimmt eine Neuorganisation des Bezirks „Wolfach-Villingen" vor. Von der Ortsgruppe werden ernannt: Ortsgruppenleiter G. Häringer zum stellv. Bezirksleiter, Schriftführer Pg. K. Kammerer zum Bezirksgeschäftsführer, Pg. Max Dietsche zum SA-Führer, Pg. Fr. Bühler zur Kassenprüfungskommission und Pg. Josef Tränkle als Fachberater bei der NS-Arbeitshilfe.

15 öffentliche Versammlungen werden in diesem Jahr durchgeführt, zum Teil auswärts. Auf dem Rathaus haben wir jetzt 2 NS-Stadträte und 14 Ausschußmitglieder.

Nun konnte auch die Gründung einer Ortsgruppe der NS-Frauenschaft mit 20 Mitgliedern erfolgen. Der bis jetzt fanatisch geführte Kampf bringt u. a. auch gerichtliche Auseinandersetzungen. So vor dem Amtsgericht Triberg die Klagesache Nikolaus Aker, Redakteur in Triberg gegen den Ortsgruppenleiter G. Häringer wegen Beleidigung, und vor dem Amtsgericht in München Strafantrag und Privatklage des Georg Schwerdt, Schriftleiter der „Augsburger Postzeitung" in Augsburg, gegen Pg. Karl Kammerer, Triberg, wegen Beleidigung. Das kann aber dem Kampf, der auf der ganzen Linie mit Erbitterung geführt wird, keinen Abbruch tun. Der Kampf geht immer weiter! Bis endlich der 30. Januar 1933 den Sieg bringt.

Stoßtrupp 1930

Die Saalschlacht in St. Georgen

am 5. September 1931 im Saale des „Deutschen Hauses"

Seit dem Winter 1929 auf 1930 hat sich die kleine Ortsgruppe der NSDAP in St. Georgen als Folge ihrer rührigen Propagandatätigkeit nicht nur rein zahlenmäßig, sondern auch organisatorisch zur starken Hochburg der NSDAP im Schwarzwald entwickelt. Sowohl das Jahr 1930 und 1931 brachten der Ortsgruppe nach vielen wohlgelungenen Versammlungen erheblichen Mitgliederzuwachs, so daß mit Erfolg an die Aufstellung schlagkräftiger, disziplinierter SA- und SS-Formationen geschritten werden konnte.

Diese schlagartige Entwicklung mußte naturgemäß unsere Gegner von der SPD und KPD sowie vom Reichsbanner zu erhöhter Tätigkeit anspornen. Im Laufe des zähen Kampfes stellten sie sich erstmalig im Frühjahr 1931 in einer unserer Versammlungen. Dieser Besuch stellte sich als gemeiner Sprengungsversuch unserer Versammlung heraus, der aber an der erfreulichen Geschlossenheit unserer Formationen und Parteigenossen scheiterte. Der Gegner bezog eine gründliche Abfuhr. Allerdings, daß der Gegner die Schlappe wettzumachen versuchen würde, war uns allen klar.

Die NSDAP, Ortsgruppe St. Georgen, hatte die Einwohnerschaft auf 5. September 1931 wiederum zu einer öffentlichen Versammlung in den Saal des „Deutschen Hauses" eingeladen. Als Redner des Abends war Pg. Dr. Joh. Rupp, M. d. R., gewonnen. Bei der Propagierung dieser Versammlung hat noch keiner unserer Parteigenossen gewußt, daß der Gegner zum großen Schlag auszuholen gewillt war. Seine Vorbereitung hierzu hatte er dieses Mal tatsächlich geheimgehalten. Es war daher für den Saalschutz eine große Ueberraschung, als etwa schon um 7 Uhr abends der Gegner mit seiner Kampfschar den Saal zur Hälfte anfüllte. Vermutlich schien dem Führer des Saalschutzes das Kräfteverhältnis ungünstig, denn mehrere Parteigenossen wurden beauftragt, alle noch nicht anwesenden Parteigenossen auf dem schnellsten Wege herbeizuholen.

Im Saal selbst waren vier lange Tischreihen aufgestellt. Der Gegner hatte in der Hauptsache die beiden mittleren Tischreihen eingenommen, und so kam es ganz von selbst, daß der Gegner zu Beginn der Versammlung von unseren Parteigenossen, die bei ihrem Eintreffen die äußeren Tischreihen besetzten, eingeschlossen war.

In seiner Rede hielt Pg. Rupp gewaltige Abrechnung mit der Systemwirtschaft. Obwohl es von seiten des Gegners genug Zwischenrufe hagelte, brachte Pg. Rupp die Lacher immer wieder durch seine vorzüglichen Paraden auf seine Seite, so daß die Spannung zum Zerreißen anstieg. Trotzdem legte sich der Sturm immer wieder, denn offensichtlich waren die Marxisten willens, nach Schluß der Hauptrede den mitgebrachten SPD.-Häuptling Reible aus Singen in der Diskussion vorzuschicken, um alsdann das Schlußwort des Pg. Rupp zu verhindern.

Eben schickte sich Pg. Rupp an, das Schlußwort zu beginnen — er hatte schon einige Sätze gesprochen —, als ganz unvermittelt aus den Reihen des Gegners der Ruf **„Hitler verrecke"** erscholl. Entsetzen und maßlose Wut ob dieser erbärmlichen Beleidigung unseres geliebten Führers erfaßte SA, SS und Parteigenossen. Pg. Rupp foderte den Rufer auf, den Saal sofort zu verlassen.

Als weder der Rufer Anstalten machte, sich zu entfernen, noch von seinen Genossen in diesem Sinne auf ihn eingewirkt wurde, war es klar, daß der Rufer das billige Werkzeug seiner Drahtzieher war, den Kampf in Gang zu bringen. Wir aber waren fest entschlossen, den Kampf, wenn an Zahl auch unterlegen, im Vertrauen auf die in der Macht unserer Idee beruhenden Geschlossenheit, aufzunehmen.

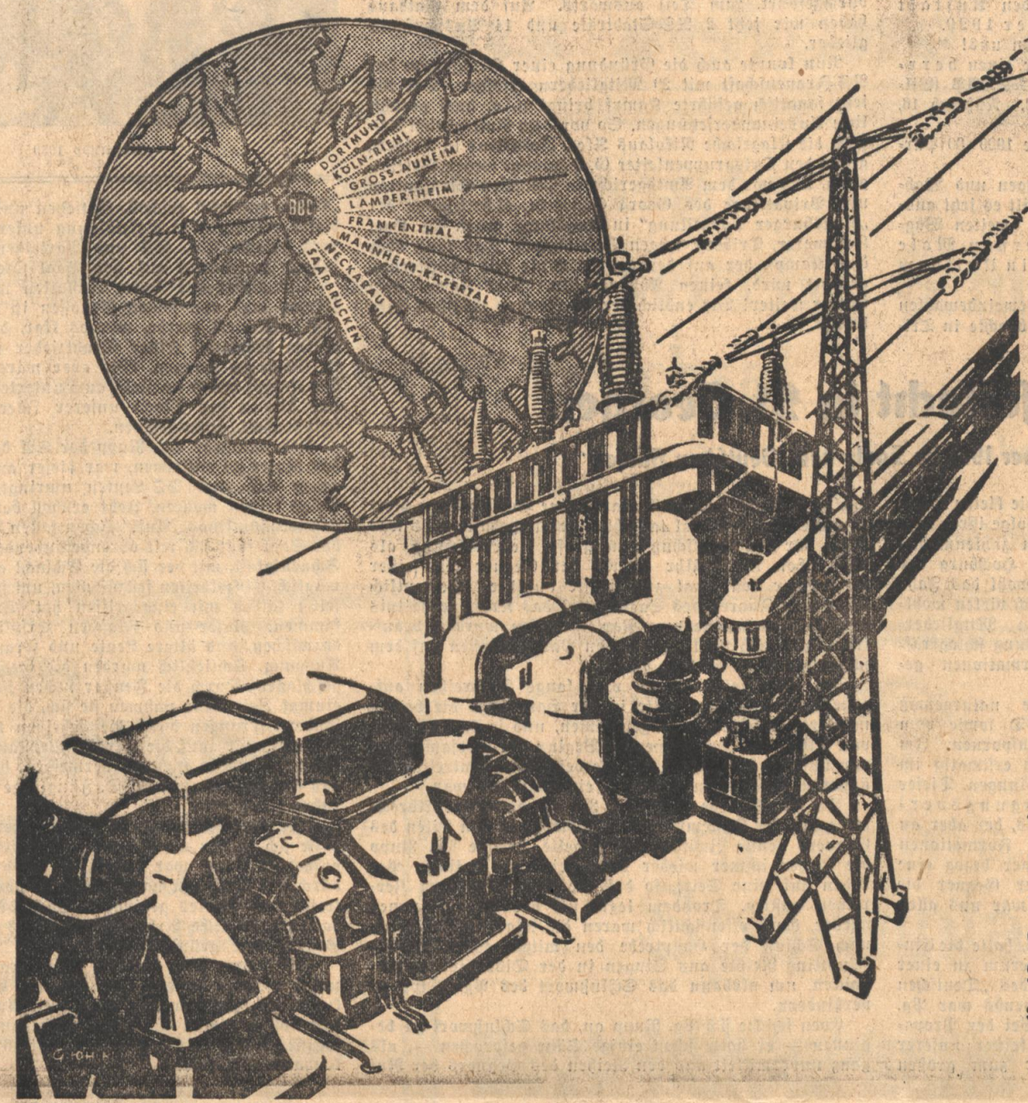
Als nunmehr Pg. Rupp der SA den Befehl erteilte, den Rufer zu entfernen, war dieser auch schon von mehreren SA- und SS-Leuten umringt, die dem Befehl Folge leisten wollten. Jetzt erscholl der Ruf des Reichsbannerhäuptlings „Auf!" Schon fallen Tische, Stühle, und der Saal füllt sich mit ohrenbetäubendem Lärm. Bei der Schnelligkeit, mit der sich die Schlacht abspielte, ist es unmöglich, Einzelheiten festzustellen, um so mehr, wenn man selbst tätlich mit eingegriffen hat. Stühle krachten zusammen, Gläser und Flaschen zersplitterten, Wehlaute dazwischen, und ältere Leute und Frauen drängten zum Ausgang. Schließlich wurden die Gegner in die Flucht geschlagen. Durch die Fenster suchen sie das Weite. Nicht einmal Zeit mehr nahmen sie sich, die Fenster zu öffnen, sondern sprangen durch die Scheiben hindurch aus etwa 5 Meter Höhe auf die Straße. Verstauchungen und Verletzungen waren nicht zu vermeiden, da es auch vorkam, daß auf einmal zwei SPD.-Jünglinge in einem Fensterrahmen steckten.

Die die Versammlung überwachende Gendarmerie hatte sich in der an den Saal anschließenden Garderobe aufgehalten und war daher bei Ausbruch des Tumults durch das Drängen nach den Ausgängen am raschen Betreten des Saales gehindert. Doch SA- und SS-Fäuste hatten gründliche Arbeit geleistet. Es war offenbar, der Gegner war gründlich geschlagen.

Mit diesem Sieg war die Schlagkraft der Ortsgruppe unter Beweis gestellt. Der Gegner hatte in aller Zukunft auf jede Revanche verzichtet. Auf seiten der Parteigenossen waren 6 Leichtverletzte zu verzeichnen. Der Gegner jedoch war gezwungen, mit 16 Mann das Krankenhaus aufzusuchen.

NATIONALTHEATER MANNHEIM

Die Schiller-Bühne, seit über 150 Jahren eine Pflegestätte des lebendigen deutschen Geistes. Jahresmiete mit Preisermäßigung bis 40%



BBC

MASCHINEN, APPARATE UND ZUBEHÖR

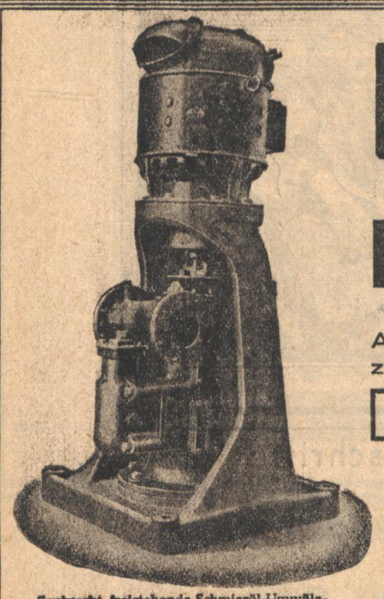
ZUR ERZEUGUNG, UMFORMUNG VERTEILUNG UND ANWENDUNG DER ELEKTRISCHEN ENERGIE ZEUGEN FÜR

Deutsche Wertarbeit

Veloxdampferzeuger • Dampfturbinen • Generatoren Schaltanlagen • Umformer • Transformatoren • Gleichrichter • Elektromotoren • Elektroöfen • Elektrowärme-Geräte • Kältemaschinen • Voll- und Ueberland-Bahnen Straßenbahnen • Fahrleitungen • Leitungsbauten • Installationen • Turbogebläse und Turbokompressoren Getriebe • Elektro-Haushaltgeräte usw.

BROWN BOVERI·MANNHEIM

Fabriken in: Mannheim-Käfertal • Neckarau • Saarbrücken • Groß-Auheim • Lampertheim • Dortmund • Köln-Riehl • Frankenthal



Senkrecht freistehende Schmieröl-Umwälz- bezw. Treiböl-Tagespumpe 57 t/h, Drehzahl etwa 1500/min., Druck 4,5 atm.

NEIDIG

Zahnradpumpen seit über 30 Jahren
Ölkühler und Filter seit über 20 Jahren
weit über 10000 Normal- und Sonder-Modelle

Neue gesetzlich geschützte, raumsparende Bauformen von

NEIDIG-Hochleistungs-Zahnradpumpen

für Elektroantrieb, wie auch für Antrieb durch Dampfturbinen

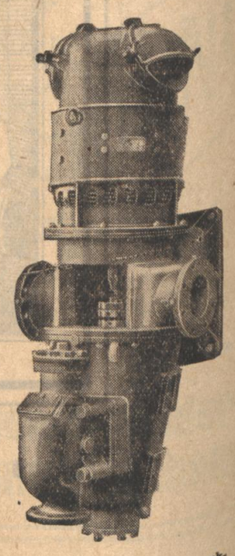
Als Schmieröl-Umwälzpumpen, als Treiböl-Uebernahme und Trimmpumpen, als Brennöl-Förderpumpen zur Speisung der Ölbrenner — Nach den Vorschriften der Reichsmarine oder der Schiffsklassifikationsgesellschaften

Weitere Erzeugnisse: **NEIDIG-Oelkühler / NEIDIG-Durchflußfilter**

FR. AUGUST NEIDIG

MASCHINENFABRIK MANNHEIM

Fernruf Nr. 51444/45 Telegrammadresse: Neidigwerk



Schmieröl-Umwälzpumpe für senkrechte Wandbefestigung 90 t/h, Drehzahl etwa 1500/min., Druck 5 atm.

Süddeutsche Kabelwerke Mannheim

Rheinische Hypothekenbank Mannheim

Gegründet 1871 Gegründet 1871

Aktienkapital, Reserven und sonstige Rücklagen
über RM. **20 000 000.–**

Bestand an Hypotheken- und Kommunal-Darlehen
sowie
Umlauf an Pfandbriefen und Kommunal-Obligationen
je über GM. **300 000 000.–**

Die Süddeutsche Zucker A-G.

MANNHEIM

liefert in anerkannt unübertroffener Güte
und Reinheit aus ihren Werken:

Frankenthal, Groß-Gerau, Heilbronn, Offstein
Regensburg, Stuttgart, Waghäusel

GUSSWÜRFEL / GEMAHLENE RAFFINADEN
PERLZUCKER / KRISTALLZUCKER

JOSEPH

VÖGELE A.-G.

MANNHEIM

Unsere Erzeugnisse:

Bahnbedarf: Weichen aller Art / Drehscheiben / Schiebebühnen / Rangieranlagen

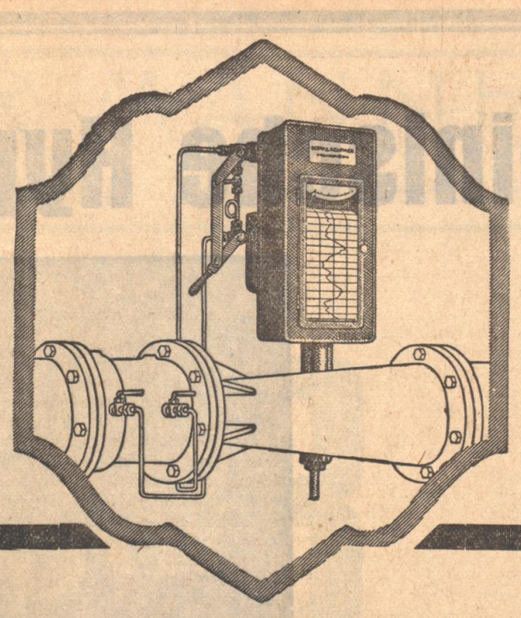
Maschinenbau: Hartzerkleinerungsmaschinen und -Anlagen aller Art / Weichzerkleinerungsmaschinen Maschinen für Käsereieinrichtungen

Apparatebau: Säurebeständig emaillierte Apparate aus Guß- und Schmiedeeisen für die chemische Industrie

Baumaschinen: Jaeger-Schnellmischer / Straßenbaumaschinen / Bauaufzüge

Hochdruckschmierapparate für Oel und Fett

Gegr. 1836



ARMATUREN UND MESSGERÄTE

für Kalt- und Heißwasser, Öl, Benzin, Laugen u. sonstigen Flüssigkeiten - Dampf- und Pressluft-, Temperatur-, Druck- und Zugmesser
Komplette Kesselüberwachungszentralen

Gegr. 1872

BOPP & REUTHER

G.M.B.H. - MANNHEIM-WALDHOF

PROTEOLYTMALZ MMM D.R.P. u. Ausl. Pat.

Erhöhte Ausbeute
Einwandfreie Haltbarkeit
Infektionsschutz
Helle, reine Farbe
Edler rezenter Trunk

Mannheimer Malzfabrik

Mannheim-Käfertal

VERSORGE Deine Familie für den Fall Deines frühzeitigen Todes

SICHERE Dir ein sorgenfreies Alter

HALTE für Deine Kinder die Mittel für Berufsausbildung und Aussteuer bereit

SCHAFFE Dir im Versicherungsschein ein wertvolles Kreditpapier

durch Abschluß einer Lebensversicherung

bei der **Oeffentlichen Lebensversicherungsanstalt Baden**

Mannheim, Augusta-Anlage 33/41

der Gründung des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes, deren Tarife anerkannt billig und deren Bedingungen günstig sind. Auskunft erteilt jede Oeffentliche Sparkasse des Landes und die Direktion in Mannheim.

Kraftwerk Mannheim-Rheinau

2 wichtige Dinge für den Landwirt!

1. Ein Grünfuttersilo aus Beton

Grünfutterbereitung ist unabhängig vom Wetter; der Viehbestand kann vermehrt werden. Grünfutterkonservierung ist ungeheuer wichtig; die Milchproduktion wird gesteigert. Grünfuttersilos baut man zweckmäßig aus Beton.

2. Eine Dungstätte und Jauchegrube aus Beton.

Der Dünger muß erhalten und in hochwertiger Form dem landwirtschaftlichen Betrieb wieder zugeführt werden; guter Dünger bringt Ertragsteigerung.

Anlagen zur Betriebsverbesserung sind die beste Kapitalsanlage!

Alle Auskünfte gern und kostenlos

77827

SÜDDEUTSCHER CEMENT-VERBAND G.M.B.H.
Heidelberg

Aus den Anfängen der Ortsgruppe Liedolsheim

Die Aufgabe Robert Wagners nach seiner Rückkehr aus der Festung Landsberg hieß:

Aus dem verworrenen Haufen von Parteien und Gruppchen Männer zu gewinnen, die bereit waren, sich einzusetzen, ohne auch nur die geringste Aussicht auf Lohn oder gar eigenen Vorteil. Baden, die schwarz-rote Hochburg, nationalsozialistisch zu machen.

Ein Gedanke, der allenthalben als vollkommen absurd betrachtet wurde. Nationalsozialismus war für die Parteienfront und ihre Presse seit dem November 1923 eine erledigte Angelegenheit. Nur dann und wann beschäftigte man sich in einigen abfälligen Sätzen und einer wegwerfenden Handbewegung mit dieser Angelegenheit: „Ein Bäckerdutzend Narren, über die es sich nicht lohnt, Worte zu verlieren."

Finanzielle Mittel, um wenigstens die primitivsten organisatorischen Fragen zu regeln, waren absolut keine vorhanden. Zunächst kam es für den Gauleiter darauf an, Fühlung zu nehmen mit dem kleinen versprengten Rest von Getreuen, um einen Standpunkt zu gewinnen, von dem aus nachher vorgestoßen werden konnte.

Zu diesen Getreuen gehörten die Nationalsozialisten der Hardtdörfer, und unter diesen Hardtdörfern ragte eines besonders hervor, das sofort wieder eine Anzahl Männer hervorbrachte, die sich hinter den neuen Gauleiter stellten.

Es ist interessant, aus der weit zurückragenden nationalsozialistischen Traditionsgeschichte dieses Dorfes Einzelheiten zu entnehmen.

Seine Bewohner, eine durch und durch gesunde, kernige und kräftige Bauernbevölkerung, gehörten zu den ersten, die die Hakenkreuzfahne in badisches Land trugen.

Der November

Als im November 1918 die rote Flut über Deutschland hereinbrach, wurde auch Liedolsheim von ihr nicht verschont. Wie überall hatten sich die Vorkriegsnationalen in die Mauslöcher verkrochen, ja ins rote Lager hinübergewechselt. Aber schon in den Wirren der Revolution wurde der Grund zur nationalen Wiedergeburt in Liedolsheim gelegt. Stoßtruppführer Robert Roth war auf Urlaub zurückgekommen. Als rote Horden in einer Wirtschaft ihn seiner militärischen Gradabzeichen berauben wollten, stießen sie auf erbitterten Widerstand. Robert Roth wartete nicht ab, bis ein gütiges Schicksal dem Treiben der Marxisten ein Ende bereitete, sondern er wußte, daß eine Aenderung der Verhältnisse nur durch die Tat kommen konnte. Er organisierte den Kampf gegen das Novembersystem.

Die Sozialdemokraten waren gleich nach der Revolution daran, den Turn- und Athletenverein Liedolsheim mit der freien Turnerschaft zu verschmelzen, und so alles unter ihren Einfluß zu bringen. Durch seinen Eintritt in diesen Verein in der er das Amt eines Sportwarts übernahm, verhinderte Robert Roth die Pläne der Roten. Es gelang ihm sehr bald, aus den Sportlern heraus eine Gruppe von Menschen zu gewinnen, die bereit waren, sich mit ihm für die völkische Wiedergeburt Deutschlands einzusetzen. Unterstützt wurde er dabei von Albert Roth und Gemeinderechner Ludwig Roth. Bereits im Jahre 1919 konnte als Frucht ihrer Arbeit der Leseverein für Rasse und deutsches Volkstum gegründet werden. Lange stand die kleine Liedolsheimer Gruppe allein, immer auf der Suche nach Gruppen, die in gleicher Richtung arbeiteten. Endlich, im Jahr 1920 fand der Leseverein Anschluß an den Deutschvölkischen Schutz- und Trutzbund, der damals der bekannteste völkische Verband in Baden war. Sehr bald war es möglich,

die erste öffentliche Versammlung

durchzuführen, zu der als Redner der jetzige Reichstagsabgeordnete Walter Buch erschienen war. Die Marxisten sahen nach dieser ersten Versammlung den Widerstand gegen ihre Herrschaft wachsen und versuchten, mit Terror die Gruppe niederzuhalten. Mit Einsetzen des gegnerischen Terrors zeigte sich, daß in der jungen Gruppe nicht nur ein kameradschaftlicher Geist herrschte, sondern es wurde auch offenbar, daß das Wollen der jungen Männer weltanschaulich derart gefestigt war, daß es niemandem mehr möglich war, die Gruppe auseinanderzuschlagen. Trotz Terror und Verleumdung wurde die Zahl der Anhänger größer.

Der Anschluß an den Deutschvölkischen Schutz- und Trutzbund erfolgte im Jahre 1920, weil kein anderer völkischer Verband um jene Zeit bekannt war. Die Ziele des Schutz- und Trutzbundes waren der Liedolsheimer Gruppe jedoch zu begrenzt. Robert Roth und seine Anhänger wollten nicht nur eine Lösung der Judenfrage in Deutschland, sondern mithelfen, ein Deutschland bauen, dessen Grundlage eine andere als die des Vorkriegsdeutschlands sein sollte. Als sie im Spätjahr 1921 zum erstenmal von der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und Adolf Hitler hörten, und einige Nummern des „Völkischen Beobachter", der damals noch Wochenblatt war, zu Gesicht bekamen, beschlossen sie, sich der neuen Bewegung anzuschließen. Infolge des bald einsetzenden Verbotes war es sehr schwer, mit der NSDAP in Fühlung zu kommen. Die Anmeldungen zur NSDAP konnten nicht mit der Post weggeschickt werden, da sie kontrolliert wurden. Bereits im Jahre 1922 gelang es jedoch, Fühlung mit München aufzunehmen. Die Ortsgruppe des Schutz- und Trutzbundes nannte sich von nun ab „Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Ortsgruppe Liedolsheim". In ziemlich großer Auflage wurde bereits der „Völkische Beobachter" gelesen. Im Jahre 1922 setzte

der Terror der badischen Regierung

ein. Haussuchung auf Haussuchung wurde durch die Kriminalpolizei unternommen. Anklage auf Anklage wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutz der Republik erfolgte. Nichts konnte die Schar wankend machen. Bereits im Frühjahr 1923 wurde die Arbeit nicht mehr auf Liedolsheim allein beschränkt, sondern in den umliegenden Dörfern, in Linkenheim, Eggenstein, Friedrichstal, Rußheim und Staffort wurden zuerst in Bauernstuben und später in Nebenzimmern von Wirtschaften Sprechabende abgehalten und das Programm der NSDAP verkündet. Manches Mal wurde eine solche Zusammenkunft verraten, aber immer, wenn die Kriminalpolizei glaubte, einen guten Fang getan zu haben, fand sie eine harmlose Lesegesellschaft, die sich mit dem Studium von Oswald Spenglers „Untergang des Abendlandes" oder sonst einem Werk beschäftigte. Das Auftreten der Liedolsheimer Nationalsozialisten bereitete dem „Volksfreund" in Karlsruhe manche Schmerzen. Er frug unter anderem einmal bei der Regierung an, ob an den Grenzen von Liedolsheim die Staatsgewalt ein Ende hätte und wie lange noch das Treiben der Hakenkreuzler in „Badisch-München" geduldet würde. Wenn die nationalsozialistische Gruppe außer dem Terror der Roten und der Regierung keine Hindernisse zu bekämpfen hatte, so ist dies nicht zuletzt auch den Frauen der Liedolsheimer Mitglieder zu danken, die treu zu ihren Männern standen und sich nicht um die Schikanen bekümmerten, denen sie durch die vielen Haussuchungen und sonstigen behördlichen Schikanen ausgesetzt waren. So arbeiteten die Liedolsheimer Nationalsozialisten tapfer weiter, aber noch waren sie nicht eingeschriebene Mitglieder der Partei. Zwar standen sie mit München in dauernder Fühlung, aber die offizielle Aufnahme war noch nicht erfolgt. Endlich, Anfang Juli bot sich eine günstige Gelegenheit, nach München zu kommen.

Zusammentreffen mit Adolf Hitler

Aus Anlaß des deutschen Turnfestes fuhren 24 Mann der Gruppe nach München. Als die badische Grenze passiert war, zierten sie ihren Wagen mit dem Plakat „Liedolsheim, das badische München". Darüber entstand in der Leitung des Turnersonderzuges große Aufregung. Ein Bezirksvorsitzender von Karlsruhe drohte, er würde den Wagen abhängen oder von seinen Turnern räumen lassen, wenn das Plakat nicht entfernt würde. Angesichts der entschlossenen Haltung der Liedolsheimer blieb es bei der Drohung und das Plakat blieb hängen. In München gelang es sehr bald, die Verbindung mit den Nationalsozialisten zu bekommen. Schon am ersten Abend hatte die kleine Schar ein gemütliches Beisammensein mit der 9. Kompagnie der Sturmabteilungen. Am anderen Tag suchten Robert Roth, Albert Roth und August Kramer der um jene Zeit als Lehrer in Liedolsheim tätig war, das Büro der NSDAP auf, wo sie Adolf Hitler trafen. Es war ihnen möglich, eine Stunde mit Adolf Hitler zu sprechen. Am andern Tag ging die ganze Gruppe gemeinsam ins Parteibüro, füllte die Aufnahmescheine aus und trat geschlossen in die Ortsgruppe München der NSDAP ein.

Bei der Unterredung mit Adolf Hitler hatten die drei Vertreter erklärt, daß sie nunmehr in Baden trotz Verbotes der Regierung mit der öffentlichen Propaganda für die Bewegung beginnen wollten. Bereits am 22. Juli 1923 wurde die erste öffentliche Kundgebung und zwar unter dem Namen einer Schlageterfeier durchgeführt. Aus Karlsruhe, Bruchsal, Heidelberg und den umliegenden Hardtorten waren gegen 100 Mitglieder und Anhänger der Partei erschienen. Pg. Kramer hatte alle Liedolsheimer Vereine, soweit sie nicht marxistisch waren, eingeladen. Der Saal der Wirtschaft zum „Lamm" war

Albert Roth,
der jetzige Ortsgruppenleiter, ist jedem alten badischen Nationalsozialisten als langjähriger, volkstümlicher Kampfredner bekannt

brechend voll, auf den Treppen und Gängen drängten sich die Leute. Umrahmt war die Feier von Marschmusik des Musikvereins „Lyra", der sich schon damals der Bewegung zur Verfügung gestellt hatte und der jahrelang die erste und einzige SA-Kapelle Badens war. Heute ist sie die Standartenkapelle der badischen SS-Standarte. Am Schluß der Veranstaltung forderte der Karlsruher Vorkämpfer Willi Worch die Versammlungsteilnehmer zu einem Umzug durch die Straßen Liedolsheim auf. Unter Vorantritt der Kapelle zogen dann die auswärtigen Gäste und gegen 200 Männer von Liedolsheim durch die Dorfstraßen, überall begeistert von der Bevölkerung begrüßt.

Ein Lastauto mit 27 Kriminalpolizisten

Die nach Karlsruhe zurückkehrenden Teilnehmer an der Feier wurden noch am Sonntagabend auf dem Karlsruher Hauptbahnhof von der Kriminalpolizei abgefaßt und die Pg. Danzeisen und Herzog wanderten ins Gefängnis. Aber auch Liedolsheim wurde von der Aktion der Kriminalpolizei nicht verschont. Am 24. Juli morgens um ½5 Uhr kam von Karlsruhe ein Lastauto mit 27 Kriminalbeamten nach Liedolsheim um die führenden Persönlichkeiten der Bewegung zu verhaften und die

Aluminiumfolien

jeder Art liefert

Aluminiumwerk Tscheulin

G. m. b. H.

Teningen-Baden

Telefon 131, 132 und 133 Emmendingen

Verlangen Sie unser Lieferprogramm!

Sturmfahne zu beschlagnahmen. August Kramer wurde als erster aus seiner Wohnung geholt und aufs Rathaus zum Verhör gebracht. Ihm folgten Robert Roth und Albert Roth. Wie ein Lauffeuer ging die Kunde von der Verhaftung durchs Dorf.

Die nationale Bevölkerung versammelte sich vor dem Rathaus und machte die Verhaftung der 3 „Staatsgefährlichen" unmöglich.

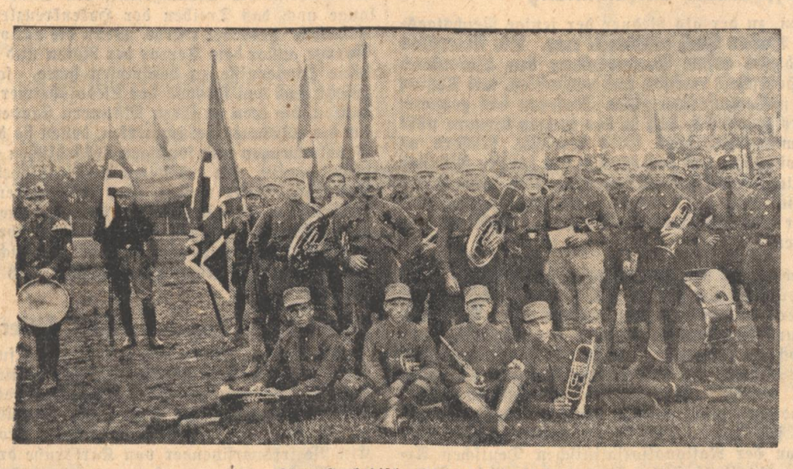
Die Beamten der Kriminalpolizei wollten die 3 zuerst unter Gewaltanwendung mitnehmen, aber die Bauernschaft erklärte, daß sie **Gewalt gegen Gewalt** setzen werde. So mußten sie wieder abziehen. Als Ergebnis ihrer großangelegten Aktion konnten sie lediglich die Bibliothek der Ortsgruppe, die Gewehre des Kleinkaliberschützenbundes, zwei Seitengewehre und **eine alte Donnerbüchse aus dem 18. Jahrhundert** mitnehmen. Pg. Kramer, der vom Ministerium des Kultus und Unterrichts eine Aufforderung erhalten hatte, sich wegen der Vorfälle in Liedolsheim auf dem Ministerium zur Vernehmung einzufinden, wurde am selben Tage auf dem Wege nach Karlsruhe verhaftet. Vier Wochen war er in Untersuchungshaft. Als er aus dem Gefängnis zurückkam, wurde er von der Bevölkerung feierlich empfangen. Voran die Musikkapelle, dann eine große Schar von Radfahrern, dann Pg. Kramer auf einem Wagen und hintennach die Mitglieder und SA-Männer in Reih und Glied, so hielt der Staatsverbrecher seinen Einzug ins Dorf, in dessen Straßen und Gassen eine riesige Menschenmenge Spalier bildete und den Zug begeistert begrüßte. Zum erstenmal erklang aus Hunderten von Kehlen gesungen das Lied: „Kamerad reich mir die Hände!" Als Pg. Kramer am anderen Tag seinen Schuldienst wieder aufnehmen wollte, wurde ihm eröffnet, daß er **entlassen** sei. Jetzt war es nicht mehr notwendig, geheime Versammlungen abzuhalten.

Wo ein Liedolsheimer Nazi hinkam

wurde er gefragt, was eigentlich in Liedolsheim gewesen wäre und was die Bewegung wolle. Robert Roth hatte in den vergangenen Jahren seine Leute gut geschult, so daß sie Rede und Antwort stehen konnten. Liedolsheim wurde das Ziel von vielen Menschen, die sich für die neue Bewegung interessierten. Oft war Liedolsheim auch der Unterschlupf von Parteigenossen, die der Verhaftung entgehen wollten. Wer nach Liedolsheim kam, war aufgehoben. Mancher Karlsruher Parteigenosse erzählt heute noch mit Freude davon, wie ihm die Liedolsheimer mit Lebensmitteln ausgeholfen haben und vor allen Dingen die Verhafteten erinnern sich gerne an die Kameradschaftlichkeit der Parteigenossen aus Liedolsheim, die aufs beste für die Verpflegung sorgten.

In Liedolsheim wurde fieberhaft für den Tag der Hitlerrevolution gearbeitet. Obwohl die Gruppe ziemlich isoliert und aus den umliegenden Orten und aus Karlsruhe im Ernstfalle nur mit wenigen Mitkämpfern zu rechnen war, arbeitete Robert Roth unermüdlich an der militärischen Ausbildung seiner Leute, um sie Hitler als vollwertige Kampftruppe zur Verfügung stellen zu können.

Am 9. November 1923 wurde von Hitler der Versuch der nationalen Erhebung durchgeführt. Als die Kunde nach Liedolsheim kam, war alles freudig erregt. Sofort wurde Alarmbereitschaft angeordnet. Den ganzen Tag wartete die SA auf den Befehl zur Abfahrt, der von Württemberg kommen sollte. Er kam nicht: dafür wurde spät nachts die Mitteilung überbracht, die Erhebung Hitlers sei niedergeschlagen und Hitler selbst im Kampfe erschossen worden. Ein kurzer Moment der Niedergeschlagenheit und schon waren die Kampfgenossen wieder gefaßt und entschlossen, weiterzukämpfen. Der Stimmung, die herrschte, hat Robert Roth treffenden Ausdruck verliehen, als er zu seinen Kameraden sagte: „Wenn es wahr sein sollte, daß die Erhebung in München niedergeschlagen ist, wenn alles zerschlagen sein sollte, dann müssen und werden wir von Liedolsheim aus die Bewegung neu aufbauen!" Zur Bekräftigung erklang trutzig das Kampflied: „Kamerad reich mir die Hände! „Obwohl die NSDAP nach der verratenen Münchener Erhebung auch in Bayern und im ganzen Reich verboten wurde, setzte die Weiterarbeit in Liedolsheim fort. Mit der Parole: „Trotz Verbot nicht tot!" schlossen sich die alten Parteimitglieder zu einer neuen Vereinigung, dem Arierbund, zusammen.



Die erste badische Standartenkapelle

Beschießung des Parteilokals „Einhorn" Bruchsal

Es war in den Februartagen des Jahres 1933, als die Standort-SS und -SA eines Abends wie üblich vor dem „Einhorn" zu ihrem Dienst antrat. Allerhand verdächtige Gestalten, welche sich an diesem Abend auf dem Holzmarkt — heute Adolf-Hitler-Platz — herumtrieben, ließen die Vermutung aufkommen, daß irgendeine Teufelei wieder im Entstehen sei. Es dauerte auch nicht lange, und ein Telephonruf benachrichtigte unser Parteilokal davon, daß beim Gasthaus zum „Tannhäuser" — dem damaligen Kommunelokal — ein mit Sowjetbrüdern vollbesetztes Lastauto angekommen sei. Eine sofort darauffolgende telephonische Mitteilung setzte uns davon in Kenntnis, daß die ganze Horde auf dem Weg zum „Einhorn" im Anmarsch sei, um die längst angekündigte Ausräucherung zu vollziehen. Kreisleiter Epp verständigte die Polizei, ließ Fenster und Türen besetzen, postierte weiter die anwesende SS und SA an die für eine Besetzung wichtigen Punkte. Darüber hinaus wurde das gesamte Lokal verdunkelt.

Kaum waren die Vorbereitungen zu Ende, als auch schon die ersten Schüsse fielen. Der ganze Holzmarkt war in Dunkel gehüllt, doch war noch so viel Licht vorhanden, um die Moskau-Banditen in größtmöglichster Entfernung über den Platz schleichen sehen zu können. Nachdem ihnen die Umzingelung gelungen war, setzte eine wilde Schießerei auf das mit geringer Besatzung versehene „Einhorn" ein.

Nach dem ersten und größten Feuergeplänkel erschien nach wiederholten Bemühungen erst die Polizei, während sich auf weiteren Anruf des Kreisleiters Epp das Ueberfallkommando Karlsruhe auf dem Anmarsch befand. Es war der Polizei jedoch nicht möglich, Herr der Lage zu werden. Sie rief die bewaffneten SA- und SS-Kameraden zu Hilfe. Durch rücksichtsloses Vorgehen gelang es sodann, den Platz zu säubern. Mit vereinten Kräften wurde Ordnung geschaffen und Verhaftungen durchgeführt. Die ganze übrige Nacht hindurch waren Untersuchungen der Polizei im Gange. Entfernt wohnende SA- und SS-Leute wurden durch starke Trupps eigener Kameraden nach Hause gebracht, da immer noch einzelne Horden der Kommune die Stadt durchstreiften.

Nachdem noch einzelne der Sowjet-Banditen aufgegriffen und der Polizei übergeben waren, zogen die aus Karlsruhe erschienenen Kommunisten im Morgengrauen wieder zu Fuß nach Karlsruhe.

Ettlingen

Hervorragend schöne Lage am Eingang des Albtals. Prächtige Spaziergänge und Wanderungen, große Waldungen. Wegen Lage und guter Verbindung mit der acht Kilometer entfernten Landeshauptstadt (elektrisch), schönstes Zusammentreffen der Vorzüge der ruhigen Kleinstadt und der Annehmlichkeiten der Großstadt. Daher bevorzugter Wohn- und Ruhesitz. Bauplätze in größter Auswahl in den verschiedensten Lagen (1.30 RM. bis 4.50 RM. je Quadratmeter).

Auskunft: Stadtbauamt und Verkehrsverein, beide Fernruf 50.

Kaufhaus Schneider
Ettlingen—Kehl
die preiswerte Einkaufsstätte
von Qualitätswaren
für Bekleidung und Haushalt
77538

Bezirkssparkasse Ettlingen
mit Zweigstelle Langensteinbach
Sparen bringt Wohlstand und fördert die Arbeitsbeschaffung!

HACK & BLAU 77745
Eisenwarenfabrik Ettlingen
Schmiedeiserne Flanschen u. Rohrschellen aller Art und für jeden Verwendungszweck Tel. 46 u. 47

LORENZ A.-G.
Maschinen-Fabrik
Ettlingen / Baden
SPEZIAL-FABRIK FÜR VERZAHNUNGS-MASCHINEN
Gegründet 1890
77742

Mostansätze gibt's so vielerlei, wer Hauck's Mostansätze kennt, bleibt dabei
100 Ltr.-Portionen . . . . . Mk. 3.60 4.50
Ueberall erhältlich.
Hersteller: Hermann Hauck, Ettlingen (Baden)

Elektrizität in jedem Gerät
Nutzt die ELEKTRIZITÄT!
Sie erleichtert die Arbeit, fördert die Gesundheit und steigert die Lebensfreude!
Städtisches Elektrizitätswerk Ettlingen Fernspr. 50 77543

Gaswärme bewährt sich immer
Kostenlose Beratung im Gaswerk

Sägewerk Ettlingen vorm Renichler G. m. b. H.
Säge-, Hobel- und Spaltwerk, Holzhandlung
Sämtliche Schnittwaren in Weich- u. Hartholz — Deutsche Fußbodenriemen 77546

Herren-Konfektion
77542 jeder Art vom Fachgeschäft
M. JNGOLD, ETTLINGEN
(Verkaufsstelle der Reichszeugmeisterei)

Karl Knittel, Eisengießerei
Ettlingen i. B. Tel. 173 77539 Rheinstr. 119

Herrenartikel
kaufen Sie stets preiswert und vorteilhaft im Spezial-Herrenartikel-Geschäft Joh. Seiter
78432 Ettlingen, Leopoldstraße 27

Brauerei Huttenkreuz Ettlingen
St. Martinsbier
Trink Huttenkreuz Auch Dich erfreut's.
77549

Möbel von Th. Mai
gut und billig in großer Auswahl. Polstermöbel — Betten. 78414

Denkt an **Ostern** 78422
Götz · Ettlingen
hat die richtigen Schuhe

Otto Rissel, Ettlingen
Schuhwaren-Kolonialwaren
Gegründet 1886 78411

Im Tale der Alb, unter den günstigsten geographischen und klimatischen Bedingungen hat sich aus der 1836 gegründeten Spinnerei und Weberei in fast hundertjähriger erfolgreicher Arbeit der Ruf der
Gesellschaft für Spinnerei und Weberei Ettlingen (Baden)
entwickelt. Wer Baumwollwaren führt, kennt Ettlingen
Verkauf nur an Großabnehmer — Bezugsquellen werden auf Wunsch nachgewiesen
78744

10 Jahre Gau Baden der NSDAP.

OBERRHEIN — März 1925 — März 1935

Rhodiaseta

Edelerzeugnisse aus Zelluloseacetat

Rhodiaseta
Albene
Spinnfarben
Rhodia-Spinnfaser

Deutsche Acetatkunstseiden A. G. „Rhodiaseta", Freiburg i. Br.

75008

Hermann Strohm
Pappenfabrik, Freiburg i. Br.
Inhaber H. Strohm und K. Erbacher — Gegründet im Jahre 1852 — erweitert im Jahre 1898 und 1913
Graue und braune Pappen, auch ein- oder zweiseitig beklebt und maseriert, in Format und Rollen. Wasserdichte Pappen. Sonderheit: Eisenbahnfahrkarten, Kontroll- und Wiegekarten Scheckrollen und Kontrollstreifen für Registrierkassen
75011

Stahlspäne zum Reinigen von Parkettfußböden — **Stahlwolle** zum Abschleifen und Polieren
Marke „Ritter" anerkannt bestes Fabrikat
Aug. Bühne & Cie.
Metallzerkleinerungswerke / Freiburg in Baden
75010

Spinnereien u. Webereien im Wiesental
Aktiengesellschaft, Haagen in Baden
Betriebsstätten in Haagen, Rötteln, Brombach, Fahrnau, Langenau
Mako-Spinnereien und -Webereien
ca. 60 000 Spindeln, 2100 Webstühle, 1100 Mitarbeiter
75470
Spezialitäten:
Feine Mako- u. Kunstfasergarne
Damaste, Futterstoffe, Popeline

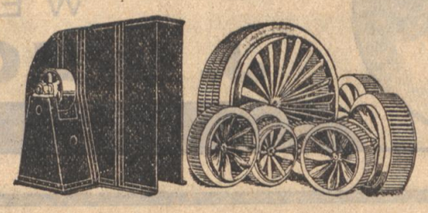
KAROSSERIEN
fertigen wir an: für Personen-, Liefer-, und Lastwagen, Omnibus und Höhenwagen, Rollverdeck, Autokoffer, Anhänger
reparieren wir in unseren Abteilungen: Stellmacherei, Blechnerei, Schlosserei, Schmiede Sattlerei und Lackiererei
fachmännisch und schnell
OBERRHEINISCHES KAROSSERIEWERK
VÖGTLE & ZELLER, G. M. B. H., FREIBURG I. BR.
Telefon 2531 — Schwarzwaldstraße 113
75013

Deutsche Markenbutter, verschied. Feinkäsesorten, Milchpulver
Spitzenerzeugnisse der Milchwirtschaft — Wiederverkäufer an allen Plätzen
Oberbadische Milchzentralgenossenschaft e.G.m.b.H.
Radolfzell (Bodensee) — Badens größtes Genossenschaftsmilchwerk
7746

Holzhaltige
Druck-, Illustrationsdruck-, Offsetdruck- u. Werkdruck-
PAPIERE
PAPIER-FABRIK
ALBBRUCK
Albbruck-Oberrhein
77476

den aromatisch milden
Vollmer Stumpen
78736

Jugend um Hitler
II 120 Bilder von H. Hoffmann
Text von Baldur von Schirach
Das Buch zeigt keine Aufmärsche der HJ. sondern rührende Szenen, wo Buben und Mädels Absperrungen durchbrechen, um zu ihrem Führer zu gelangen. Es ist ein Bekenntnis der Liebe unserer Kleinsten zum Führer.
Preis 2.85 RM.
Zu beziehen durch den Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg. Karlsruhe, Lammstr., Ecke Zirkel.


Hoch- u. Niederdruck-**Ventilatoren**
Schmiede-Gebläse- u. Oelfeuerungs-Gebläse
Lüftungs-Luftbefeuchtungs-Entnebelungsanlagen / Spanetransportanlagen
Lufterhitzer
Heinrich Meierling, Laufenburg (Baden)

Erste Deutsche Ramie-Gesellschaft
Spinnerei / Zwirnerei / Bleicherei / Färberei
Gegründet 1887
Emmendingen / Baden
SCHUTZ MARKE
Führend in Garnen enthaltend
Deutsches Rohmaterial
Mischungen u. Effektwirkungen für die Web- u. Wirkwarenindustrie, Modestoffe
Schwarzwald - Sport-, Fantasie- und Strickwolle
Schwarzwald - Nähzwirne für die Schuhindustrie, Konfektion und Hausgebrauch
Schwarzwald - Nähseide, für Hand- und Maschinengebrauch
Spezialität: Ramiegarne und Zwirne für hochwertige Erzeugnisse.

„Bimoid" Kaltasphalt
Alleiniger Hersteller:
Deutsche Bimoid GmbH.
Freiburg i. Br. / Engesserstraße 5 / Fernruf 6521
wird von allen Behörden Badens zur Herstellung von staubfreien, elastischen und dauerhaften Decken von Straßen, Plätzen und Gehwegen und zum Tränkverfahren nach Generalinspektor Dr. Todt verarbeitet Lieferung von Kaltteer.
7501

Die Bewegung erobert Lahr

Im März 1923 wurde die Ortsgruppe Lahr der NSDAP gegründet. Ein kleines Häuflein weniger Männer begann den Kampf gegen die Masse der Schwarzen und Roten, gegen die Trägheit und Gleichgültigkeit des Bürgertums, den Kampf für etwas, was die verhetzte Menge nicht begreifen konnte. Das Häuflein wuchs.

Abschied vom Kameraden. — Am Grabe Paul Billets in Lahr

Im November desselben Jahres standen schon 70 Männer in Lahr in den Reihen der Kämpfer Adolf Hitlers; standen zu ihrer neuen Fahne, die sie zur Sommersonnenwende auf dem Neunlindenberg im Kaiserstuhl enthüllt hatten, der ersten Fahne, die mit dem Sonnenzeichen geschmückt über Oberbaden flatterte.

Die Regierung der roten und schwarzen Judenfreunde fühlte die Gefahr, die ihrem Wohlleben drohte. Durch Verbote suchte sie sie zu bannen, doch wir kämpften und warben trotz Verbote, trotz Schikanen, redeten, predigten — suchten die Massen herauszureißen aus ihrem Wahn.

Die Ortsgruppe Lahr bestand zwar dem Namen nach nicht mehr; doch auch als „Mitglieder der Ortsgruppe München" setzten wir unsere Kraft ein für den Glauben Adolf Hitlers, der auch unser Glauben war. —

Dem Verrat vom 9. November 1923 folgten neue Schikanen. Einzelne Parteigenossen, wie der damalige Ortsgruppenleiter Ostander und der heutige Kreisleiter Franck, wurden verhaftet. Nach vierwöchiger Untersuchungshaft wurden die „Verbrecher" wieder freigelassen. Im März 1924 war die Hauptverhandlung vor dem Schöffengericht in Offenburg. 23 Parteigenossen waren von der Staatsanwaltschaft angeklagt, weil sie sich gegen das „Gesetz zum Schutze der Republik" verstoßen hatten und Mitglieder einer in Baden verbotenen Partei waren. Das Urteil wurde noch am gleichen Tage verkündet. Es erhielten der Ortsgruppenleiter 4 Monate Gefängnis und 100 RM. Geldstrafe, andere Angeklagten 3 Monate Gefängnis. Infolge der Hindenburg-Amnestie im September 1925 wurden auch die übrigen Strafen erlassen. — Dann trat lange Zeit die politische Seite zurück; der Wehrverband Roßbach nahm die Mehrzahl der Mitglieder auf.

Erst im Frühjahr 1927 wurde die Ortsgruppe wieder gegründet. Das Häuflein von ehemals war inzwischen mächtig angestiegen. Der Aufstieg begann. Schon in den Landtagswahlen 1929 errangen wir einen beachtenswerten Erfolg. Die Kommunalwahl 1930 brachte uns — unter wenigen anderen Städten — die Mehrheit im Stadtrat. Auch in vielen Gemeinden des Lahrer Bezirks waren die Männer der Bewegung in der Mehrzahl.

In den Zeiten der Wahlen ging es hart auf hart gegen Marxisten und Kommunisten, die in unsere Versammlungen einzudringen versuchten. Oftmals stießen wir dabei mit der Polizei zusammen. Die Gummiknüppel-Attacke im Rappensaal wird noch manchem gedenken. Versammlung folgte auf Versammlung; mit Rede und Schrift brachten wir unsere Ueberzeugung ins Volk. Die hellen Töne unseres kleinen Kampfblattes, „Das Grüselhorn" weckten die Bevölkerung aus ihrer Stumpfheit, schleuderten den Roten und Schwarzen die Wahrheit ins Gesicht, die sie so ungern hörten. Wild tobten und schrien sie gegen das kleine Blatt. Mit allen Mitteln gingen sie gegen den Schriftleiter Franck vor. „Nur" 15mal wurde er vor die Schranken des Gerichtes gestellt wegen angeblichen Pressevergehens.

Sonntag für Sonntag schleppten SA-Männer Werbeschriften hinaus in die Dörfer — die braunen Kolonnen marschierten und holten die Jungen und die Frontkämpfer in ihre Reihen. Lahrer SA-Männer stellten den Saalschutz im Ried, im Schuttertal und Kinzigtal. Im roten Hornberg konnte keine Versammlung abgehalten werden, wenn nicht Lahrer SA- und SS-Männer zum Saalschutz antraten. Wir alle kämpften.

Und einer fiel.

Pfingsten 1931 bei einem Propagandamarsch in Karlsruhe stürzten sich rote Bestien auf den SA-Mann Paul Billet. Er fiel im Kampf um ein besseres Deutschland.

Noch nie hatte Lahr so viele Menschen auf einmal gesehen, wie bei der Beerdigung unseres Kameraden. Endlich wachten die Lahrer auf. Kopf an Kopf, lebende Mauern, standen die Freunde und Feinde zu beiden Seiten der Straße, als die geschlossenen Kolonnen der Kämpfer Adolf Hitlers vorbeizogen. Manche Hand, die sich zuvor zur Faust geballt hatte, streckte sich und grüßte die Fahnen des kommenden Reiches.

Die Fahne senkte sich über dem toten Kameraden. Dann aber stieg sie und flatterte dem Siege entgegen, dem 30. Januar 1933.

Am 5. März, nachts 12 Uhr, wurde — zum erstenmal auf einem öffentlichen Gebäude — unsere Hakenkreuzfahne auf dem alten Rathause gehißt.

Wir hatten gesiegt.

Das dritte Reich war da. Die Augen des ganzen Volkes sahen auf ihn, der uns zum Siege führte, und der uns weiterführen wird, auf — Adolf Hitler.

Die Hornberger Saalschlacht 1931

Die damals noch sehr kleine Ortsgruppe der NSDAP. in Hornberg mußte der verlogenen marxistischen Horde bei Schiele & Bruchsaler entgegentreten. Sie glaubte, der Hornberger schaffenden Bevölkerung die notwendige Aufklärung am besten geben zu können durch einen tüchtigen nationalsozialistischen Redner.

Als bekannt wurde, daß die Versammlung am Samstag abend im Hotel Post stattfinden soll, sprach einige Tage zuvor der bekannte SPD.-Häuptling Gustav Fimpel die stolzen Worte: „Nun haben wir soviel arbeitslose Volksgenossen in Hornberg und die Nazis haben den Frack noch nicht verschlagen bekommen."

Dies war der Schlachtruf für die rote Meute. Schon lange vor Eröffnung der Versammlung war der Kirchenplatz gedrängt voll Menschen, die alle darauf fieberten, an dem nun bald erscheinenden Nazis die Wut kühlen zu können. Die Gutacher wurden, kaum waren sie dem Auto entstiegen, mit Schlägen und Schimpfrufen empfangen. Der Eingang zum Saal war dermaßen mit Marxisten besetzt, daß ein Durchkommen nicht mehr möglich war. Hierauf gab der Redner dieses Abends, Pg. Plattner, dem SS.-Führer Schmidt von St. Georgen den Befehl, den Eingang frei zu machen.

Dieser hat dies auch mit allem Schneid getan, jedoch wurde er als erster mit einem eisernen Stuhl dermaßen auf den Kopf geschlagen, daß er mit einer klaffenden Wunde zusammenbrach. Hiernach gelang es den vereinten Kräften der SS. und SA. von Gutach, Triberg und St. Georgen, die Uebermacht der roten Horde zurückzudrängen und den Platz am Eingang frei zu machen. Man kann nicht sagen, daß die verschiedenen Marxisten bei diesem Spießrutenlaufen gut weggekommen sind. Kurz darnach eröffnete dann der damalige Kreisleiter Pg. Schuppel die Versammlung und übergab dem Pg. Plattner das Wort. In einem glänzenden Referat beleuchtete Pg. Plattner die Gemeinheiten und Verlogenheiten des damaligen Betriebsrates und gab den Zuhörern ein Bild, wie mit der Hornberger Arbeiterschaft Schindluder getrieben wurde, nur mit dem Zweck, daß der damals schon im Wanken befindliche Betriebsrat auf die neue Wahl hin durch diese Machinationen gestützt werden sollte.

Die Marxisten haben es aber dann vorgezogen, durch den Druck ihrer Führung durch Abwesenheit in der Versammlung zu glänzen, jedoch haben die anwesenden Besucher genügt, um in der kommenden Zeit den anständigen Teil der Hornberger Arbeiterschaft von der Richtigkeit der Ausführungen des Pg. Plattner zu überzeugen. Jedenfalls war der Zweck der Versammlung erfüllt und man darf sagen, daß mit dieser Versammlung der Anfang gemacht wurde, die nationalsozialistische Idee in die Kreise der Arbeiterschaft von Hornberg hineinzubringen.

Die nun am Anfang von der vereinten SA. und SS. ausgeteilten Liebkosungen den Marxisten gegenüber mußten allerdings die kleine Gruppe der Hornberger Nazis schwer büßen. Von einer über 10fachen Uebermacht wurden die Hornberger Nazis abgepaßt und im Dunkeln dann wie Vieher zu Boden geschlagen. Nachdem man sie grün und blau geschlagen hatte, gelang es den hiesigen Nazis, durch blitzschnelle Flucht schwereres Unheil zu verhüten.

Die Hauptsache war, daß bei der ganzen Schlägerei vom Pg. Gustav Glück die Kasse gerettet wurde, obgleich auch er bei den Geschlagenen sich befunden hatte. — Dem Draufgängertum der Pg. Schuppel und Plattner, sowie dem Geist der SA. und SS. ist der Sieg zu verdanken.

Eine Niederlage der Schwarzen

Die denkwürdige Versammlung auf dem Schwarzenbruch in Oberwolfach im Jahre 1932

Anläßlich der Hindenburgwahl im Jahre 1932 hatten wir Nazi auf dem Schwarzenbruch eine Versammlung mit Pg. Schuppel, unserem damaligen Kreisleiter, als Redner. Das Lokal war überfüllt und viele mußten sich mit einem Platz im Hausgang oder in der Küche begnügen, alle wollten sie unsern Schuppel, den die meisten nur vom Hörensagen kannten, persönlich einmal sprechen hören. War der Schwarzenbruch vorher schon bei den Schwarzen wegen seiner ganz aus der Art geschlagenen Einstellung bekannt, so setzte diese Versammlung diesem bisherigen Erfolg die Krone auf. Nach den schlagenden Ausführungen unseres Schuppel war der Schwarzenbruch für die Schwarzen restlos verloren. Hochbefriedigt, aber nicht ohne den Bauern die Zusage zu geben, bei der acht Tage später stattfindenden Zentrumsversammlung für sie zur Diskussion zu sprechen, traten wir die Heimfahrt an.

Acht Tage später waren wir dann wieder auf dem Schwarzenbruch. Das Lokal wieder zum brechen voll. Die Schwarzen waren in großer Zahl von Wolfach erschienen, erwähnen möchte ich nur den Redner Herr Nippels und den Versammlungsleiter Herr Direktor Schulte. Die Versammlung wurde eröffnet mit dem gleichzeitigen Hinweis, daß nur einheimische zur Diskussion sprechen dürften, woraus Schupel die ganz bescheidene Anfrage stellte, ob der Reichspräsident nur von Oberwolfach gewählt würde. An die Antwort hierauf kann ich mich nicht mehr erinnern, jedenfalls nahm Schuppel diesen Beschluß zum Anlaß, von vornherein richtig zu stellen, was der Zentrumsredner den schon ziemlich aufgeklärten Bauern vormachte, worin er von uns kräftig unterstützt wurde.

Die Stimmung stieg von Minute zu Minute, es wurde mit Lokalverweis gedroht, aber der Wirt hatte auf unser Anraten das Hausrecht selbst behalten. Nun muß ich noch beifügen, daß der Gesellenverein von Oberwolfach vollzählig erschienen war, zum Saalschutz natürlich. Diese Burschen schoben sich nun so langsam in die Wirtschaft, sie waren nämlich im Nebenzimmer placiert, gerade zwischen mich und Schuppel. Ich dachte nicht im geringsten an die Möglichkeit, daß Schuppel etwa angegriffen würde. Als Schuppel aber wieder einen Zwischenruf machte, wurde er plötzlich von hinten über den Stuhl heruntergerissen, und nun gings los.

Die Schwarzen hatten eine falsche Rechnung gemacht. Der Vorstandstisch mit den drei Geistlichen und die andern „Prominenten" von Wolfach waren auf einmal verschwunden. Wir haben um uns geschlagen wie die Wilden, aber gegen diese Uebermacht gab es keine Rücksicht. Und dann bekamen wir Luft, nachdem wir die schwarze Meute in die Küche abgedrängt hatten. Die Bauern hatten auch kräftig auf die Schwarzen eingedroschen. Jedenfalls hatten wir das Feld behauptet. Die Versammlung wurde in eine nationalsozialistische umgewandelt. Schuppel stieg auf einen Stuhl und rächte sich auf seine bekannte Art. Plötzlich ging die Türe auf, und herein kam das Auge des Gesetzes in Gestalt eines Gendarmeriebeamten, welche von den Schwarzen telephonisch herbeigerufen wurde.

Meine Wenigkeit wurde hinausgerufen, und nun mußte ich mich einer körperlichen Durchsuchung unterziehen, ohne Erfolg natürlich. Auf meine Frage, was man denn suche, wurde mir zur Antwort gegeben, „einen harten Gegenstand", den ich auch in Form eines nicht gerade kleinen Hausschlüssels immer bei mir trage, der konnte man mir ja nicht nehmen, sonst hatte ich nichts. Auch Schuppel mußte nachträglich ebenfalls dran glauben, ebenfalls ohne Erfolg. So endete diese Versammlung mit einem 100prozentigen Erfolg für uns, und frohen des Sieges, machten wir uns wieder auf den Heimweg, nachdem wir noch einige Stunden mit den Bauern zusammengesessen waren. Erwähnen möchte ich noch, daß in diesem Zusammenhang eine Haussuchung bei mir vorgenommen wurde, am andern Morgen in aller Frühe schon; alles wegen „dem harten Gegenstand".

Hans Mauch

Für Haushalt-Konserven nur Gläser
und zwar die vollendet guten Konservengläser
Weltmarke WECK
WECK noch nie so billig!
J. WECK & Co., Öflingen (Baden)
WECK
78736

Spinnerei Laufenmühle G. m. b. H.
Baumwoll-Spinnerei und Weberei
Tiengen am Oberrhein
31000 Spindeln — 800 Arbeiter — 1100 Webstühle
bekannt für Qualitäts-Arbeit
77473

Jugend um Hitler
120 Bilder von H. Hoffmann.
Text von Baldur von Schirach
Das Buch zeigt keine Aufmärsche der HJ. sondern rührende Szenen, wo Buben und Mädels Absperrungen durchbrechen, um zu ihrem Führer zu gelangen. Es ist ein Bekenntnis der Liebe unserer Kleinsten z. Führer.
Dieses herrliche Werk ist in der gleichen Ausstattung wie das Buch „Hitler wie ihn keiner kennt" erschienen.
Preis 2.85 RM.
Zu beziehen im Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Offenburg.

Lonza-Werke
Elektrochemische Fabriken GmbH.
WERK WEIL a. Rh. (Baden)
Die Lonza-Werke
stellen her als eine Höchstform moderner Azetylzelluloseveredelung:
Transparentfolie „Ultraphan"
Ultraphan ist glasklar, wasser und formbeständig, eignet sich deshalb vorzüglich für das graphische Gewerbe, sowie für besondere Verpackungszwecke
Edeltrinkhalme „Lonzatub"
hygienisch, keim- und splitterfrei, biegsam und stets saugfest. Dank dem dadurch gewährleisteten angenehmen Trinken bürgern sich diese Trinkröhrchen im In- und Ausland, im Gastgewerbe und in Schulen zum Flaschenmilchtrinken ständig mehr ein. 77826

Johann Schmider G.m.b.H.
HAUSACH
Gegründet 1892
75018
Spezialfabrik für Hosenträger, Sportgürtel, Socken- und Aermelhalter — Trachtenträger

10 Jahre Gau Baden der NSDAP.

LAHR

März 1925 — März 1935

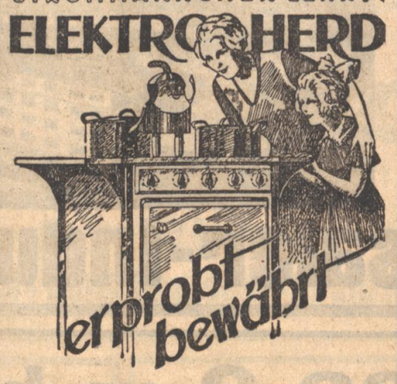
Spare auch **Du** regelmäßig bei der mündelsicheren **Bezirks-Sparkasse Lahr i. B.** Gegründet 1840

GEMSKOPF
Die Qualitätsmarke für
BRUCHBANDAGEN
LEIBBINDEN
GERADEHALTER
SUSPENSORIEN

PLATTFUSSEINLAGEN „TORUIST"
bekannt als von erstklassiger Qualität
Erhältlich in allen Fachgeschäften.
HEINRICH CAROLI
Bandagenfabrik Gegründet 1849
Lahr (Baden)

Lahrer Gewerbebank
e. G. m. b. H.
Bank u. Sparkasse

Gautschi & Hauri
G. m. b. H.
Oberweier bei Lahr
Fabriken
feinster Schweizerstumpen

STROMMÄNNCHEN LEHRT:
ELEKTROHERD


Elektroherde und **Heißwasserspeicher**
kaufen Sie bei den Mitgliedern der
Elektrogemeinschaft
Lahr - Offenburg

L. Junghaene, Lahr
Weinhandlung
Weinessig und Essigspritfabrik
Branntweinbrennerei
Spezialität: Flaschenweine der badischen Weinbaugebiete
Qualitätsessige

Wellpapp-Kartonnagen
Wellpapp-Rollen und
Bogen für
die gesamte Industrie
ROBERT NESTLER
Wellpappen-Fabrik, Lahr i. B.

Feuerwehrausrüstungen
Feuerwehrgeräte
Hochwertige Feuerwehrschläuche
Emil Kress
vorm. SCHLAUCHWEBEREI
KARL KRESS, LAHR
10

List & Herrmann / Lahr
Großhandlung
in Garnen, Kurz- Weiß- und Wollwaren.
Verkauf nur an Wiederverkäufer!

Schafft Arbeit — Der Führer will's!

Badische Tabakmanufaktur **Roth-Händle** A. G. Zigarettenfabrik Lahr i. B.

Skrebba-Neuheiten!
1. Die wunderbare Heftzange „Skrebba" Verkauf RM 8.—
2. der „Groß-Skre" mit Hebel; er heftet bis 17 mm Schenkellänge spielend leicht! Verkauf RM 20.—
3. der „Skre 112" bedeutend verbessert; 0,10 – 10,0 mm zuverlässig heftend! Verkauf RM 10.50
4. der Streifband-Hefter „Skre-Band" Verkauf RM 5.—
dazu die bewährten anderen 30 Modelle sowie 3 Ausführungen von Verstärkungslochern: „Veloma" „Veloma-Piccola" „Veloma-Elektra"
Skrebba-Werk, Freiburg i. Brsg.

Elektro-Motore
Umbauung Neuwickelung, Lagerung vom Staubsauger bis zum Transformator billigst bei
Aug. Kramer
Elektro-Maschinenbau, Lahr
Bahnhofstr. 8 Telefon 2785

Emil & Wilhelm Linck
Inhaber: WILHELM LINCK
Eisen- u. Metallgießerei
DINGLINGEN i. Baden
Telefon Amt Lahr Nr. 2330

Th. Zimmermann
Großhandlung
Lebensmittel und Mehl
Lahr (Baden), Telefon 2732, Gegründet 1888

Herm. A. Sieferle
Kassenschrankfabrik, Lahr (Bad.)
fertigt
Kassen- und Bücherschränke
Wandtresore, Kassetten,
Scherengitter, Luftschutztüren

Fackeln
aller Art
Ludwig Blattmann
Fackelfabrik
OBERKIRCH, Tel. 202
82545

Mittelbaden - Schwarzwald

Der treue Kamerad

Kühlt
den Mund
und wärmt den
Magen
VIVIL
das Pfefferminz
82547

Gebr. Grieshaber / Wolfach
(Schwarzwald)
Fasson-Dreherei
Messing-Fassonteile aller Art, wie Schrauben, Muttern etc.
75020

Gustav Müller
OFFENBURG
liefert leichte und mittelschwere
Eisenkonstruktionen
aller Art
79074

Wolber & Pfaff
Gegr. 1872
Strohhut- u. Mützenfabrik
Hausach / Baden
Von der RZM zugelassen!
75019

Murgtalsägewerk Hörden G. m. b. H., früher: Bauer-Grötz **Gernsbach / Baden**
Postscheck-Konto Nr. 80515 Karlsruhe Telefon 214 75028 Bank-Konto Vereinsbank Gernsbach

Spinnerei und Weberei Offenburg
Gegründet 1857 — 1250 Arbeiter
Baumwollgarn und Gewebe, Streifsatin, Damast, Tischzeuge
75015

Spezialfabrik elektrischer Schaltgeräte
für Industrie und Landwirtschaft

Schutzgeräte für Motoren, sowie zur Verhütung gefährlicher Berührungsspannungen

Sbik-Schaltwart
Sbik-Fernwart
Sbik-Steckwart
Sbik-Trennwart
Sbik-Hausanschlußkasten
Sbik-Stationswart
Sbik-Blitzwart

Spezialfabrik für Auto- u. Fahrradzubehör

hydraulische Wagenheber „Rak"
elektrische Signalhörner
elektrische Fahrradbeleuchtung
Dynamos / Scheinwerfer

Ferner: elektrische und mechanische Laufwerke für Sprechmaschinen.

Schiele & Bruchsaler-Industriewerke A. G. Hornberg (Schwarzwaldbahn)

75016

Walter Clauss G. m. b. H. Offenburg i. B.
Leinenweberei und Bleicherei Lieferant des Einzelhandels, Heer und Marine und des Arbeitsdienstes

Metallglas Aktiengesellschaft
Offenburg i. B. — Telephon 1700 und 1710
Gewölbte, dekorierte u. facettierte Möbelgläser / Belegte Spiegel / Messingverglasungen Glasbuchstaben / Grabplatten / Metallinplatten / dekorierte Biergläser und Reklameplakate, mit eingebrannter Emailschrift.

Papierfabrik
August Koehler A.-G.
Oberkirch i. B.

Kauft deutsche Waren!

ULMER-BIER
Brauerei G. Bauhöfer, Ulm (Baden)
Fernsprecher 206 und 212 Renchen.

J. Großelfinger & Cie.
Tiefbau-Unternehmung und technisches Büro
OFFENBURG
Gegründet 1888
Projektierung und Bau von Wasser- und Gas-Versorgungs-Anlagen jeder Größe ● Reinigung alter Rohrnetze ● Kanalisationen ● Kläranlagen ● Beton- und Eisenbetonbauten ● Straßenbauten.
Technische Beratung.

Trickzellstoff G. m. b. H.
Kehl a. Rh.
Gebleichte und ungebleichte Sulfitzellulose
System Milscherich Zellpackstoff, Sulfitsprit
Fabrikgründung 1883.

Unterstützt das Handwerk!

Zentral-Heizungen aller Systeme
REPARATUREN, auch an nicht von mir ausgeführten Anlagen. 82548
Otto Zepp, Offenburg (Baden)
TELEFON 1122

Mittelbaden-Hanauerland

Kehler Lagerhaus-Gesellschaft m.b.H.
Kehl — Rheinhafen
UMSCHLAG UND LAGERBETRIEB

RICHARD HARDER Hoch- und Tiefbau
Projektierung — Ausführung
KEHL am Rhein, Rheinstr. 33, Fernsprecher 785
FREIBURG/Brsg., Sedanstr. 25, Fernsprecher 7666

Rheinhafen Kehl
Südlichster deutscher Oberrheinhafen mit neuzeitlichen Umschlags-Einrichtungen, Lagerräumen und Lagerplätzen für Güter aller Art. Baureifes Industriegelände mit Straßen-, Bahn- und Wasseranschluß sofort verfügbar
Neutraler Umschlags- und Lagerbetrieb des Hafenamtes vorhanden
Badisches Hafenamt Telefon 846

Kehl am Rhein
Gegenüber von Strassburg
Südlichster deutscher Rheinhafen
Hauptübergang nach Frankreich
Auskünfte durch den Verkehrsverein e. V., Kehl am Rhein

Rheinkontor

REEDEREI UND TRANSPORTGESELLSCHAFT MBH.

Ludwigshafen a. Rhein
Tel. 347, Telegramme Rheinkontor

Zweigniederlassung: Kehl a. Rhein
Hafenstraße / Werfthalle 3

Regelmäßige Verschiffungsangelegenheiten von Transporten aller Art auf dem Rhein, seinen schiffbaren Nebenflüssen und Kanälen zwischen Kehl-Straßburg und den Häfen Rotterdam und Antwerpen.

Schiffahrt / Spedition / Umschlag / Lagerung

7 025

Gemeinschaftsbetrieb

RHENANIA
Schiffahrts- und Speditions-Gesellschaft m. b. H.

C. G. MAIER
Aktiengesellschaft für Schiffahrt, Spedition und Commission

KEHL am Rhein

Schiffahrt • Spedition • Commission • Lagerung • Versicherung • Rollfuhrdienst • Grenzabfertigung • Eig. Werft- u. Speicheranlagen

7873₈

Vereinsbank Baden-Baden
e. G. m. b. H.

Bank und Sparkasse

gegründet 1869

76494

STÄDT. (ÖFFENTL.) SPARKASSE
BADEN-BADEN
Eingang gegenüber dem Friedrichsbad

ANNAHME VON SPAREINLAGEN

Sparkonten *Sparbücher*
Höchstzulässige Verzinsung

Kostenlose Beratung in allen Geldangelegenheiten.

GEGR. 1837 FERNSP. 2085, 2088.

Unsere **Genossenschaft** bietet ihren **Mitgliedern** und allen **Verbrauchern,** die **Mitglied** werden wollen,

Qualitäts-Erzeugnisse
zu **niedrigsten Preisen** an.

Verbrauchergenossenschaft Baden-Baden

76489

Kurbelwellen schleifen
Zylinder schleifen
Zylinderbohrungen
erneuern durch Einziehen von
Trockenbüchsen

Kolben aller Art: EC-Kolben - Nelson-Bohnalite Nural-Kolben

Kolbenrohlinge / Kolbenbolzen
Kolbenringe / Wellen / Ventile

Herstellung aller Ersatzteile
Erstklassige Präzisions-Arbeit.

Sebastian Fütterer
Auto-Groß-Reparatur
Zylinder- und Kurbelwellenschleiferei
GAGGENAU, Hildastr. 37 / Tel. 222

76498

Aufbauarbeit
durch
Arbeitsbeschaffung!

Erteilt Aufträge an das Elektro- und Gas-Installationsgewerbe

Schafft Strom- und Gasgeräte aller Art an.

Bequeme Teilzahlungsbedingungen und fachmänn. Beratung durch die „Gastroba" schaffen Ihnen die Möglichkeit dazu.

76491

„GASTROBA"
Gas- u. Stromberatungsstelle der Städt. Werke A.G.

Baden-Baden, Waldseestraße 17, Fernruf 285

Albert Hilbert
Uniform-Fabrik
Ludwigshafen/Rh. - Rastatt - Singen a. H.

liefert in anerkannt tadelloser Ausführung und Passform; Uniformen für alle Organisationen der NSDAP, für Polizei, Feuerwehr, Sanitäter u. s. w.

Amtl zugel. Lieferant – Gegr. 1872

C. W. Gerspach
Rastatt, Engelstraße 8, beim Krankenhaus

Lebensmittel – Kolonialwaren
Kaffee-Rösterei - Zuckerwaren

Gegründet 1877.

Verkauf nur an Wiederverkäufer und Großabnehmer

Vereinsbank e. V., Rastatt

BANK UND SPARKASSE
Gegründet 1867

DIE BANK DER SCHAFFENDEN STÄNDE

Murgtalbrauerei AG.
vorm. A. DEGLER

Gaggenau

76495

Lastanhängewagen
ständige Ausstellung neuer Wagen
Reparaturen — Ersatzteile

Gottfried Lindner A.-G.
Telefon 269 **Werkstatt Gaggenau** Hildastr. 28/29

76494

Besucht GAGGENAU im Murgtal
an der Bahnlinie Karlsruhe—Freudenstadt und Autolinie Schwarzwaldhochstraße Karlsruhe—Baden-Baden.

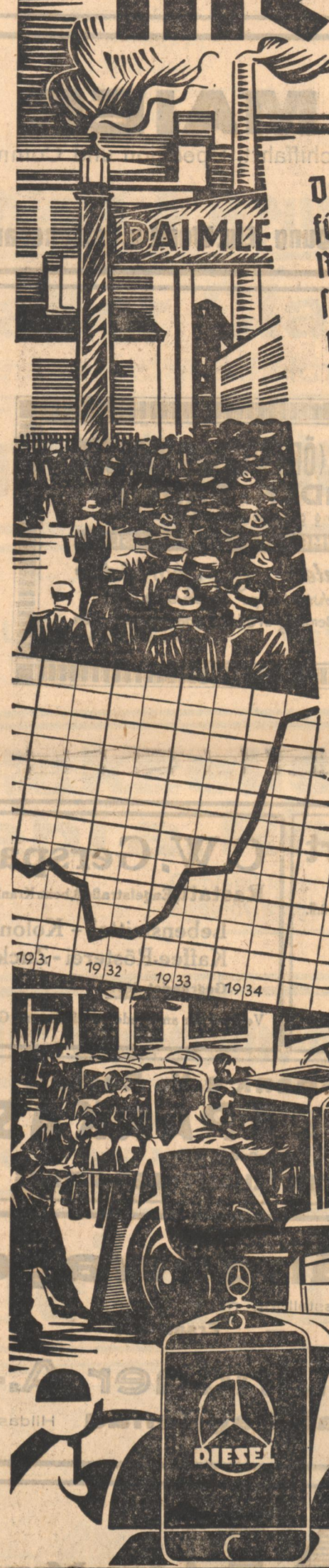
Modern eingerichtete
Kneipp'sche Wasserkuranstalt
Kneippärzte - Jahresbetrieb.

Herrlich gelegenes Waldsee-, Luft- und Sonnenbad
mit guter Zufahrtsmöglichkeit, umgeben von ausgedehnten Waldungen, die Gelegenheit bieten zu Spaziergängen in die nähere u. weitere Umgebung.

Geeigneter Erholungsort
für Kur- und Feriengäste.
Angenehmer Wochenendaufenthalt. — Mäßige Pensionspreise.

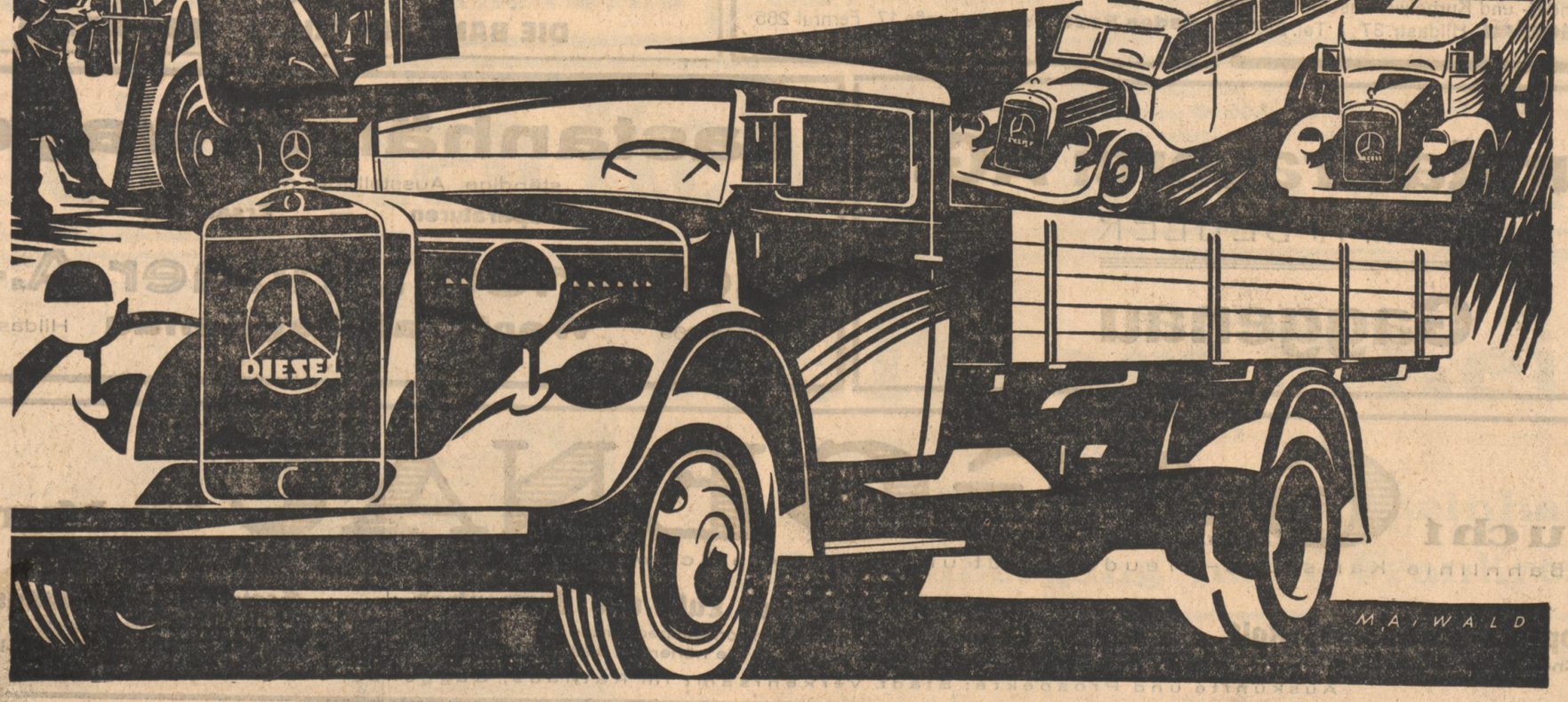
Auskünfte und Prospekte: Städt. Verkehrsamt im Rathaus, Gaggenau, Tel. 245.

Mercedes-Benz



Dank weitschauender und rasch zur Durchführung gekommener Maßnahmen der Reichsregierung, welche den sieghaften Aufschwung der deutschen Automobilindustrie mit sich brachten, konnten in kurzer Zeit viele Tausende unserer Volksgenossen in den Produktionsprozeß eingegliedert und ihnen wieder Arbeit und Brot gegeben werden. Weit über die Grenzen unseres Vaterlandes sind die in unserer engeren Heimat hergestellten Mercedes-Benz Nutzfahrzeuge und Dieselmotoren als Spitzenleistungen neuzeitlicher Automobiltechnik bekannt und bevorzugt, haben sie doch ihr Teil dazu beigetragen, den Ruf deutschen Könnens und deutscher Qualitätsarbeit in aller Welt neu zu festigen. Unser Fabrikationsprogramm umfaßt: Lastwagen für 2, 2½, 2¾, 3, 3½, 5/6 u. 6½ to Nutzlast, Sattelschlepper und Kipper, weiterhin Omnibusse und Allwetteraussichtswagen für 20 bis 80 Fahrgäste, Schnellomnibusse für Reichsautobahnen, Spezial- und Kommunalfahrzeuge jeder Art, sowie Einbau-Dieselmotoren von 55 bis 150 PS Leistung.

Daimler-Benz AG. Gaggenau i. B.



KARLSRUHE

DIE GRENZLANDHAUPTSTADT AM SCHWARZWALD UND AM RHEIN

Die Stadt der Tagungen und Ausstellungen

Die Stadt der Arbeit, der Wirtschaft u. des Verkehrs

Günstige Verkehrslage im Schnittpunkt der internationalen Nord-Süd- und Ost-West-Eisenbahnlinien und der zukünftigen Reichsautobahnen • Bedeutender Flughafen mit Anschluß an alle Verkehrslinien der Lufthansa Rheinhafen mit größtem Umschlagsplatz Südwestdeutschlands. Weites Industriegelände. Weltbekannte heimische Industrie.

Die Stadt der Wissenschaft und Künste

Drei Hochschulen: Technische Hochschule, Hochschule der bildenden Künste, Hochschule für Musik Staatstheater mit lebendiger Wagnertradition. Mittelpunkt des alemannisch-pfälzisch-fränkischen Kulturkreises.

Die Stadt der Gesundheit

Mildes Klima. Gesundes Wohnen in der jungen modernen Großstadt mit ihren lichtvollen Straßen, ihren zahlreichen Erholungsmöglichkeiten im schönsten Strandbad am Rhein, in den gepflegten Parkanlagen, Gärten und weiten Wäldern.

Das Badische Staatstheater

wird zu jeder Zeit seinen größten Stolz darin sehen, seine Verbundenheit mit allen Organisationen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei immer wieder erneut zum Ausdruck bringen zu können / Die hohe Aufgabe zur Wahrung und Verbreitung deutscher Kunst im Grenzlande wird das Badische Staatstheater im Sinne unseres Führers mit allen Kräften und allen Mitteln durchzuführen wissen und ist sich dabei der Mithilfe aller Volkskreise gewiß / Dieses Bewußtsein gibt jedem einzelnen Mitarbeiter die Kraft zum restlosen Einsatz seiner Fähigkeiten, um seinerseits wieder dem Volksganzen zu dienen.

78526

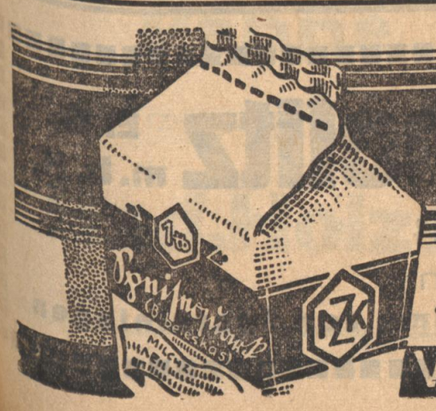
Fremde und Einheimische bedienen sich in allen **Reiseangelegenheiten** des

Lloydreisebüros im Verkehrsverein

KAISERSTRASSE 159, EINGANG RITTERSTRASSE / TELEFON 1420

Fachmännische Beratung und jede Auskunft / Überseereisen, Erholungs- und Vergnügungsfahrten nach allen Weltteilen / Eisenbahnfahrkarten, Fahrscheine des In- und Auslandes, Bettkarten, Sonntagsrückfahrkarten und Urlaubskarten zu amtlichen Preisen ohne Aufschlag Vertretung des Mitteleuropäischen Reisebüros Berlin (MER) und des Nordd Lloyd-Bremen Flugscheinverkauf, Gepäckversicherung, Reise-, Unfall- und Fahrkartenversicherung / Stadtrundfahrten / Abgabe von Führern, Stadtplänen und Prospekten, Verkauf von Straßenbahnwertzeichen, Eintrittskarten für das Badische Staatstheater und Karlsruher Konzertveranstaltungen.

78902



Libelle Erbs

KÄKA

ist nahrhaft, billig und gesund!

Verlangen Sie Original-Packung der M.Z.K.

77750

Sparen ist heute wichtiger als je –

denn: **Sparen schafft Kapital**
Kapital schafft Arbeit

daher:

Jede entbehrliche Mark

zur

Städt. Sparkasse Karlsruhe

Verlangen Sie nähere Auskunft an unseren Schaltern 1, 2 und 3

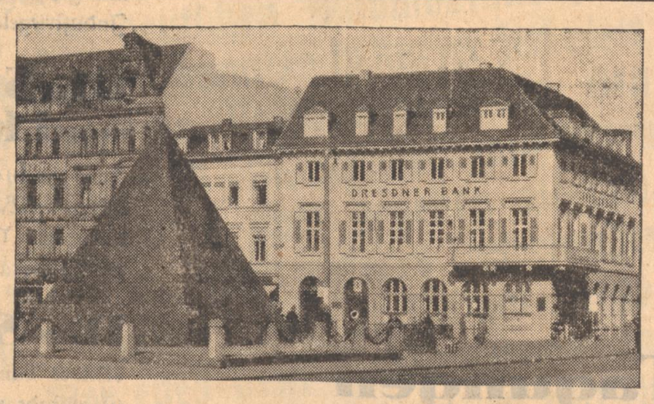
Deutsche Bank und Diskonto-Gesellschaft
Filiale Baden-Baden
Sofienstraße 2

Annahme von
SPARGELDERN
Sparkonten **Sparbücher**

Erledigung aller Bankgeschäfte. Individuelle Beratung in allen Geld- und Vermögens-Angelegenheiten.

Telefon 1580—1585 76493

SPARGELD SCHAFFT ARBEIT



DRESDNER BANK
am Adolf Hitler-Platz

Eröffnung von Kontokorrent-Konten
mit und ohne Kreditgewährung

Beleihung von Wertpapieren
Diskontierung von Wechseln
Annahme von Spargeldern

Deutsche Bank u. Disconto-Gesellschaft
Bretten, Bruchsal, Ettlingen, Gernsbach, Karlsruhe, Kehl, Rastatt.

Badische Bank

Annahme von Bareinlagen / Verwaltung von Wertpapieren
Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen 76541

Karlsruhe **Mannheim**

Czech-Jochberg
Das Jugendbuch vom Führer
Mit zahlreich. Illustrationen f. unsere Jugend.
Preis in Leinen gebunden 2.50 Mark.

Der
Ahnenpaß
Herausgegeben vom Verlag f. Standesamtwesen, soll in jeder deutschen Familie angelegt werden Preis nur 60 Pfennig (Bei Voreinsendung 15 Pfg f. Porto beilegen)

Mädel im Dienst
Das Dienstbuch für den B.D.M.
Preis in Leinen gebunden 2.85 Mark.
Herausgegeben v. d. Reichsjugendführg. mit Geleitwort von Baldur v. Schirach.
Führer-Verl. GmbH. Abt. Buchhandlung Lammstraße 1b. Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Offenburg, Adolf-Hitlerhaus.

SPAREN

ist Dienst an der Volksgemeinschaft!

Jede **Sparmark** trägt zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit und zum **wirtschaftlichen Aufbau** Deutschlands bei!
Bringen Sie darum auch den kleinsten Betrag zur

Bezirks-Sparkasse Schwetzingen

76302

Aachener und Münchener
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

Gegründet 1825 in Aachen als gemeinnützige Anstalt 76190

Versicherungen aller Art

Bezirksdirektion: Karlsruhe, Karlstr. 47 - Fernspr. 148

Kostenlose Beratung in allen Versicherungsfragen - Vertreter allerorts

---

Landesgewerbebank für Südwestdeutschland A/G
Karlsruhe i·B / Kaiserstraße 96

Zentralkasse der badischen gewerblichen Kreditgenossenschaften und Warengenossenschaften

---

Landesbank für Haus- u. Grundbesitz E. G. m. b. H.

Hauptniederlassung in **Karlsruhe** Amalienstr. 91 * Fernspr. 4213, 4214
Zweigstellen in Mannheim — Freiburg — Pforzheim

Erledigung aller Bankgeschäfte **Annahme von Spareinlagen**

Franz X. Schwarz — 10 Jahre Reichsschatzmeister der NSDAP

Am 29. März sind 10 Jahre vergangen, seit der Führer den Pg. Franz X. Schwarz als Reichsschatzmeister der NSDAP an seine Seite in die Parteileitung berief und ihm — mit besonderen Vollmachten versehen — die gesamte finanzielle Organisation der Partei übertrug.

In vorausschauender und energischer Weise hat Reichsschatzmeister Schwarz die Entwicklung der Partei mit einer vorbildlichen sauberen und einfachen Finanzverwaltung fundiert — ein Verdienst, das in mancher politisch entscheidenden Stunde für die Partei von schicksalhafter Bedeutung wurde.

Durch das Vertrauen des Führers sind Reichsschatzmeister Schwarz, der jetzt im 60. Lebensjahr steht, außer der Finanzhoheit für die gesamte Partei, auch die Finanzkontrolle über die riesigen von der NSDAP betreuten Organisationen übertragen worden.

Die Partei gedenkt an diesem Tage dankbar ihres Reichsschatzmeisters, durch dessen treuhänderische Verwaltung die unzähligen finanziellen Opfer, die die Parteigenossen allein schon in der Kampfzeit brachten, bis zum letzten Pfennig in politische Aktivität umgesetzt wurden und durch dessen großartige verwaltungstechnische Organisationsarbeit die NSDAP heute ihre großen politischen Aufgaben zu erfüllen vermag.

Der Führer an Reichsschatzmeister Schwarz

* **Berlin,** 29. März. Der „Völkische Beobachter" veröffentlicht folgendes vom 28. März datiertes Telegramm des Führers an Reichsschatzmeister Schwarz-München:

„Vor 10 Jahren habe ich Sie mit dem Amte eines Reichsschatzmeisters der NSDAP betraut. Anläßlich der Wiederkehr dieses Tages gedenke ich dankbar ihrer großen Verdienste um die Bewegung. In treuer Verbundenheit und herzlicher Freundschaft

Ihr Adolf Hitler".

Blutiges Gefecht in einem indischen Dorf

* **New Delhi,** 28. März. Eine aus 24 Mitgliedern bestehende Räuberbande überfiel mitten in der Nacht das Dorf Meda im Fürstentum Baroda und eröffnete ein Feuer auf die Bevölkerung. Die Dorfbewohner setzten sich jedoch mit Hieb- und Stichwaffen zur Wehr und es kam zu einem einstündigen Gefecht. Vier Räuber und vier Dorfbewohner wurden dabei getötet. Die Bande ergriff hierauf die Flucht. Polizeitruppen haben ihre Verfolgung aufgenommen.

Räuberbanden stellen polnische Güterzüge

* **Warschau,** 28. März. Die Beraubung von Güterzügen, insbesondere Kohlenzügen, hat nach Meldungen polnischer Blätter in den letzten Tagen besonders starken Umfang genommen. In der Nacht zum 26. März sind in der Nähe von Gnesen nicht weniger als fünf Züge durch falsche Signale von Banden angehalten worden, um im Augenblick, wo der Zug zum Stillstand gekommen war, Kohlen zu rauben. In der Nähe von Czenstochau hat eine Bande von Kohlendieben ein Einfahrtsignal zerstört, um so den dadurch zum Halten gezwungenen Kohlenzug berauben zu können. Zwischen Warschau und Kutno wurde ein Güterzug während der Fahrt beraubt. In diesem Falle fielen den Eisenbahndieben zwei Kisten mit wertvollem Inhalt zur Beute.

Schwetzingen — Deutschlands schönster Schloßgarten! Die Stadt des Spargels und Flieders!
25. Mai: Maiennacht mit Feuerwerk — 2. Juni: Spargelfest
78201

Wir liefern: Fernsprech-Anlagen für Amts- und Hausverkehr / Lichtsignal-Anlagen / Elektr. Uhren-Anlagen / Feuermelde-Anlagen / Fernthermometer-Anlagen
Vereinigte Privat-Telefon-Gesellschaften G.m.b.H. / Mannheim
Technische Büros:
Karlsruhe, Gartenstr. 4, Telefon 4982 — Freiburg, Thurnseestr. 51, Telefon 2196 — Trier, Kirchstr. 9, Telefon 1226
Weitere technische Büros: Heidelberg, Pforzheim, Baden-Baden, Villingen, Lahr, Konstanz, Kreuznach, Kaiserslautern.
77513

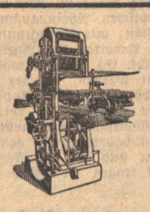
Pimpf im Dienst
Das amtliche Handbuch f. das deutsche Jungvolk. Enthält: Sport, Spiel, Geländedienst, Kartenlesen, Heimabend usw. Preis 1.75 M.
Zu beziehen durch: Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlung Lammstraße 1b.
77512

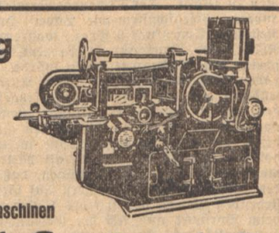
trägt zum wirtschaftlichen Wiederaufbau durch
Fahrpreisermäßigungen bei

Arbeiter- und Angestellten-Wochenkarten	60—78%
Kurzarbeiterwochenkarten	60—78%
Arbeiterrückfahrkarten	50%
Monats-, Teilmonats- und Schülermonatskarten mit sehr erheblicher Ermäßigung	
Sonntagsrückfahrkarten	33⅓%
Urlaubskarten, 2 Monate gültig	20—28%
Feste Rundreisekarten, 15 und 30 Tage gültig	25%
Zehnerkarten, 1 Monat gültig	20%
Ostpreußenrückfahrkarte	40—49%
Teilnehmer am Freiwilligen Arbeitsdienst und Landhelfer	50%
Unterbringung hilfsbedürftiger Mütter	50%
Unterbringung hilfsbedürftiger Kinder	75%
Kleingärtner	50%
Hilfsbedürftige Kranke	50%
Gesellschaftsfahrten	
bei 12—24 Erwachsene	33⅓%
bei mindest 25 Erwachsene	40%
bei mindest 100 Erwachsene	50%
bei Schul- und Jugendpflegefahrten	50%
Gesellschaftssonderzüge	
je nach Teilnehmerzahl	50—60%
Urlaubersonderzüge „Kraft durch Freude"	75%
Reisende, die ein bestimmtes Gebiet öfters befahren, bieten Netz-, Bezirks- und Bezirksteilmonatskarten sehr erhebliche Ermäßigung	
Angehörige der SS, SA, NSKK nebst Reserven für bestimmte Fahrten	50—75%
Gepäckverkehr für Warenproben und Musterkoffer	33⅓%
Expressgutverkehr für frische Beeren, frisches Obst, frisches Gemüse aller Art und frische Speisepilze, alle wenn sie einheimischen Ursprungs sind	50%

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft
Reichsbahndirektion Karlsruhe
77791

Trefzger
ist ein Begriff für schöne, solide und preiswerte Möbel geworden.
Trefzger
konnte sich seit dem Gründungsjahre 1898 zu einer der bedeutendsten Firmen der Möbelbranche entwickeln, weil sie in unermüdlicher Arbeit im Dienste des Kunden steht.
Trefzger
will auch Sie beliefern. Die reichhaltige Auswahl in allen Preislagen macht Ihnen das Kaufen leicht.
76490
Verkaufsstellen:
Karlsruhe, Kaiserstraße 97 — Pforzheim, Schloßberg 19 — Rastatt, Friedrichsring 70


Link
Walzenvollgatter
Parallelkreissägen
für Höchstleistung
Maschinen für die Holzwollefabrikation und Kistenfabriken
GEBR. LINCK, GmbH.
Oberkirch, Baden

Framag
Vollständige Einrichtungen für Holzabsatz
Schuhleisten- und Parkettfabriken
Putzmesser-Hobelmaschinen

FRAMAG, G. m. b. H.
Oberkirch, Baden
79084

Gebrauchte und neue Möbel
aller Art kaufen Sie stets sauber und billig im An- und Verkaufsgeschäft
Schuster
Ludwig-Wilhelmstr. 18

Wöhrle & Co. G.m.b.H. Rastatt
Fabrik technischer Papiere
Fernsprecher 2066 — Telegramme: Woeco.
Lichtpauspapiere, Zeichenpapiere für jeden Zweck
Beste Bezugsquelle für Architekten, Behörden, Techn. Büros usw.

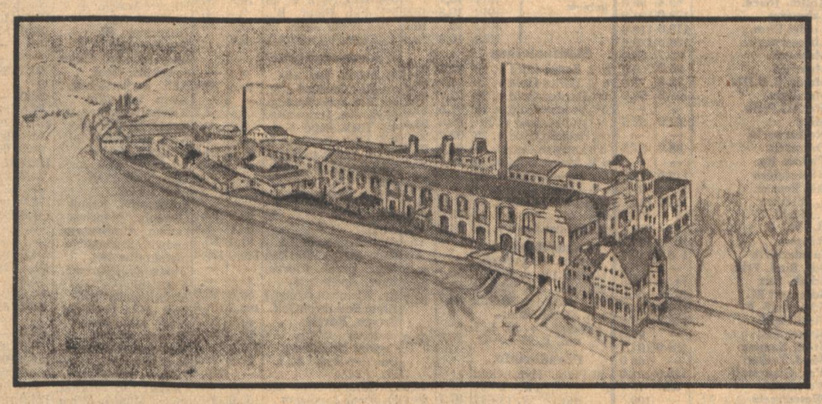
Carl **METZ** Karlsruhe in Baden
Feuerwehrgerätefabrik
GEGRÜNDET 1842

Gebrüder **Bachert** Karlsruhe in Baden
Giesserei
GEGRÜNDET 1823
78205

85 Jahre
1850-1935
C. Hafner
Pforzheim
Gold- und Silber-Scheide- und Legier-Anstalt. Chemisch-metallurgisches Laboratorium
76484
DENTAL-ABTEILUNG

Schafft Arbeit, der Führer will es!

Lederpappe
Graupappe
Farbig gedeckte u. beklebte
Pappe
Tägl. Erzeugung: 35000 kg Pappe



Dauerhafte Versandschachteln
Industrie-Kartonnagen
aller Art, auch mit Reklame-Aufschriften und Prägung
Beschäftigtenzahl: 380 Personen!

Bad. Holzstoff- u. Pappenfabrik, Obertsrot (Murgtal)